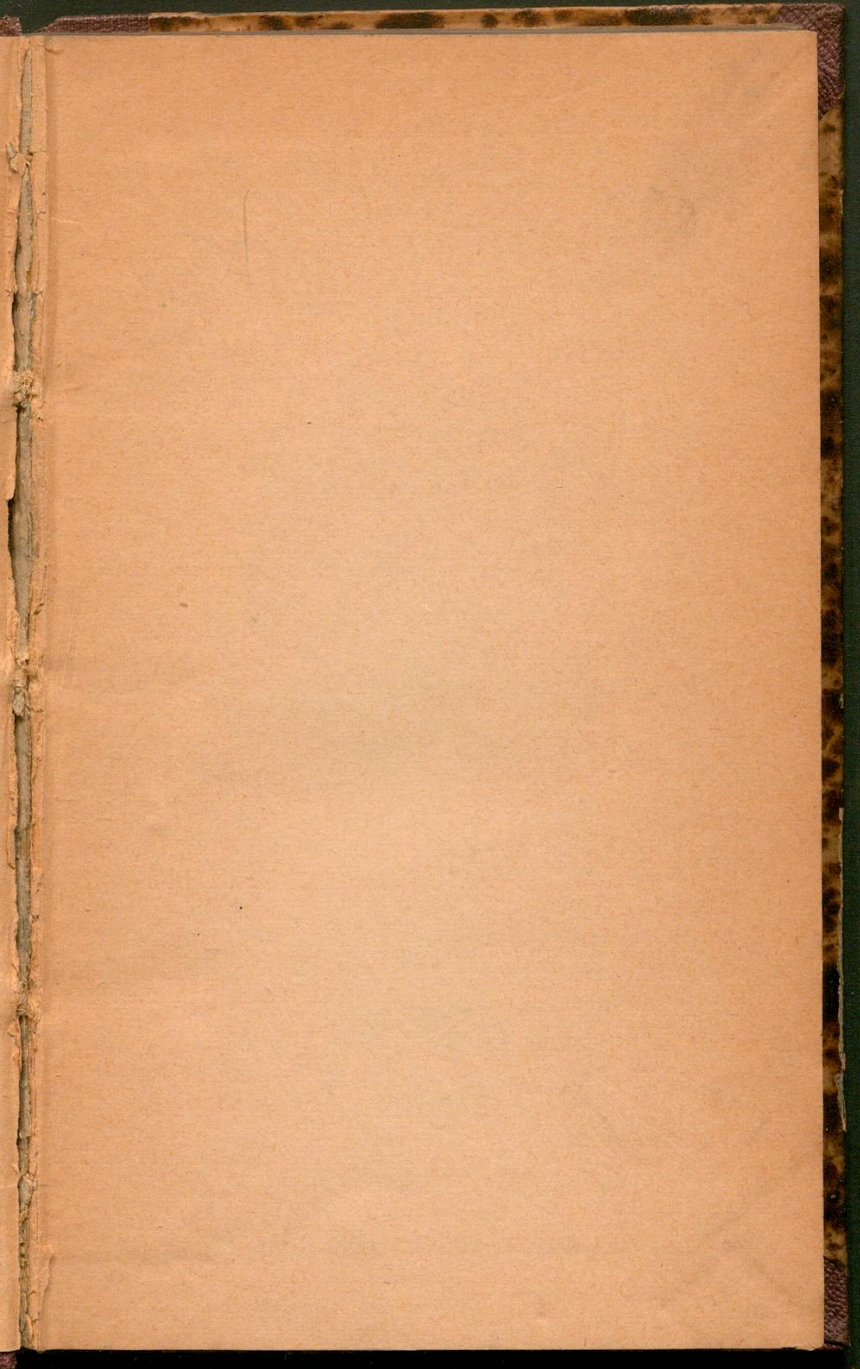


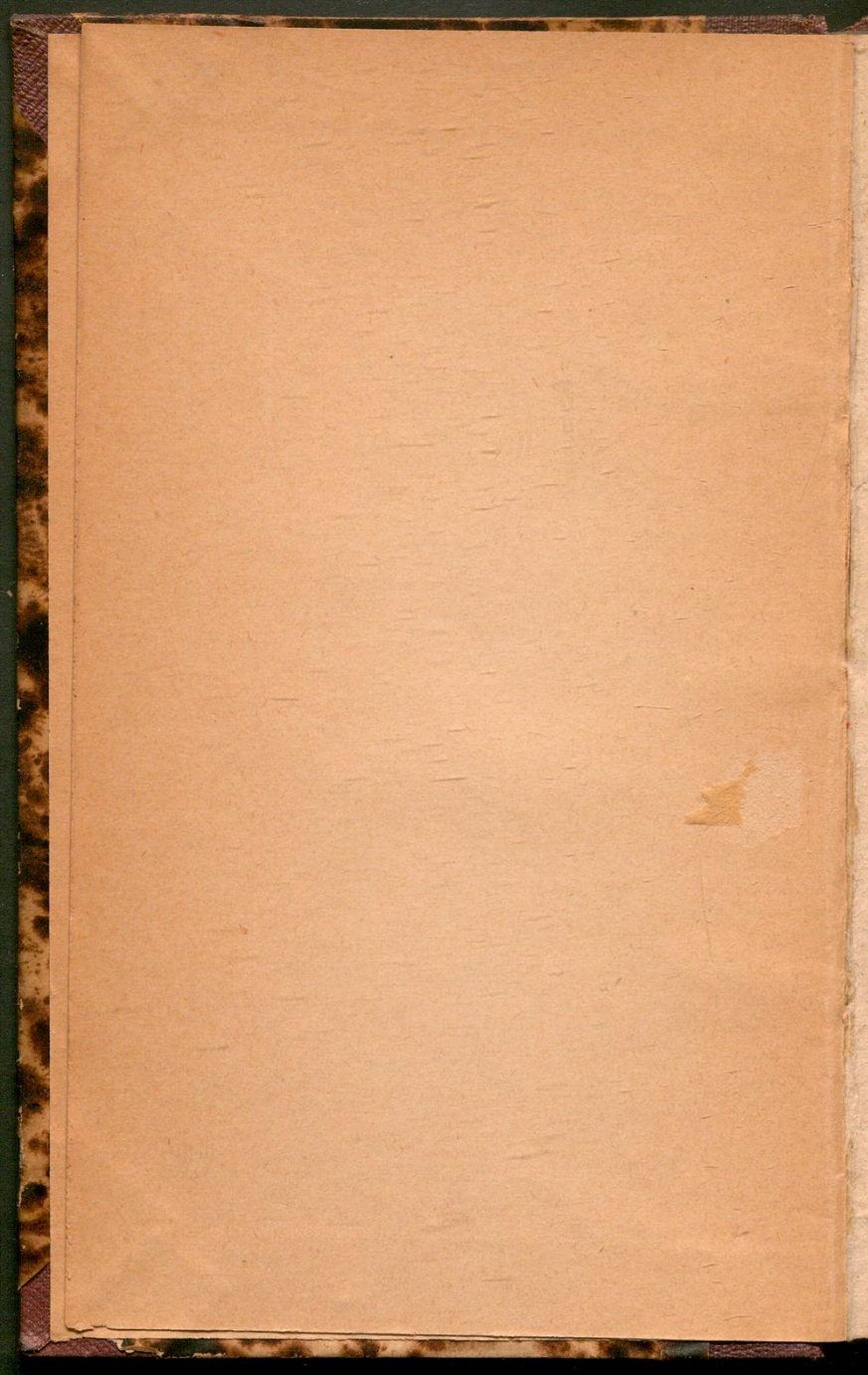
Wiener Stadt-Bibliothek.

10662

A







Kleines

962  
**Gesangbüchlein**

in welchem

Hundert auserlesene

**Evangelische Lieder**

zum Gebrauch

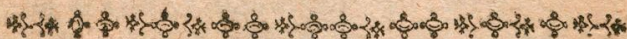
der

Königl. Dänischen

**Gesandtschafts Capelle**

in Wien

besindlich.



Nürnberg, 1764.

Man hat sich bemühet in diese kleine Sammlung von hundert Evangelischen Liedern, nur allein solche hinein zu bringen, welche von dem erbaulichsten Inhalte sind, und darinnen auch der geringste Schein von Streitigkeiten mit den Mitgliedern anderer Kirchen und Religions Parthien vermieden worden.





Mel. Mein Freund zerschm.

I. **S** Liebe, die den Him-  
mel hat zerrissen,  
die sich zu mir ins  
Elend niederließ: Was für  
ein Trieb hat dich bewegen  
müssen, der dich zu mir ins  
Jammerthal verwies? Die  
Liebe hat es selbst gethan:  
Sie schaut als Mutter mich  
in meinem Jammer an.

2. Die Liebe ist so groß  
in deinem Herzen, daß du  
für mich das größte Wun-  
der thust. Die Liebe macht  
dir meinetwegen Schmer-  
zen, daß mir zu gut du un-  
ter Dornen ruhst. O uner-  
hörter Liebes-Grad, der  
selbst des Vaters Wort  
ins Fleisch gesenket hat!

3. Die Liebe ist mein An-  
verwandter worden: Mein  
Bruder ist selbst die Barm-  
herzigkeit. Der Gottheit  
Quell lebt nur in meinem

Orden: Die Ewigkeit ver-  
mählt sich mit der Zeit:  
Das Leben selbst ist Mensch  
geboren, der Glanz der  
Herrlichkeit, das Licht, das  
wir verloren.

4. In ihm wird nun die  
Menschheit ausgesöhnet;  
die Reinigkeit der Seelen  
wiederbracht. Sie wird als  
Braut der Gottheit nun  
gecrownet, da sie der Him-  
mel selbst so angelacht. Die  
Menschheit wird nun ganz  
erneut, und als ein reiner  
Thron der Gottheit einge-  
weiht.

5. Die Weisheit spielt  
nun wieder auf der Erden,  
dadurch das Paradies im  
Menschen grünt. Nun  
können wir aus Gott ge-  
boren werden, weil die Ge-  
burt des Herren dazu  
dient. Die wohlgeborne  
Seele spürt, daß sie ein  
ander

ander Geist aus ihrem Ursprung rühret.

6. Kein Elend kan nun unser Herz besiegen: Immanuel ist bey uns in der Noth. Ich darf ja nur die Gnaden-Quelle rügen, so dient mir selbst das Elend und der Tod. Der Jammer hängt mir nur noch an, der mir in Christo doch nicht schädlich werden kan.

7. Die Sünde kan mich auch nicht mehr verdammen, dieweil sie selbst durch ihn verdammet ist. Was schaden nun der Seelen ihre Flammen, weil Christi Blut und Wasser in sie fließt? Immanuel löscht ihren Trieb: Er läßt die Seele nicht, er hat sie viel zu lieb.

8. Ich habe nun ein ewigs Leben funden. Viel Reichthum, Ehr und Wohlust schenkt er mir. Ich bin mit ihm, er ist mit mir verbunden, den ich in mir mit Liebes-Wirkung spür. Ich bin vergnügt und ganz gestillt, weil mich der lautre Strom aus seiner Lieb' erfüllt.

9. Auf, auf, mein Geist! Vergiß die Trauer-Lieder, erfreue dich in dieser Liebes-Macht. Des Himmels-Kraft und Glanz bestrahlt dich wieder, und der Verlust ist völlig wiederbracht. O! ewig, ewig wohl ist mir, daß ich in Christo nun ein Wohlgefallen spür.

Mel. Lobe den Herrn, den.

2. **K**ommst du nun, Jesu, vom Himmel herunter auf Erden? Soll nun der Himmel und Erde vereinigt werden? Ewiger Gott, kan dich mein Jammer und Noth bringen zu Menschen-Geberden? ;,:

2. Was ich in Adam und Eva durch sterben verloren, hast du mir, Jesu, durch leben und leiden erkoren. Gürtiger Gott, alle mein Jammer und Noth endet sich, da du geboren. ;,:

3. Teufel, Tod, Hölle die zürnen und halten zusammen, wollen mich Sünder verschlingen und gänzlich verdammen: Mächtiger Gott! wende den Jammer



mer und Noth, tilge die  
höllischen Flammen. : , :

4. Gib mir, O IESU,  
nur heilige gute Gedanken,  
halte die Glieder des Leibes  
in heiligen Schranken. Hei-  
liger Gott, laß mich nach  
deinem Gebot herzlich im  
Glauben dir danken. : , :

5. Führe mich endlich, O  
IESU, ins ewige Leben, wel-  
ches du allen, die glauben,  
versprochen zu geben, da ich  
bey Gott, ohne Noth,  
Jammer und Tod, ewig in  
Freuden kan schweben. : , :

Mel. Seelen Bräutigam.

3. **W**er ist wol wie du,  
IESU, süße Ruh,  
unter vielen auserkorenen,  
Leben derer, die verloren,  
und ihr Licht dazu, IESU,  
süße Ruh.

2. Leben, das den Tod,  
mich aus aller Noth zu er-  
lösen, hat geschmecket, meine  
Schulden zugedecket, und  
mich aus der Noth hat ge-  
führt zu Gott.

3. Glanz der Herrlich-  
keit, du bist vor der Zeit  
zum Erlöser uns geschenkt,  
und in unser Fleisch versen-

ket in der Füll der Zeit,  
Glanz der Herrlichkeit.

4. Grosser Sieges-Held,  
Tod, Sünd, Höll und Welt,  
alle Kraft des grossen Dra-  
chen hast du wolln zu Schan-  
den machen durch das Löse-  
geld deines Bluts, o Held!

5. Höchste Majestät, Kö-  
nig und Prophet, deinert  
Scepter will ich küssen, ich  
will sitzen dir zun Füssen,  
wie Maria that, höchste  
Majestät.

6. Laß mich deinen Ruhm,  
als dein Eigenthum durch  
des Geistes Licht erken-  
nen, stets in deiner Liebe bren-  
nen, als dein Eigenthum,  
allerschönster Ruhm.

7. Zeuch mich ganz in  
dich, daß vor Liebe ich ganz  
zerrinne und zerschmelze,  
und auf dich mein Elend  
welche, das stets drücket mich,  
zeuch mich ganz in dich.

8. Deiner Sanftmuth  
Schild, deiner Demuth  
Bild mir anlege, in mich  
präge, daß kein Zorn noch  
Stolz sich rege: Vor dir  
sonst nichts gilt, als dein  
eigen Bild.

9. Steure meinen Sinn,  
X 3 der

der zur Welt will hin, daß ich nicht mög von dir wandern, sondern bleiben in den Schranken: sey du mein Gewinn, gib mir deinen Sinn.

10. Wecke mich recht auf, daß ich meinen Lauf unverrückt zu dir fortsetze, und mich nicht in seinem Netze Satan halte auf, fördre meinen Lauf.

11. Deines Geistes Trieb in die Seele gib, daß ich wachen mög und beten, freudig vor dein Antlitz treten: Ungefärbte Lieb in die Seele gib.

12. Wenn der Wellen Macht in der trüben Nacht will des Herzens Schiflein decken, wollst du deine Hand ausstrecken: Habe auf mich acht, Hüter, in der Nacht.

13. Einen Helden-Muth, der da Gut und Blut gern um deinet willen lasse, und des Fleisches Luste hasse, gib mir, höchstes Gut, durch dein theures Blut.

14. Sols zum sterben gehn, wollst du bey mir stehn, mich durchs Todes-Thal begleiten, und zur Herrlichkeit bereiten, daß ich

einst mag sehn mich zur rechten sehn.

4. **J**esu, rufe mich von der Welt, daß ich zu dir eile, nicht verweile: Jesu, rufe mich.

2. Nicht Jerusalem, sondern Bethlehem, hat bescheret, was uns nehret: Nicht Jerusalem.

3. Werthes Bethlehem, du bist angenehm: Aus dir kommet, was uns frommet, werthes Bethlehem.

4. Du bist, wie man spricht, nun die kleinste nicht: Allen Leuten, auch den Heiden, bringst du Heil und Licht.

5. Zeige mir den Stern, der mich aus der fern von den Heiden Lehr' abscheiden, zeige mir den Stern:

6. So werd, Jesu, ich bald bald finden dich. Andachts-Kerzen, Reu im Herzen gläubig bringe ich.

7. Ach, verschmäh mich nicht! gib doch, daß dein Licht nun und immer in mir schimmer: Ach verschmäh mich nicht!

8. Schönstes Wunder-Kind,

Kind, hilf, daß ich entzündt  
in dir brenne, dich stets  
nenne, schönstes Wunder-  
Kind.

9. Süßer Liebes-Blick,  
gönne mir das Glück, hier  
und droben dich zu loben,  
süßer Liebes-Blick.

Mel. Nun laßt uns den Leib.

5. Die Seele Christi heil:  
ge mich, sein Geist  
versehe mich in sich, sein  
Leichnam der für mich ver-  
wundet, der mach mir Leib  
und Seel gesund.

2. Das Wasser, welches  
auf den Stoß des Speers  
aus seiner Seiten floß, das  
sey mein Bad, und all sein  
Blut erquicke mir Herz,  
Sinn und Muth.

3. Der Schweiß von sei-  
nem Angesicht laß mich  
nicht kommen ins Gericht:  
sein ganzes Leiden Creutz  
und Pein, das wolle mei-  
ne Stärke seyn.

4. O Jesu Christ, erhö-  
re mich! nimm und verbirg  
mich ganz in dich: Schließ  
mich in deine Wunden ein,  
daß ich fürm Feind kan  
sicher seyn.

5. Ruf mir in meiner  
letzten Noth, und setz mich  
neben dich, mein Gott,  
daß ich mit deinen Heil'gen  
all'n mög ewiglich dein Lob  
erschalln.

6. Es ist vollbracht:  
vergiß ia nicht diß  
Wort, mein Herz, das  
Jesus spricht, da er am  
Creuze für dich stirbet, und  
dir die Seeligkeit erwirbet,  
da er, der alles wohl ge-  
macht, nunmehr spricht:  
Es ist vollbracht.

2. Es ist vollbracht am  
Creuze dort, Geseß und der  
Propheten Wort: Was wir  
niemal vollbringen kunten,  
ist nun vollbracht durch Je-  
su Wunden: Was Gottes  
Rath von Ewigkeit bedacht,  
das ist durch seinen Tod  
vollbracht.

3. Es ist vollbracht und  
gnug gethan, daß man nicht  
mehr verlangen kan, Gott  
ist versöhnt und ganz gestil-  
let, weil sein Sohn alles  
hat erfüllet: Was ist's, daß  
man in Angst und Sorgen  
wacht? Man glaube nur:  
Es ist vollbracht:

4. Es ist vollbracht; was soll ich nun darzu noch, o mein Jesu, thun? Nichts, nichts: denn was von dir geschehen, wird schon als mein Werk angesehen. Auch das, was ich vollbringe Tag und Nacht, wird von dir selbst in mir vollbracht.

5. Es ist vollbracht, ich bin befreit, ich habe schon die Seligkeit: Weil Sünd und Tod sind weggenommen, ist Gnad und Leben wieder kommen: Darum, wenn auch gleich alles bricht und kracht, sag ich getrost: Es ist vollbracht.

6. Es ist vollbracht: verzeh' ja nicht diß Wort, mein Herz, das Jesus spricht, und laß es dir auch dazu dienen, daß du vollbringst, was dir will ziemen: So lang du lebst, laß diß nicht aus der Acht, daß Jesus spricht: Es ist vollbracht.

7. **S**ekreuzigter! mein Herze sucht im Glauben mit dir eins zu werden, ach! deines Todes Kraft und Frucht ist mein Verlangen hier auf Erden:

Ich seufze und flehe, ich will nur allein mit dir o mein Jesu! gekreuziget seyn.

2. Ach daß sich um dein Creutz und Tod Herz und Gewissen möchte schlingen, So, daß ich dein Verdienst vor Gott als mein selbst eignes könnte bringen: Drum seufz' ich so sehnlich und will nur allein mit dir o mein Jesu! gekreuziget seyn.

3. Ach! daß ich dem Gesetze doch ganz abzustehen möchte trachten, und dessen unerträglich Joch als mich nicht mehr angehend achten: Drum seufz' ich so sehnlich, und will nur allein mit dir o mein Jesu! gekreuziget seyn.

4. Ach! daß ich doch mit dir die Welt möcht als ein Sterbender verlassen, und was derselben wohl gefällt, als todte Dinge gänzlich hassen: Drum seufz' ich so sehnlich, und will nur allein mit dir, o mein Jesu! gekreuziget seyn.

5. Ach! daß der alte Adam sich mit an das Creutz vest

best ließe schlagen, daß dessen böse Luste mich nicht mehr von nun an dürften plagen: Drum seufz ich so sehnlich und will nur allein mit dir, o mein Jesu, gecreuziget seyn.

6. So, so laß mich an deinem Tod, o Jesu! recht Gemeinschaft finden, und dadurch alle Sünden-Noth, Gesetz, Welt und Fleisch überwinden: Erhöre mein Seufzen, und laß mich allein mit dir, o mein Jesu! gecreuziget seyn.

Mel. O Durchbrecher ꝛc.

8. **S**terb' ich mit, werd ich mit leben, duld ich mit, so crönt er mich. Seele, wilst du dich erheben, fühl zuvor des Todes Stich: laß dich mit ans Creuz schlagen, sage allen Dingen ab. Wilst du dorsten Cronen tragen, gehe mit ihm in sein Grab.

2. Deine Wunden, meine Wunden, Jesu, dein Blut ist mein Blut: Ich bin mit ans Creuz gebunden, mich beströmt die rothe Fluth, die aus deinem Lei-

be quillet, und der Glaube durstig faßt, welche, so mein Herz erfüllet, daß es alle Sünden haßt.

3. Siehe, dieses ist mein Sterben, dieses ist mein eigner Tod. Meine Kraft kan nichts erwerben, du machst meine Seele roth aus den Blut, gefärbten Hölen, die an deinem Leibe sind. Hier, hier sterben alle Seelen, die der Glaube dir verbindet.

4. Daher holt der Glaube Stärke, alle Sünden-Lust zu fliehn; und ich kan die todten Werke als ein altes Kleid ausziehen; habe Lust an deinem Willen, der mir Honigsüße ist, kan der Feinde Wuth bald stillen, weil du selber Sieger bist.

5. Freulich, du mußt viel vergeben, ich hergegen liebe viel: Du der Weinstock, wir die Reben: Wir die Läufer, du das Ziel: Du der Bräutigam, wir die Bräute: Wir Jungfrauen, du das Lamm. Sind denn auch die Hochzeit-Leute dem, der sie bewirthe, gram?

6. So, mein Heiland, leb ich

ich heilig, wenn der Glaube Kräfte bringt. Als denn lauf ich unverweilig, wenn die Liebe Christi dringt, die in meiner Seele spielet, und mit süßen Blicken strahlt; Wenn das Herze Christum fühlet, wird leicht Moses ausgezahlt.

7. Und so leb ich, wenn ich sterbe, ja das Leben bringt den Tod: Leben ist des Glaubens Erbe, und er achtet das für Roth, was des Fleisches Leben heisset, tödtet alle Sündenlust, bis er endlich dahin reiset, wo uns kein Tod mehr bewußt.

Mel. O du Liebe meiner.

9. Unveränderliches Wesen, unbegreiflich höchstes Gut, von dem Vater auserlesen, daß du seines Jornes Gluth und erweckten Grimm solst stillen, durch dein Gottes Blut so roth, und erfüllen seinen Willen im Gehorsam bis zum Tod.

2. Ich verehere deine Liebe, unbeflecktes Gottes Lamm, die durch ihre Feuertriebe dich gebracht ans Kreuzes-Stamm; Ach, daß

ich doch könnt durchschauen dein von Lieb durchglütes Herz, und im gläubigen Vertrauen dadurch lindern meinen Schmerz.

3. Zwar ich kan mich werth nicht schätzen, daß in meiner Seelen Pein ich an dir mich soll ergötzen, ein so armes Würmelein: Doch du bist ein Arzt der schwachen, der betrubten Sünder Freund; pflegst den freundlich anzulachen, der mit Petro kläglich weint.

4. Drum sieh nicht auf meine Würde, Lamm, das aller Würde werth; schau hingegen auf die Bürde, die den matten Geist beschwert. Weißt du doch, wie dem zu Ruthe, welchen drückt der Sünden Last, weil du selbst im Schweiß und Blute dieses Joch getragen hast.

5. O wie hat es dich gedrückt, Herzens Lämmlein, frommes Schaf! du bist drunter tief gebückt ganz: aller Jammer traf deiner Menschheit zarte Glieder, unsre Schmach hat dich gehöhnt; aber so hast

du

du uns wieder mit dem Vater ausgesöhnt.

6. Laß mich diese Freundschaft schmecken, so auf ewig fest gestellt: Laß dein Blut die Schuld bedecken, das du hast zum Löse-Geld deinem Vater dargegeben, durch der Liebe Wunder-Macht, und dadurch du uns das Leben deiner Gottheit wiederbracht.

7. Laß dein Herz mir offen stehen, öffne deiner Seiten Thür, da hinein soll mein Herz gehen, wenn ich keine Kraft mehr spür: Wie ein Hirsch in vollem springen, laß den ausgezehreten Geist hin zu deinen Wunden, dringen, daraus Blut und Wasser fließt.

8. Dieser Balsam müsse stärken Geist und Seele, Mark und Bein: Laß mich neue Kräfte merken, dir, o Lämmlein, treu zu seyn: Zeichne meines Herzens Pfofen, daß der Bürger mich nicht rühr: Laß mich wahre Freyheit kosten, die mich zu der Ruhe führ.

9. Lamm, du hast dich mir ergeben, dir ergeb ich

wieder mich, und verschreibe mich darneben, dein zu bleiben ewiglich. Du bist nun erhöhet worden, Liebster, zeuch mich dir bald nach, daß ich in der Engel Orden deine Treu besingen mag.

**10.** Auf! auf! mein Herz mit Freuden nimm wahr, was heut geschicht: Wie kömmt nach großem Leiden nun ein so grosses Licht? Mein Heiland war gelegt, da, wo man uns hinträgt, wenn von uns unser Geist gen Himmel ist gereist.

2. Er war ins Grab gesenket, der Feind trieb groß Geschrey: Er ers vermeint und denket, ist Christus wieder frey, und ruft: Victoria! schwingt frölich hie und da sein Fähnlein, als ein Held, der Feld und Muth behält.

3. Der Held steht auf dem Grabe, und sieht sich munter um; der Feind liegt, und legt abe Gifte, Gall und Ungestüm, er wirft zu Christi Fuß sein Höllen-Reich, und muß selbst

selbst in des Siegers Band  
ergeben Fuß und Hand.

4. Das ist mir anzu-  
schauen ein rechtes Freuden-  
Spiel, nun soll mir nicht  
mehr grauen vor allem, was  
mir will entnehmen meinen  
Muth, zusamt dem edlen  
Gut, so mir durch Jesum  
Christ, aus Lieb erworben  
ist.

5. Die Höll und ihre  
Kotten, die krümmen mir  
kein Haar, der Sünden kan  
ich spotten, bleib allzeit ohn  
Gefahr, der Tod mit seiner  
Macht wird nichts bey mir  
geacht, er bleibt ein todtes  
Bild, und wär er noch so  
wild.

6. Die Welt ist mir ein  
Lachen mit ihrem grossen  
Zorn, sie zürnt und kan  
nichts machen, all Arbeit  
ist verlorn: Die Trübsal  
trübt mir nicht mein Herz  
und Angesicht, das Unglück  
ist mein Glück, die Nacht  
mein Sonnen-Blick.

7. Ich hang, und bleib  
auch hangen an Christo,  
als ein Glied: Wo mein  
Haupt durch ist gangen, da  
nimmt es mich auch mit.

Er reisset durch den Tod,  
durch Welt, durch Sünd  
und Noth: Er reisset durch  
die Höll; ich bin stets sein  
Gesell.

8. Er bringet zum Saal  
der Ehren, ich folg ihm  
immer nach, und darf mich  
gar nicht kehren, an einzig  
Ungemach: Es tobe was  
da kan, mein Haupt nimmt  
sich mein an: Mein Hei-  
land ist mein Schild, der  
alles Toben stillt.

9. Er bringet uns an die  
Pforten, die in den Himmel  
führt, daran mit güldnen  
Worten, der Reim gele-  
sen wird: Wer dort wird  
mit verhöht, wird hier  
auch mit gecrönt; wer dort  
mit sterben geht, wird hier  
auch mit erhöht.

Mel. Gott ist getreu.

**II.** Ich lebe noch, diß  
sind Erquickungs-  
Worte Immanuel, da-  
durch ein krankes Herz,  
stünd es auch gleich am Ort  
der Todes-Pforte, und  
fühlte nichts, als Furcht  
und Todes Schmerz, wird  
merklich aufgericht: Das  
schwere



schwere Creuzes-Joch wird  
sanft, wenn IESUS spricht:  
Ich lebe noch.

2. Ey! lebst du noch, so  
lebet meine Seele: Sie  
hüpft und springt in ihrem  
irdnen Haus. Nun fürcht  
ich nicht die düstre Grabes-  
Höle: Mein Goel lebt, er  
führet mich heraus. Da  
die verklärte Haut den  
HERRN, der sich so hoch ge-  
setzt, im Lichte schaut, so leb  
ich doch.

3. Es lebt der Hirt, das  
Lamm wird mit ihm leben,  
sein herber Tod macht mich  
vom Gluche frey: Sein  
Leben stillt des Todes  
Furcht und Beben, und  
bricht im Fleisch die Sün-  
den-Macht entzwey. Er  
ruhet eher nicht, bis alles,  
was verwirrt, ist wieder  
eingericht: O guter Hirt!

4. So leb ich wohl,  
wenn IESUS in mir lebet,  
und ich in ihm mit unverrück-  
tem Geist; wenn sich zu  
ihm mein alles stets erhe-  
bet, bis er die Seel aus  
allen Fesseln reißt, da ich  
das süsse Lamm denn ganz  
geniessen soll, als meinen

Bräutigam: So leb ich  
wohl.

12. **S** IESU! der du  
dich von Sün-  
den und des Todes Ban-  
den hast los gemacht, und  
bist erstanden, und lebst  
nun ewiglich: Ach gib doch,  
daß ich dich im Glauben  
recht fasse, und gänzlich  
dein Leben mein Leben seyn  
lasse!

2. Dein Tod kömmt mir  
zu gut: Wie sollte nicht  
vielmehr dein Leben mir  
Seeligkeit und Gnade ge-  
ben, weil dein Tod solches  
thut? Ach, möcht ich nur  
auffer dir alles verachten,  
und in dir erfunden zu  
werden, recht trachten!

3. Die Grösse iener  
Kraft, so dich hat aus dem  
Grab geführt, die ist es  
auch, die mich regieret, und  
alles in mir schafft. Ach,  
laß mich recht mit dir auf-  
stehen von Sünden, und  
Wirkung der mächtigen  
Stärke empfinden!

4. Ich lebe, doch nicht  
ich; Denn, weil du mich  
dir einverleibest, und auch  
in

in meinem Herzen bleibest,  
so treibst und regst du mich:  
Ach, laß mich, o Jesu,  
recht eins mit dir werden,  
im Geiste und Sinne und  
gleichen Geberden!

5. Dir leb ich, und nicht  
mir: denn weil du dich im  
Tod und Leben mir ganz zu  
eigen hast gegeben; so geb  
ich mich auch dir: Ach,  
nimm mich, o Jesu, nur  
gänzlich hinwieder, so wer-  
den dich preisen Geist,  
Seele und Glieder.

Mel. Wie schön ist unsers  
Königs Braut ic.

**13.** Triumph, Triumph!  
Es kommt mit  
Pracht der Sieges-Fürst  
heut aus der Schlacht: Wer  
seines Reiches Unterthan,  
schau heute sein Triumph-  
Fest an. Triumph, Triumph,  
Triumph, Triumph, Victo-  
ria, und ewiges Halleluja!

2. Vor Freuden Thal  
und Wald erklingt, die Er-  
de schönes Blum-Weck,  
bringt, der Herrath, die  
Tapeceren zeugt, daß ihr  
Schöpfer Sieger sey. Tri-  
umph, ic.

3. Die Sonne sich aufs  
schönste schmückt, und wie-  
der durch das Blaue blickt,  
die vor pechschwarz im  
Trauer-Kleid beschaut den  
Blut und Todes-Streit.  
Triumph, ic.

4. Das stille Lamm ist  
nicht mehr schweigt, sich  
muthig, als ein Löw, erzeigt.  
Kein harter Fels ihn hält  
und zwingt: Grab, Siegel,  
Niegel vor ihm springt. Tri-  
umph, ic.

5. Der andre Adam heut  
erwacht nach seiner harten  
Todes-Nacht, aus seiner  
Seiten er erbaut uns, seine  
theuer erlöste Braut. Tri-  
umph, ic.

6. Wie Aarons Ruthe  
schön ausschlug, am Mor-  
gen blüht und Mandeln  
trug: So trägt Frucht  
der Seligkeit des Hohens-  
priesters Leichnam heut. Tri-  
umph, ic.

7. Nun ist die Herrlich-  
keit erkämpft, der Sünden  
Pest und Gift gedämpft, der  
schweren Handschrift Fluch  
und Bann vertilgt hier  
mein Erlösers-Mann. Tri-  
umph, ic.

8. Du,

8. Du, liebe Seel, bist ausgebürgt, der höllische Tyrann erwürgt, sein Raubschloß und geschworne Kott ist ganz zerstört der Tod ein Spott. Triumph, 2c.

9. Hier liegt der stolze Belial, die Höllen-Bürger allzumal sind samt der Schwefel-Burg zerstört, kein Feind sich wider uns empört. Triumph, 2c.

10. Herr Jesu, wahrer Sieges-Fürst, wir gläuben, daß du schenken wirst uns deinen Frieden, den du bracht mit aus dem Grab und aus der Schlacht. Triumph, 2c.

11. Triumph, Triumph! dich ehren wir, und wollen durch dich kämpfen hier, daß wir als Reichs-Genossen dort dir folgen durch die Sieges-Pfort. Triumph, 2c.

Mel. Victoria mein Lamm.

14. **V**ictoria! das Lämmlein siegt, es lebt ohn alles Leiden. Das Heer der Feinde ist bekriegt, es liegt, o Tag der Freuden! mein

Goel stehet auf dem Staub, und nimmt dem Tode seinen Raub. Victoria! das Lämmlein siegt.

2. Victoria! das Lämmlein siegt, sein Blut durchstreicht die Sünden. Gott ist versöhnet und vergnügt, er läßt uns Gnade finden. Die Handschrift ist am Kreuz zerstückt, und aus dem Mittel weggerückt. Victoria! das Lämmlein siegt.

3. Victoria! das Lämmlein siegt, es bricht durch alle Kiegel. Seht, wie das Buch eröffnet liegt, das Buch von sieben Siegel. Durch seine Weisheit, Lieb und Macht ist Gottes Liebes-Rath vollbracht. Victoria! das Lämmlein siegt.

4. Victoria! das Lämmlein siegt, den Fluch macht es zum Segen, und den, der sich zum Kreuze schmiegt, gerecht; er darf sich legen getrost ins Vaters Herz und Schooß, von Schuld und Strafe quitt und los.

Victo

Victoria! das Lämmlein siegt.

5. Victoria! das Lämmlein siegt, nun strömt die Vater-Liebe, die ewig unser Herz vergnügt, auf uns mit starkem Triebe; sie ziehet Seele, Geist und Sinn zum vollen Meer der Liebe hin. Victoria! das Lämmlein siegt.

6. Victoria! das Lämmlein siegt, der Herr der Herren lebet: der König aller Könige kriegt, das Herz der Feinde hebet, es fällt, gleich einem Wasser-Guß, dem starken Sieges-Held zu Fuß. Victoria! das Lämmlein siegt.

7. Victoria! das Lämmlein siegt, wo ist der Sieg der Hölle? dein Stachel gar zerbrochen liegt, o Tod, du mußt zer-schellen. Des Lammes Sieg, dein Gift und Pest, gibt dir auf ewig deinen Rest. Victoria! das Lämmlein siegt.

8. Victoria! das Lämmlein siegt, sein Sieg ist unser worden:

Seht, wie sein Fähnlein schwebt und fliegt. Macht hoch die Ehren Pforten: Ihr Himmels-Chöre tretet her, gebt unserm Sieger alle Ehr. Victoria! das Lämmlein siegt.

9. Victoria! das Lämmlein siegt, nun sind die Reiche seine, der Himmel und was drunter liegt, ist sein, es herrscht als seine: Sein ist Gewalt und Majestät, die über alles, alles geht. Victoria! das Lämmlein siegt.

10. Victoria! das Lämmlein siegt, der Brunn ist nun gegraben. Es ruft: wen dürst, wer will, der kriegt umsonst die besten Gaben; Gerechtigkeit, Heil, Fried und Freud, ia alles, alles ist bereit. Victoria! das Lämmlein siegt.

11. Victoria! das Lämmlein siegt, auch du, hol deine Gabe, Ab-trünniger, den Rückfall biegt, herzu! dein Herze labe: Auch dich hats liebe Lamm bedacht, und alles wieder gut gemacht. Victo-  
ria!

ria! das Lämmlein siegt.

12. Victoria! das Lämmlein siegt, wilt du der Sünden dienen, die dich um Leib und Seel betrügt? brich durch, es ist erschienen ein Lamm, das Satans Macht zerstört, das Herzen ändert und bekehrt. Victoria! das Lämmlein siegt.

13. Victoria! das Lämmlein siegt, weg! weg! mit dem halbirn, es muß die Wahrheit, die nicht lügt, allein das Herz regieren: Rein ab der Welt und Christo an, so ist die Sache recht gethan. Victoria! das Lämmlein siegt.

14. Victoria! das Lämmlein siegt, getrost! ihr blöden Herzen: Wenn euch der Jammer überwiegt, so denkt bey eurem Schmerzen: Das Lamm führt aus, das Lamm führt ein; Drum soll diß unsre Lösung seyn: Victoria! das Lämmlein siegt.

15. Victoria! das Lämmlein siegt, wolan!

ihr muntern Streiter, den'n Gottes Reich im Herzen liegt, dringt ein, geht immer weiter: Nach wohl vollbrachtem Kampf und Lauf setz Jesus euch die Crone auf. Victoria! das Lämmlein siegt.

16. Victoria! das Lämmlein siegt, komm Tod, streck meine Glieder; ob gleich der Leib im Moder liegt, mein Lamm erweckt ihn wieder; es führet ihn mit hochem Schein zu seiner ew'gen Freude ein. Victoria! das Lämmlein siegt.

Mel. Wenn mein Stündlein.

15. Auf Christi Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe, und allen Zweifel, Angst und Pein hiemit stets überwinde: denn weil das Haupt im Himmel ist, wird seine Glieder Jesus Christ zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen Himmel an, und grosse Gab empfangen; mein Herz auch nur im Himmel kan sonst nirgends Ruh erlangen: Denn wo mein  
B Schatz

Schatz gekommen hin, da ist auch stets mein Herz und Sinn: Nach ihm mich sehr verlangt.

3. Ach Herr, laß diese Gnade mich von deiner Auffahrt spüren, daß mit dem wahren Glauben ich mag meine Nachfahrt ziehen, und denn einmal, wenn dir's gefällt, mit Freuden scheiden aus der Welt. Herr, höre diß mein Flehen!

Mel. Ach Gott und Herr.

16. **S** Jesu Christ, der du mir bist der liebste auf dieser Erden, gib, daß ich ganz in deinem Glanz mög aufgezogen werden!

2. Zeuch mich nach dir, so laufen wir mit herzlichem Belieben, in dem Geruch, der uns den Fluch verjagt hat und vertrieben.

3. Zeuch mich nach dir, so laufen wir in deine süße Wunden, wo ingeheim der Honigseim der Liebe wird gefunden.

4. Zeuch mich nach dir, so laufen wir, dein liebstes Herz zu küssen und seinen

Saft mit aller Kraft auf's beste zu genießen.

5. Zeuch mich in dich, und speise mich, du ausgegossnes Dele: Geuß dich in Schrein meins Herzens ein, und laß be meine Seele.

6. O Jesu Christ, der du mir bist der liebste auf dieser Erden, gib, daß ich ganz in deinen Glanz mög aufgenommen werden.

17. **K**omm, himmlischer Regen, erquick die Erden, komm, heiliger Geist, damit die Verheißung erfüllet bald werden, die Jesus anpreist: Er wolle ein dürres und lechzendes Herz mit Wasser erfüllen, und allgemach stillen den sehnenden Schmerz, den sehnenden Schmerz.

2. Komm, Wasser des Lebens, laß Ströhmlein fließen auf dieses dein Land, das unter der Trübsal ver trockenen müssen, dein Erbename: Sieh, wie mein Herz in mir so seufzet und stöhnt, und sich im Verlangen, dich ganz zu umfassen, recht ängstiglich sehnt ;:

3. Komm,

3. Komm, liebliches  
Sausen, belebe die Seele;  
lebendiger Wind, gib, daß  
sich ein Leben in finsterner  
Höle des Leibes entzünd.  
Mark, Adern und Beine  
erstarren im Lauf, dein  
Orhem des Mundes, und  
Zeuge des Bundes, der  
wecke sie auf :/:

4. Komm, Tröster der  
Blöden, und stärke die Sin-  
nen: Komm, süßester Wein,  
und laß durch den Zuspruch  
der Liebe zerrinnen die  
schmerzliche Pein des schüch-  
ternen Herzens, so wird es  
geschehn, daß ich zu dem Be-  
ten kan freudiger treten, und  
vor dir bestehn :/:

5. Komm, Stärke der  
Schwachen, erquicke die  
Glieder; balsamische Kraft,  
ermanne den Müden und  
Kranken doch wieder, Herz-  
stärkender Saft: So werd'  
ich im Kampfe der Liebe  
darauf nicht wieder erkäl-  
ten, und besser anhalten im  
heiligen Lauf :/:

6. Komm, Lehrer der  
Schüler, dich will ich er-  
wählen, du bringest herfür,  
was sonst verborngen ge-

wesen der Seelen, ich finde  
in dir mehr, als mir durch  
vieles Bemühen wird kund;  
recht wichtige Sachen, die  
weis und klug machen, die  
lehret dein Mund :/:

7. Komm, Klarheit der  
Blinden, und öffne die  
Augen, komm, glänzendes  
Licht; weil in mir die Au-  
gen der Seelen nichts tau-  
gen, eh dieses anbricht. Laß  
deine Erleuchtung mein  
Herze durchgehn, so werd  
ich im Lichte dein Gnaden-  
Gesichte in Ewigkeit sehn :/:

8. Komm, heiliges Oele,  
und salbe die Kräfte der  
Seelen mit dir; verrichte  
im Herzen die Gnaden-Ge-  
schäfte, und würke in mir  
was Tugend und Früchte des  
Geistes allein man pfleget  
zu nennen; laß lichterloh  
brennen den göttlichen  
Schein :/:

9. Komm, Führer der  
Kinder, und lenke den Wil-  
len nach deinem Gebot; laß  
deinen Befehl mich getreu-  
lich erfüllen bis endlich der  
Tod mich, nach hier im  
Frieden vollendetem Lauf,  
durch zeitliches Leiden zur

ewigen Freuden führt Him-  
melwärts auf :/:

10. Komm, himmlische  
Taube, und lasse dich nieder,  
in Wahrheit und Treu, auf  
deine im Geiste vereinigte  
Glieder, verbinde aufs neu  
die Herzen in Liebe, gib, daß  
sie forthin aufrichtig verfahr-  
ren, und immer bewahren  
den göttlichen Sinn :/:

11. Komm, Friede der  
Seelen, und gib dem Ge-  
wissen beständige Ruh, und  
laß mich des himmlischen  
Trostes genießen; Tritt nä-  
her herzu, und sprich zu der  
Seelen diß tröstliche Wort:  
sey wieder zufrieden, denn  
ich bin hienieden dein sicherer  
Hort :/:

12. Komm, Flamme der  
Liebe, mein Herze entzünde,  
in heiliger Brunst, gib,  
daß sich mein Herz mit dem  
deinen verbinde, du himm-  
lische Günst. Nicht auf in  
der Seelen dein Liebes-Pa-  
nier; so will ich mein Le-  
ben zu eigen dir geben in  
Liebes-Begier :/:

13. Komm, Quelle der  
Freuden, erfüll das Gemü-  
the mit himmlischer Lust:

Es sey mir dein Vorschmack  
der göttlichen Güte alleine  
bewußt. Weil diesem Ver-  
gnügen sonst keine Lust  
gleichet, so hat der gefunden  
höchstselige Stunden, wer  
dieses erreicht :/:

14. Komm, Zeuge der  
Kindschaft, hilf Abba mir  
singen aus kindlichem Geist,  
und drück die Gewißheit  
von himmlischen Dingen,  
die dein Wort verheißt,  
das Siegel des Erbes, ins  
Herze hinein: So werd ich  
in Freuden mein Herze hier  
weiden, und selig schon seyn,  
und selig schon seyn.

18. **J**ehovah ist mein  
Licht und Gna-  
den Sonne: Jehovah ist die  
Vollkommenheit: Jehovah  
ist die reine Seelen-Bonne:  
Jehovah ist der Brunn voll  
Heiligkeit. In diesem Licht  
kan ich viel Wunder sehn;  
die Vollkommenheit ist  
meine Ruh, die Seelen-  
Freud erquicket mich dazu.  
In Heiligkeit muß ich auch  
zu ihm gehn :/:

2. Jehovah ist ein unbe-  
greiflich Wesen, da mein Ver-



Verstand sich willig in verliert. In seinem Wort ist dieses klar zu lesen, wie wunderbar der kluge Rath regirt. Wer hat den Sinn des Geistes ie erkant? Wer gab dem Rath der war von Ewigkeit? Vernunft sey still: Die See ist viel zu breit, und allzutief, o kluger Unverstand ;:

3. Jehovah, Grund und Leben aller Dinge, du bist fürwahr ein unzugänglich Licht: Gib, daß im Licht mein Wandel mir gelinge. Ach führe mich mit deinem Angesicht. Du bist ein Licht, und bist im Licht allein: Du hassst den, der Finsternissen liebt: Du liebest den, der Recht und Licht dir gibt. O laß mich stets bey deinen Strahlen seyn ;:

4. Jehovah, Gott mit mir zu allen Zeiten, mit dir ich nun Gemeinschaft haben kan. Wann du mich wirst mit deinen Augen leiten; so wirst du mich zu Ehren nehmen an. O blinde Welt, o Welt, ich warne dich. Fleuchst du diß Licht, und läufest in der Nacht, die

arme Seel ist ewig umgebracht. Nur Licht und Recht vereinigt Gott und mich ;:

19. Seligstes Wesen, unendliche Wonne, Abgrund der allervollkommensten Lust, ewige Herrlichkeit prächtigste Sonne, der nie Veränderung noch Wechsel bewußt, laß mich dich loben, bis einst dort oben, wo dich die Engel und Menschen besingen, meine verherrlichte Zunge wird klingen.

2. Gömme von ferne doch einige Blicke deiner im Glauben vermähleten Braut, bis ich die Seele einst freudig hinschicke, da sie dich, wie du bist, selig beschaut, wann ich dein Lieben stetig kan üben, und mit recht frommen und reinem Gewissen werd deine Ruhe und Wohlust geniessen.

3. Der du dich in dir und durch dich erfreuest, eh dieses alles sein Wesen gewann, auch, was erquickend ist, iedem verleihest, das sich doch selbstem beleben nicht kan; heiligste Güte, laß mein  
B 3 Gemütthe

Gemüthe in dir sich allezeit freudig erweisen, das dich doch nimmer genugsam kan preisen.

4. Leb ich in Finsterniß, machet dein Glänzen selbest das Todes-Thal mir wieder Licht. Fall ich in Ohnmacht und schwebe in Grenzen schwerer Verzweiflung; läßtst du mich nicht. Endlich im Sterben muß ich ererben durch dich und in dir ein ewiges Leben, das nur das seligste Wesen kan geben.

5. Schütteret die Erde und donnert der Himmel, Tobet und schraubet die rasende Welt; bleibt mir doch mitten in solchen Getümmel noch meine Seligkeit feste gestellt; wenn dein Erbarmen sich läßt umarmen von dem, ders flüglichste seligste Wesen ihm hat zum Felsen und Ruhe erlesen.

6. Wird meine Seele im Glauben auch lichte; dank ich es, seligste Sonne, nur dir. Wenn ich mein Seufzen gen Himmel an richte; merk ich im Herzen auch balde, was mir von dir bestimmt, weil schon an-

glimmet, was mich soll ewig und selig ergößen, wenn du in deine Ruh mich wirst einsetzen.

7. So bist du selig, und theilest mit abe; lässest auch keinem Geschöpfe die Macht, daß es von Mutterleib bis hin zum Grabe dem, den du deiner Günst würdig geachtet, zu Schaden tauge; Ja, daß kein Auge, solt es gleich Himmel und Erden durchgehen, einen unseligen Christen kan sehen.

8. Bin ich denn selig, so laß mich es merken, schreib es durch deinen Geist mir recht in Sinn, und reiß im Glauben und seligen Werken mich von der Eitelkeit, wann du wilt, hin, wo man nach Klagen freudig kan sagen: Seht, aus der Schaar der elendesten Sünder machet der selge Gott selige Kinder.

Mel. Wie wohl ist mir, o Fe-

20. **J**ehova ist mein Hirt und Hüter, nun wird kein Mangel treffen mich; auf grüner Auen seiner Güter erquicket er mich süßiglich; er leitet mich

zu frischen Quellen, da häufig  
sich mir zugefellen viel krank  
und matte Schäfelein.  
Wenn ich in Ohnmacht sin-  
ke nieder, so holt er meine  
Seele wieder, und stößt ihr  
Lebens-Balsam ein.

2. Er führet mich auf  
rechten Wegen, er geht  
voran, ich folge nach:  
Und wenn ich gleich in sin-  
stern Stegen und Thälern  
voller Ungemach durch die  
durch dünn, durch Dorn  
und Hecken, muß wandern:  
Soll mich doch nichts schre-  
cken, denn du bist bey mir  
stetiglich. Du bist mein  
Licht, mein Stern, mein  
Führer, dein Grab und  
Stecken mein Regierer;  
Auf deiner Achsel ruhe ich.

3. Ein mahl voll Him-  
mels-Süßigkeiten, ein mahl  
von Fett, von Mark und  
Wein hast du bereitet, daß  
von weiten es sehn, die mir  
nicht günstig seyn. Du sal-  
best mich mit Del der Freu-  
den, da weiß ich denn von  
keinem Leiden, bin voller  
Trost und Freudigkeit. Den  
Durst des Geistes wohl zu  
stillen, muß mich dein vol-

ler Becher füllen, der Be-  
cher deiner Lieblichkeit.

4. Drum soll mich nun  
fort nichts bewegen, von  
dir, mein Hirt zu sehn ab;  
mir folget nichts als lauter  
Segen und Gutes nach bis  
in mein Grab. Der Tod  
mag Leib und Seele tren-  
nen; ich weiß, du wirst mir  
dennoch gönnen, zu seyn ein  
Kind in deinem Haus. Der  
Knecht mag nicht darin ver-  
bleiben, den Sohn kan nie-  
mand draus vertreiben, ob er  
gleich müßt zur Welt hinaus.

5. Hallelujah sey dir ge-  
sungen, o holder Hirt, o  
süßes Lamm! Ach, hätt ich  
hundert tausend Zungen, zu  
rühmen dich, mein Bräuti-  
gam! doch du wilt nicht viel  
Zungen haben, nur eins ist,  
das dein Herz kan laben:  
Ein Herz, das dich nur  
liebt allein. Das wollst du  
mir, o Jesu schenken; so  
will ich stets bey mir ge-  
denken: Mein Hirt ist mein,  
und ich bin sein.

Rel. Beschränkt ihr Weisen.

21. **H**ein Heiland  
nimmt die  
Sünder an, die unter ihrer  
Last

Last der Sünden kein Mensch, kein Engel trösten kan, die nirgends Ruh und Rettung finden; den'n selbst die weite Welt zu klein, die sich und Gott ein Greuel sehn, den'n Moses schon den Stab gebrochen, und sie der Hölle zugesprochen, wird diese Frey-Stadt aufgethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

2. Sein mehr als mütterliches Herz trieb ihn von seinem Thron auf Erden: Ihn drang der Sünder Weh und Schmerz, an Ihrer statt ein Fluch zu werden: Er senkte sich in ihre Noth, und schmeckte den verdienten Tod. Nun da er denn sein eigen Leben zur theuren Zahlung hingegaben, und seinem Vater gnug gethan; so heißt: er nimmt die Sünder an.

3. Nun ist sein aufgethaner Schooß ein sichres Schloß gejagter Ercelen: Er spricht sie von dem Urtheil los, und tilget bald ihr ängstlich quälen; es wird ihr ganzes Sünden-Heer, ins unergündlich tiefe Meer von seinem reinen Blut ver-

senket: Der Geist, der ihnen wird geschenket, schwingt über sie die Gnaden-Fahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

4. So bringt er sie dem Vater hin in seinen Blut-befloßnen Armen: Das neiget denn den Vater-Sinn zu lauter ewigem Erbarmen. Er nimmt sie an an Kindes-Stat, ia alles, was er ist und hat, wird ihnen eigen übergeben: und selbst die Thür zum ewgen Leben wird ihnen frölich aufgethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

5. O, soltest du sein Herz sehn, wie sichs nach armen Sündern sehnet, so wol, wenn sie noch irre gehn, als wenn ihr Auge vor ihm thränet! Wie streckt er sich nach Zöllnern aus; wie eilt er in Zachai Haus; wie sanft stillt er der Magdalenen den milden Fluß erpreßter Thränen, und denkt nicht, was sie sonst gethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, ob er gleich noch so tief gefallen. Nun diß

diß hat er nicht nur gethan, da er auf Erden mußte walten: Mein, er ist immer einherley, gerecht und fromm und ewig treu; und wie er unter Schmach und Leiden, so ist er auf dem Thron der Freuden den Sündern liebreich zu gethan. Mein Heyland nimmt die Sünder an.

7. So komme denn, wer Sünder heißt, und wen sein Sünden-Greul betrübet, zu dem, der keinen von sich weißt, der sich gebeugt zu ihm begiebet. Wie? willst du dir im Lichte stehn? Und ohne Noth verloren gehn? Willst du der Sünden länger dienen, da dich zu retten er erschienen? O nein! verlaß die Sünden-Bahn. Mein Heyland nimmt die Sünder an.

8. Komm nur mühselig und gebückt, komm nur so gut du weißst zu kommen. Wenn gleich die Last dich niederdrückt; du wirst auch kriechend angenommen. Sieh, wie sein Herz dir offen steht, und wie er dir entgegen geht: Wie lang hat er mit vielem Flehen sich brünstig nach dir umgesehen? So komm denn armer

Wurm heran. Mein Heyland nimmt die Sünder an.

9. Sprich nicht: Ich hab's zu grob gemacht, ich hab die Güter seiner Gnaden so lang und schändlich umgebracht, er hat mich oft umsonst geladen: Wofern du's nur ist redlich meinst, und deinen Fall mit Ernst beweinst; so soll ihm nichts die Hände binden, und du solst noch Genade finden. Er hilft, wenn sonst nichts helfen kan. Mein Heyland nimmt die Sünder an.

10. Doch sprich auch nicht: es ist noch Zeit, ich muß erst diese Lust genießen; Gott wird ia eben nicht gleich heut die offenen Gnaden-Pforten schliessen. Nein, weil er ruft, so höre du, und greiff mit beyden Händen zu. Wer seiner Seelen Heil verträumet, der hat die Gnaden-Zeit versäumet: Ihm wird hernach nicht aufgethan: Heut komm, heut nimmt dich IESUS an.

11. Ja, zeuch uns selbst recht zu dir, holdselig süßer Freund der Sünder; erfüll mit sehnender Begier auch uns und alle Adams-Kinder.

Kinder. Zeig uns bey unserm Seelen-Schmerz dein aufgespaltnes Liebes-Herz; und wenn wir unser Elend sehen, so laß uns ia nicht stille stehen, bis daß ein jeder sagen kan: Gott lob, auch mich nimmt IESus an.

**22.** **J**a IESus nimmt die Sünder an, So ist's, so wird's auch Wahrheit bleiben. Was uns die Bibel sagen kan, was alle Boten Gottes schreiben, was Adam Anfangs schon gehört, was Moses drauf in Bildern lehrt, was die Propheten alle preisen, was uns Johannis Finger weisen, geht alles einzig dahin an: Ja, IESus, nimmt die Sünder an. :/:

2. Ja, IESus nimmt die Sünder an. Das hat sein eigener Mund gelehret. Vom Vater, der nicht lügen kan, wird dieses Zeugniß auch gehöret. Der Geist bezeugt es uns mit Macht. Und was Apostel vorgebracht, was Petrus sagt, was Paulus treibet, was IESu liebster Jünger schreibt, das heißt, wie niemand läug-

nen kan: Ja, IESus nimmt die Sünder an.

3. Ja, IESus nimmt die Sünder an. Laß alle Welt was anders sagen! der Zweifel mag, so gut er kan, das Jawort immer nieder-schlagen. Es bleibt doch ewig ausgemacht. Und was man jemahls vorgebracht, diß Wort des Lebens zu ermorden; das ist zu Schimpf und Spott geworden. Das Nein ist völlig ausgethan. Ja, IESus nimmt die Sünder an.

4. Ja, IESus nimmt die Sünder an, die Sünder, recht wahrhafte Sünder; die niemand anders nennen kan, als wohlverdiente Todes-Kinder: die durch und durch verderbt und blind, des guten Gottes Feinde sind, und nicht nur sein Gesetz zerrissen, nein, auch die Gnade weggeschmissen; von allen diesen höret man: Ja, IESus nimmt die Sünder an.

5. Ja, IESus nimmt die Sünder an, die ihren Tauf-Bund nicht geachtet; und so, wie nun fast jeder-mann,

mann, der Jugendlüssen nachgeirachtet! die ihr Gewissen oft verletzt, die Kinderschaft Gottes nichts geschätzt, des Heiligen Geistes Zucht vertrieben, die Sünden ihrer Väter lieben; die ruft das theure Wort heran: Ja, Jesus nimmt die Sünder an.

6. Ja, Jesus nimmt die Sünder an, die sich durch Heuchelen betrogen; und auf der falschen Christen Bahn ihm schon so vieles vorgelogen, sich selber recht und gut gedünkt, mit frommen Werken ausgeschminkt, und andre durch den Schein geblendet, doch Jesu Namen nur geschändet; auch solchen Sündern sage man: Ja, Jesus nimmt die Sünder an.

7. Ja, Jesus nimmt die Sünder an, wenn gleich ihr tiefer Seelen-Schade verzweifelt böse heißen kan. Sein Blut und Herz hat grosse Gnade. Wer recht vor andern gottlos heißt, wen jedermann zur Hölle weist, wer durch sein teuflisch böses Leben schon alle

Hofnung aufgegeben; auch der ist's, dem man sagen kan: Ja, Jesus nimmt die Sünder an.

8. Ja, Jesus nimmt die Sünder an, die ihn so lange warten lassen, die ihm das Herz nicht aufgethan, vielmehr noch über alle Massen, so schnöden Widerstand gemacht, wenn er den Zug ans Herz gebracht; die, wann er sie so sehr gebeten, doch alle Gnade fast zertreten; auch diesen Feinden sage man: Ja, Jesus nimmt die Sünder an.

9. Ja, Jesus nimmt die Sünder an, auch die noch, die man wohl vor allen die allergrösten nennen kan, weil sie vom neuen abgefallen; die schon den Sündendienst verflucht, und Jesum recht mit Ernst gesucht, ia zum Geschmack des Heils gekommen, allein das Herz zurück genommen. Auch noch von solchen lieset man: Ja, Jesus nimmt die Sünder an.

16. Ja, Jesus nimmt die Sünder an. Befehzt, daß man

mancher erst am Ende sein Heil mit Ernst bedenken kan; so reicht ihm IESus doch die Hände. Zwar warte du bey Leibe nicht: sonst fällst du leicht ins Zorn: Gericht. Doch wer nun jetzt im Tode schreyet, die freche Schuld mit Angst bereuet, und IESu Blut ergreifen kan; den nimmt der HErr gewiß noch an.

10. Ja, IESus nimmt die Sünder an, wenn gleich ihr Herz gar anders denket, und weil es noch nicht glauben kan, sich selbst vergeblich plagt und kränket. Sagt Fleisch und Welt und Satan nein, muß doch sein Wort gewisser seyn. Und will ein dunkles Wort mich schrecken; so soll das klare mich erwecken, bis ichs auch weinend glauben kan: Ja, IESus nimmt die Sünder an.

11. Ja, IESus nimmt die Sünder an, auch dich! auch dich, du blöde Taube und was dir schleunig helfen kan, das ist das Wörtlein Glaube! Glaube! denn wer sich noch nach IESu

sehnt, in banger Reue seufzt und stöhnt, der wird vom Sünder: Freund umfassen, der hat die Sünde nicht begangen, die IESus nicht vergeben kan. Drum glaube, dich nimmt IESus an.

12. Ja, IESus nimmt die Sünder an, mit einem Wort, die Sünder alle. Geht hin, und sagt es jederman, daß alle Luft davon erschalle. Es soll von allen insgemein nicht einer ausgeschlossen seyn. Sagts Heyden, Türken, Juden, Christen! O daß es Groß und Kleine wüßten! sagts jedem, der nur hören kan: Ja, IESus nimmt die Sünder an.

13. Ja, IESus nimmt die Sünder an, wer, wo, und wenn, und wie sie kommen. Man sey auth immer, wie man kan; man wird wahrhaftig angenommen. Es ist hier gar kein Unterscheid. Das Heil ist allen zubereit. Und weil sie alle Sünder heißen: so sollens alle zu sich reißen. Es ist ein Wort für jedermann:



mann: Ja, IESus nimmt die Sünder an.

14. Ja, IESus nimmt die Sünder an. Die aber, die sich nicht bequemen, den holden Freund den Schmerzens: Mann zu ihrem Heiland anzunehmen, die, sag ich, nimmt er auch nicht an. Du fragst: Warum? Weil er nicht kan. Denn uns zum Selig werden zwingen, was würde das für Früchte bringen? Wer sterben will, der stirbt im Bann. Wer willig kommt den nimmt er an.

15. Ja, IESus nimmt die Sünder an, die Sünder, die die Schuld erkennen. Wer aber noch nicht glauben kan, daß er mit Recht verdammt zu nennen; wem IESus noch nicht nöthig scheint, der kommt nicht zu dem Sünder: Freund. Und alle Sünder, die nicht kommen, die werden auch nicht angenommen. Sonst bleibt das Wort vor jedermann: Ja, IESus nimmt die Sünder an.

16. Ja, IESus nimmt die Sünder an, die ihren Jammer nicht verschweigen,

nein, ihm auch den geheimen Bann mit unverfälschtem Herzen zeigen. Denn wer die Sünde frey gesteht, den läßt die höchste Majestät zur ewig: treuen Gnade kommen. Was man bekennt, wird weggenommen, daß man mit Beugung sagen kan: Mich armen Wurm nimmt IESus an.

17. Ja, IESus nimmt die Sünder an, sobald sie sich so elend finden, daß ihnen sonst nichts helfen kan, als Er, der Tilger aller Sünden. Wem IESus unentbehrlich wird, dem ist er schon der gute Hirt. Der darf nicht erst noch viele Zähren und größte Traurigkeit begehren, weil man ihn frey versichern kan: Der Heiland nimmt dich so schon an.

18. Ja, IESus nimmt die Sünder an, die ihre Sünden nicht mehr lieben, und wenn das Herz sie lieben kan, sich doch im Ernst darum betrüben. Denn wer noch willig Böses thut, verachtet das Veröhnungs: Blut. Und die,  
die

die sich nicht helfen lassen, kan Jesu Gnade nicht unfassen, weil sie das Wort nicht reitzen kan: Dein Heiland nimmit die Sünder an.

19. Ja, Jesus nimmit die Sünder an, die keinen andern Heiland wissen. Wer sich nichts süßers denken kan, als Christi theure Wunden küssen, wer nach dem Blut des Lammes schreyt, wer sich des Leidens Jesu freut, wer seinen blutigen Schweiß verehret, das Wort vom Kreuz mit Freuden höret; dem wird das Siegel aufgethan. Da liest er: Mich nimmit Jesus an.

20. Ja, Jesus nimmit die Sünder an, die arm und redlich zu ihm kommen. Wer sich nun so erkennen kan: Den hat der Herr schon angenommen. Nur schade, daß man ihm nicht traut, und auf sein Wort nicht besser baut. Da dünkt uns fern, was wir schon haben. So bleibt das Herz in Noth begraben, bis mans dem Worte glauben kan:

Ich bin schon sein. Er nimmit mich an.

21. Ja, Jesus nimmit die Sünder an, sie ganz von Sünden loszusprechen. Bewiß sein Herz denkt nie daran, sich im geringsten nur zu rächen. O nein! sein Blut, das Lösegeld, verfähnt die ganze Sünder-Welt. Nun wird von allen, die nur kommen, die Schuld ewig weggenommen. Das heißt vor Gott und jedermann: Ja, Jesus nimmit die Sünder an.

22. Ja, Jesus nimmit die Sünder an. Er fordert nichts von armen Leuten. Denn Er hat schon genug gethan, und das auf alle Ewigkeiten. Nun giebt er mir und aller Welt die ganze Gnade ohne Geld. Verdienst, Versprechen, Arbeit, Gaben, will er von keiner Seelen haben. Umsonst beschenkt er jedermann. Umsonst nimmit er die Sünder an.

23. Ja, Jesus nimmit die Sünder an, sie seinem Vater darzustellen. Denn sonst gehörte jedermann von Gott

Gott hinweg zum Pfuhl der Höllein. Besprengt uns aber Christi Blut: So sind wir rein, gerecht und gut, so dürfen wir zum Vater kommen, und werden huldreich angenommen. Denn, wen das Lamm versöhnen kan, den nimmt auch Gott mit Freuden an.

24. Ja, Jesus nimmt die Sünder an zu lauter ewigen Seligkeiten. So bald er sie ergreifen kan, entsteht der Anfang güldner Zeiten. In Christi Blut von Sünden los, mit Gott versöhnt, im Gnaden-Schooß, kein Unglück, Tod und Hölle scheuen, sich täglich seiner Kindschaft freuen, das kan ein Mensch, der sagen kan: Gottlob! auch mich nimmt Jesus an.

Mel. Wie wohl ist mir, daß.

23. Vergiß mein nicht, daß ich dein nicht vergesse, und meiner Pflicht, die ich, o Wurzel Jesse! dir schuldig bin: er innre stets mein Herz der unzehlbaren Gunst und Lieblichkeiten, die du mir unge-

sucht hast wollen zubereiten. Du wirfst, was mir hinfort gebracht, vergessen nicht.

2. Verlier mich nicht, mein Hirt, aus deinen Armen, aus deinem Schooß, aus deiner Huld erbarmen, von deiner Weid und Honig-süssen Kost; aus deinem Führen, locken, Warnen, Sorgen, das ich bey dir genieß vom Abend bis am Morgen, so lang dein Stab sein Amt verricht, verlier mich nicht.

3. Verlaß mich nicht, mein Herr und bester Lehrer, bey der Gefahr so vieler Friedens-Störer. O, wach du selbst, und laß dein Liebs-Panier mich rings herum mit tausend Schilden decken, daß keines Feindes Macht und Heer mich kan erschrecken. Dein Auge, das auf mich gericht, verlaß mich nicht.

4. Verstoß mich nicht; doch wie kanst du verstoßen, du weißt von nichts, als Lieb und Liebekosen, vor Gnad und Huld, daß dein mitleidig Thun dich zwinget meine

meine Schwachheit stets zu tragen. Wer wolt bey solcher Treu an der Vollendung zagen? Dein Herz, das dir so ofte bricht, verstoßt mich nicht.

5. Vergiß auch nicht, Herr, deiner Reichs Genossen, auf die dein Blut in voller Kraft gestossen. O, fasse sie in deine Liebes Brunst: gib, daß dein Zion sich bald deiner freue, und jedermann dir stift ein Denkmahl deiner Treue, daß keines der so theuren Pflicht vergesse nicht.

6. Vergiß mein nicht, und wer könnt dich vergessen? Man kan ja das Geheimniß nicht ermessen, daß du in mir, und ich in dir soll seyn. Wie solt ich nicht an dich, du an mich denken, da du mich willst in dich, und dich in mich versenken? Du wirst mein ewiglich, mein Licht, vergessen nicht.

Mel. Lasset uns den Herren.

24. Solt ich meinem Gott nicht singen, solt ich ihm nicht dankbar seyn? Denn ich seh in

allen Dingen, wie so gut ers mit mir mein. Ist doch nichts, als lauter Lieben, das sein treues Herze regt, das ohn Ende hebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben, alles Ding währ't seine Zeit; Gottes lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt; also hat auch hin und wieder mich des Höchsten Arm bedeckt: Alsobald im Mutterleibe, da er mir mein Wesen gab, und das Leben, das ich hab, und noch diese Stunde treibe. Alles Ding währ't seine Zeit; Gottes lieb in Ewigkeit.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu theuer, nein, er gibt ihn für mich hin, daß er mich vom ewgen Feuer durch sein theures Blut gewinn. O du unergründter Brunnen! wie will doch mein schwacher Geist, ob er sich gleich hoch befließt, Deine Tief ergründen können? Alles Ding währ't seine Zeit; Gottes lieb in Ewigkeit.

4. Seinen Geist, den edlen

edlen Führer, gibt er mir in seinem Wort, daß er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmels-Pfort, daß er mir mein Herz erfülle mit dem hellen Glaubens-Licht, das des Todes Macht zerbricht, und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding wahr't seine Zeit; Gottes Lieb in Ewigkeit.

5. Meiner Seelen Wohl-ergehen hat er ia recht wohl bedacht, will dem Leibe Noth zustehen, nimmt ers gleichfalls wohl in acht. Wenn mein Können, mein Vermögen, nichts vermag, nichts helfen kan; kömmt mein Gott, und hebt mir an sein Vermögen benzulegen. Alles Ding wahr't seine Zeit; Gottes Lieb in Ewigkeit.

6. Himmel, Erd und ihre Heere hat er mich zum Dienst bestellt. Wo ich nun mein Aug hinkehre, sind ich was mich nährt und hält, Thiere, Kräuter und Geträide in den Günden, in der Höh, in den Büschen, in der See, überall ist meine Weide. Alles Ding wahr't seine Zeit; Gottes Lieb in Ewigkeit.

7. Wann ich schlafe, wacht sein Sorgen, und ermuntert mein Gemüth, daß ich alle liebe Morgen schaue neue Lieb und Güt. Wäre mein Gott nicht gewesen, hätte mich sein Angesicht nicht geleitet; wär ich nicht aus so mancher Angst genesen. Alles Ding wahr't seine Zeit; Gottes Lieb in Ewigkeit.

8. Wie so manche schwere Plage wird vom Satan rum geführt, die mich doch mein Lebetage niemals noch bisher gerührt. Gottes Engel, den er sendet, hat das Böse, was der Feind anzurichten war gemeint, in die Ferne weggewendet. Alles Ding wahr't seine Zeit; Gottes Lieb in Ewigkeit.

9. Wie ein Vater seinem Kinde sein Herz niemals ganz entzeucht, ob es gleich bisweilen Sünde thut, und aus der Bahne weicht; also hält auch mein Verbrechen mir mein frommer Gott zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth, und nicht mit dem Schwerdte rächen. Alles Ding wahr't seine

seine Zeit; Gottes Lieb in Ewigkeit.

10. Seine Straffen, seine Schläge, ob sie mir gleich bitter seynd, dennoch, wenn ichs recht erwege, sind es Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedенke, und mich von der schändten Welt, die mich hart gefangen hält, durch das Creuze zu ihm lenke. Alles Ding wahr't seine Zeit; Gottes Lieb in Ewigkeit.

11. Das weiß ich für wahr, und lasse mirs nicht aus dem Sinne gehn, Christen-Creuz hat seine Maasse, und muß endlich stille stehn. Wenn der Winter ausgeschneyet, tritt der schöne Sommer ein: Also wird auch nach der Pein, wers erwarten kan, erfreuet. Alles Ding wahr't seine Zeit; Gottes Lieb in Ewigkeit.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende sich in Gottes Liebe findt; En, so heb ich meine Hände zu dir, Vater, als dein Kind, bitte, wollst mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht

zu umfassen Tag und Nacht, hier in meinem ganzen Leben, bis ich dich nach dieser Zeit lob und lieb in Ewigkeit.

Mel. Jesus meine Zuvers.

25. **W**eine Seele senket sich hin in Gottes Herz und Hände, und erwartet ruhiglich seiner Wege Ziel und Ende: liegt fein stille nackt und blos in des liebsten Vaters Schooß.

2. Meine Seele murret nicht, ist mit allem wohl zufrieden. Was der eigne Wille spricht, ist zum Tode schon beschieden. Was die Ungeduld erregt, ist in Christi Grab gelegt.

3. Meine Seele sorget nicht: Will vielmehr an nichts gedenken, was gleich Spizen Dornen sticht, und den Frieden nur kan kränken. Sorgen hört dem Schöpfer zu. Meine Seele sucht nur Ruh.

4. Meine Seele grämt sich nicht, liebt hingegen Gott im Leiden. Kummer, der das Herze bricht, trifft und ängstet nur die Heiden, Wer

Wer Gott in dem Schooße  
liegt, bleibt in aller Noth  
vergnügt.

5. Meine Seele klaget  
nicht; denn sie weiß von kei-  
nen Nöthen: Hangt an  
Gottes Angesicht auch als:  
denn, wenn er will tödten.  
Wo sich Fleisch und Blut  
beklagt, wird das Freuden-  
licht verjagt.

6. Meine Seel ist still  
zu Gott, und die Zunge  
bleibt gebunden; also hab  
ich allen Spott, alle Mar-  
ter überwunden; bin, gleich-  
wie ein stilles Meer, voll  
von Gottes Preis und  
Ehr.

Mel. Jehova ist mein Licht.

26. **G**o führst du doch  
recht selig,  
Herr, die Deinen, ja selig,  
und doch meistens wunder-  
lich. Wie könntest du es böse  
mit uns meinen, da deine  
Treu nicht kan verläugnen  
sich? Die Wege sind oft  
krum, und doch gerad, dar-  
auf du läßt die Kinder zu dir  
gehn, da pflegt es wunder-  
seltsam auszusehn: Doch

triumphirt; zuletzt dein hoher  
Rath.

2. Dein Geist hängt nie  
an menschlichen Gesezen, so  
die Vernunft und gute Mei-  
nung stellt. Den Zweifels-  
Knoten kan dein Schwerdt  
verlezen, und lösen auf,  
nachdem es dir gefällt. Du  
reißest wol die stärksten  
Band' entzwey: Was sich  
entgegen setz, muß sinken  
hin: Ein Wort bricht oft  
den allerhärtesten Sinn.  
Dann geht dein Fuß auch  
durch Umwege frey.

3. Was unsre Klugheit  
will zusammen fügen, theilt  
dein Verstand in Ost und  
Westen aus. Was man-  
cher unter Joch und Last  
wil biegen, setz deine Hand  
frey an der Sternen Haus.  
Die Welt zerreißt, und du  
verknüpfst in Kraft. Sie  
bricht, du baust; sie baut,  
du reißest ein. Ihr Glanz  
muß dir ein dunkler Schat-  
ten seyn. Dein Geist bey  
Todten Kraft und Leben  
schafft.

4. Will die Vernunft  
was fromm und selig prei-  
sen; so hast du's schon aus  
E 2

deinem Buch gethan: Wem aber niemand will das Zeugniß weissen; den führst du in der Still selbst Himmel an. Den Tisch der Pharisäer läßt du stehn, und speisest mit den Sündern, sprichst sie frey. Wer weiß, was öfters deine Absicht sey? Wer kan der tieffsten Weisheit Abgrund sehn?

5. Was alles ist, gilt nichts in deinen Augen: Was nichts ist, hast du, grosser Herr, recht lieb. Der Worte Pracht und Ruhm mag dir nicht taugen: Du giebst die Kraft und Nachdruck durch den Trieb. Die besten Werke bringen dir kein Lob: sie sind versteckt: Der Blinde geht vorbey, wer Augen hat, sieht sie, doch nicht so frey. Die Sachen sind zu klar; der Sinn zu grob.

6. O Herrscher, sey von uns gebenedeyet, der du uns tödtest und lebendig machst. Wenn uns dein Geist der Weisheit Schatz verleihet; so sehn wir erst, wie wohl du für uns wachst. Die Weisheit spielt bey uns;

wir spielen mit. Bey uns zu wohnen ist dir lauter Lust, die reget sich in deiner Vater: Brust, und gänget uns mit zartem Kinder: Schritt.

7. Bald scheinst du uns was harte anzugreifen: Bald fährest du mit uns ganz säuberlich. Geschichts, daß unser Sinn sucht auszuschweiffen; so weist die Zucht uns wieder hin auf dich. Da gehn wir denn mit blöden Augen hin. Du küssest uns; wir sagen Befürzung zu. Drauf schenkt dein Geist dem Herzen wieder Ruh, und hält im Zaum den ausgeschweiften Sinn.

8. Du kennst, o Vater, wohl das schwache Wesen, die Ohnmacht und der Sinnen Unverstand. Man kan uns fast an untrer Stirn ablesen, wie es um schwache Kinder sey bewandt: Drum greiffst du zu, und hältst und trägest sie, brauchst Vater: Recht, und zeigest Mutter: Treu. Wo niemand meint, daß etwas deine sey; da hägst du selbst dein Schäfchen ie und ie.



9. Also gehst du nicht die gemeinen Wege, dein Fuß wird selten öffentlich gesehn, damit du sehest, was sich im Herzen rege, wenn du in Dunkelheit mit uns wilt gehn. Das Widerspiel legst du vor Augen dar von dem, was du in deinem Sinne hast. Wer meint, er hab den Vorsatz recht gefaßt, der wird am End ein anders oft gewahr.

10. O Auge, das nicht Trug noch Heucheln leidet! gib mir der Klugheit scharfen Unterscheid, dadurch Natur von Gnade wird entscheidet, das eigne Licht von deiner Heiterkeit. Laß doch mein Herz dich niemals meistern nicht. Brich ganz entzwen den Willen, der sich liebt. Erweck die Lust, die sich nur dir ergibt, und taubelt nie dein heimliches Gericht.

11. Will etwa die Vernunft dir widersprechen, und schüttelt ihren Kopf zu deinem Weg; so wollst du die Befestigung nieder brechen, daß ihre Höh, sich nur bey Zeiten leg. Kein fremdes

Feuer sich in mir anzünd, das ich für dir in Thorheit bringen möcht, und dir, wol gar so zu Gefallen dächt. Ach, selig, der dein Licht ergreift und findt!

12. So ziehe mich denn recht nach deinem Willen, und trag und heg und führ dein armes Kind. Dein innres Zeugniß soll den Zweifel stillen. Dein Geist die Furcht und Lüste überwindt. Du bist mein alles, denn dein Sohn ist mein. Dein Geist reg sich ganz kräftiglich in mir. Ich brenne nur nach dir in Liebs-Begier. Wie oft erquickt mich deiner Klarheit Schein!

13. Drum muß die Creatur mir immer dienen, kein Engel schämt nun der Gemeinschaft sich. Die Geister, die vor dir vollendet grünen, sind meine Brüder, und erwarten mich. Wie oft erquicket meinen Geist ein Herz, das dich, und mich, und alle Christen liebt? Ist's möglich, daß mich etwas noch betrübt? Komm Freuden-

Quell; weich ewig aller  
Schmerz.

Mel. Mein Jesu, hier sind.

27. **M**ein Jesu, der  
du vor dem  
Scheiden, in deiner letzten  
Trauer-Nacht, uns hast die  
Früchte deiner Leiden in  
einem Testament vermacht,  
es preisen gläubige Gemü-  
ther, dich Stifter dieser  
hohen Güter.

2. So oft wir dieses  
Mahl genießen; wird dein  
Gedächtniß bey uns neu.  
Man kan aus frischen Pro-  
ben schliessen, wie brünstig  
deine Liebe sey. Dein Blut,  
dein Tod und deine Schmer-  
zen verneuern sich in unsern  
Herzen.

3. Es wird dem zittern-  
den Gewissen ein neues  
Siegel aufgedruckt, daß un-  
ser Schuld-Brief sey zerris-  
sen, daß unsre Handschrift  
sey zerstückt, daß wir Verge-  
bung unsrer Sünden, in  
deinen blutigen Wunden  
finden.

4. Das Band wird fe-  
ster zugezogen, das dich und  
uns zusammen fügt. Die

Freundschaft, die wir sonst  
gepflogen, fühlt, wie sie neue  
Stützen kriegt. Wir werden  
mehr in solchen Stunden  
mit dir zu einem Geist ver-  
bunden.

5. Diß Brod kan wahr-  
re Nahrung geben: diß  
Blut erquicket unsern Geist.  
Es mehrt sich unser inn'res  
Leben, wenn unser Glaube  
dich genusst. Wir fühlen  
neue Kraft und Stärke in  
unserm Kampf und Glau-  
bens-Werke.

6. Wir treten in ge-  
naure Bande mit deines  
Leibes Gliedern ein, mit de-  
nen wir in solchem Stan-  
de ein Herz und eine Seele  
seyn: Der Geist muß mehr  
zusammen stießen, da wir  
ein Fleisch und Blut ge-  
niessen.

7. Dein Fleisch muß  
uns zum Pfande dienen,  
daß unser Fleisch, das  
Schwachheit voll, einst  
herrlich aus dem Staube  
grünen, und unverweßlich  
werden soll, ja, daß du  
uns ein ewig Leben nach  
diesem kurzen werdest geben.

8. O theures Lamm, so edle Gaben hast du in dieses Mahl gelegt, da wir dich selbst zur Speise haben! wie wohl ist unser Geist verpflegt! diß Mahl ist unter allen Leiden ein wahrer Vorschmack iener Freuden.

9. Dir sey Lob, Ehr und Preis gesungen. Ein solcher hoher Liebes-Schein verdient, daß aller Engel Zungen zu dessen Ruhm geschäftig seyn. Wird unser Geist zu dir erhoben, so wird er dich vollkommen loben.

Mel. Seelen-Bräutigam.

28. Aus der tiefen Gruft mein Geist zu dir ruft. HErr, du wollest doch aufmerken, und durch deine Kraft mich stärken, da mein Geist so ruft aus der tiefen Gruft.

2. Meines Flehens Stimm, mein Geschrey vernimm, das mein Herz iht zu dir bringet, und durch trübe Wolken dringet. Ach ja, HErr, vernimm meines Flehens Stimm.

3. Niemand, HErr, was

gilt vor dir, so du wilt so gestreng die Sünd ansehen, HErr, wer wird vor dir bestehen? Wenn du also wilt; niemand, HErr, was gilt.

4. Denn allein bey dir ist Vergebung hier, daß du wilt gefürchtet werden, von den Menschen hier auf Erden; weil Vergebung hier ist allein bey dir.

5. HErr, allein auf dich hoff und harre ich, auf dich harret meine Seele; auf dein Wort und dein Befehle, daß sie trösten mich, hoff und harre ich.

6. Wie ist mir so bang: ach, HErr, wie so lang soll denn meine Seele sorgen, und so warten alle Morgen auf dich, HErr, wie lang soll mir seyn so bang?

7. O Israel, schau, auf den HErrn trau. Denn bey ihm ist Gnad zu finden, und Erlösung von den Sünden. Drum, Israel, schau, auf den HErrn trau.

29. Erleucht mich, HErr, mein Licht; ich bin mir selbst verborgen,

borgen, und kenne mich noch nicht. Ich merke dieses zwar, ich sey nicht wie ich war, in dessen fühl ich wohl, ich sey nicht wie ich soll.

2. Ich lebt in stolzer Ruh, und wußte nichts von Sorgen vor diesen: Aber nu bin ich ganz voller Braß, und mir selbst eine Last, was vormals meine Freud, macht mir ist Herzeleid.

3. Kein zeitlicher Verluß verursacht diese Schmerzen, so viel mir ie bewußt, mich liebt manch treuer Freund, mich überwindt kein Feind, der Leib hat, was er will, Gesundheit, Hüß und Füll.

4. Mein, es ist Seelenweh, es kommt mir aus dem Herzen, und dringt durch Mark und Bein. Nur diß, diß liegt mir an, daß ich nicht wissen kan, ob ich ein wahrer Christ, und du mein Iesus bist.

5. Es ist nicht so gemein, ein Christe seyn, als heißen: Ich weiß, daß der allein des Namens fähig ist, der seine liebste Lust durch Chri-

sti Kraft zerbricht, und lebt ihm selber nicht.

6. Es ist ein Selbstbetrug, mit diesem Wahn sich speisen, als ob diß schon genug zur Glaubens: Probe sey, daß man von Lastern frey, die auch ein blinder Heid aus Furcht der Schande meid.

7. Der zeigt nur Christum an, der aus sich selbst gegangen und seines Fleisches Wahn, Vermögen, Lust und Rath, Gut, Ehr, und was er hat, von Herzen haßt, und spricht: Nur Iesus ist mein Licht.

8. Das ist des Glaubens Wort, und durstiges Verlangen: Herr Iesu, sey mein Hort, Verlöbter, Herr und Schild, und führ mich wie du wilt; dein bin ich, wie ich bin, nimm mich zu dir hin.

9. Wer diß nicht gründlich meint, des Glaub ist noch untüchtig; der bleibt noch Gottes Feind; sein Hoffnungs: Grund ist Sand, und hält zuletzt nicht Stand. Der einge Glaubens: Grund

Grund ist dieser Gnaden-Bund.

10. Hier, sorg ich, fehlt es mir. Die Lieb ist noch nicht richtig, die ich, HErr Christ, zu dir igt habe, weil ich doch ben nah ein Christe noch; die Welt und Lust noch mehr geliebt, als deine Ehr.

11. Mein Herz begreif dich nu, ich muß es redlich wagen; ich komm eh nicht zur Ruh: Sagst du hier mit der Welt und was dem Fleisch gefällt rein ab, und Christo an; so ist die Sach gethan.

12. Du Erd-Wurm, soltest du dem Kön'ge dich versagen, dem alles stehet zu, der allein weiß und reich, der alles ist zugleich, der selbst die ganze Welt erschaffen und erhält?

13. Wenn alles wird vergehn, was Erd und Himmel heget; so bleibt er fest bestehn, sein Wesen nimmt nicht ab, die Gottheit weiß kein Grab, und wen er einmal kennt, des Wohlstand nimmt kein End.

14. Wer aber in der Zeit

mit ihm sich nicht verträget, der bleibt in Ewigkeit von Gottes Freuden: Haus ganz, ganz geschlossen aus, vergöß er in dem Weh auch eine Thränen: See.

15. Wünscht nun Gott den Vertrag; laß ihn dein Jawort schlichten, o liebe Seel, und sag: Dir opfe' ich gänzlich auf, o mein Gott, meinen Lauf, und Geist und Leib und Blut, Lust, Ehre, Hab und Gut.

16. Thu, was du wilt, mit mir: Wird ich nur zu gerichtet zu deinem Preis und Zier ein Faß der Herrlichkeit, mit deinem Heil bekleidet, geheiligt nun und dann: Wohl mir! so ist's gethan.

Mel. Eins ist Noth, ach, HErr.

29. Ach! mein Geist ist ganz erstorben. Meine Seel ist Schreckens voll. Adams Fall hat mich verdorben, ich weiß nicht, wohin ich soll. Die Banden des Todes mich gänzlich umhüllen, o Heiland, mit Gnade mein Herze wollst füllen, verbirg dich

dich nicht langer, Erlöser  
von Sünden, dein freunds-  
lich Erbarmen laß mich  
itzund finden.

2. Sünden meiner Ju-  
gend Jahre wachen im Ge-  
wissen auf: Schon, ach  
schon, nicht hart verfare;   
hemme den verkehrten  
Lauf. Ach, würk in mir,  
Jesu, rechtschaffene Buße,  
daß ich dir mag fallen zer-  
knirschet zu Fusse. Schaff  
göttliches Trauren, und  
neige den Willen zu dir,  
der du seine Pein einig  
kaust stillen.

3. Ach, daß ich gnug  
Thränen hätte, zu beklag-  
en meine Noth; ach, mein  
Helfer, komm und rette,  
sonst versink ich in den Tod.  
Ich läugne nicht, daß ich  
nicht Sünden verübet, und  
dadurch den Vater im Him-  
mel betrübet: Doch such  
mich Verlorren, o Hirte  
der Seelen: Zu deiner  
Heerd wollst du in Gnaden  
mich zehlen.

4. Wasch mich rein von  
allen Sünden, tauch mich  
in dein heiliges Blut, daß  
ich darin Ruh mag finden.

Ach, zerbrich des Grimmes  
Ruth. Die Lasten der Sün-  
den mich heftig beschwären,  
o, daß ich sie könnte bewei-  
nen mit Zähren! bespreng  
mich mit Ysop der blutigen  
Wunden, wodurch uns zu  
helfen du dich hast verbun-  
den.

5. O, du Heil der fran-  
ken Sünder, auserkornes  
Gottes-Lamm, unsers To-  
des Ueberwinder durch den  
Tod am Creuzes-Stamm,  
ohn dich, o Erlöser, sind  
ewig verloren die Menschen,  
so jemals von Weibern ge-  
boren: Nur deine Versöh-  
nung ist's, die uns kan ret-  
ten von Banden des Todes  
und höllischen Ketten.

6. Ach, laß doch aus  
deinem Herzen auf mich  
triefen, Herr, dein Blut;  
deine Marter, deine Schmer-  
zen, dein Tod komme mir zu  
gut. Laß mich durch dich wer-  
den vom Fluche entladen, ach!  
heile, o Arzt, den vergifte-  
ten Schaden. Dir will ich  
mich izt und auf ewig erge-  
ben; mein Leben, o Leben,  
laß einzig dir leben.

7. Schaf in mir ein rei-  
nes

nes Herze, gib mir einen neuen Geist, daß ich nicht mit Sünden scherze, sondern thue, was du heisst. Laß Weisheit und Liebe, samt reinem Verlangen, mich aus dir, o Fülle des Lebens, empfangen. Gib, daß sich mein altes zu deinem Dienst lenke. Ein seliges End einst aus Gnaden mir schenke.

Mel. Kommt, her zu mir.

30. **H**ör armen Sünder kommt zu Hauf, kommt eilig, kommt, und macht euch auf mühselig und beladen. Hier öffnet sich das Iesus-Herz für alle, die in Neu und Schmerz erkennen ihren Schaden.

2. Es heist: Er nimmt die Sünder an. Drum komm, dein Iesus will und kan dich retten und unarmen: Komm weinend, komm in wahrer Buß, und fall im Glauben ihm zu Fuß: Er wird sich dein erbarmen.

2. Ein Hirt verläßt sein Schäflein nicht, dems in der Ir' an Hülf gebriecht:

Er sucht es mit Verlangen: Er läset neun und neunzig stehn, und sie gar in der Wüsten gehn, das eine zu umfangen.

4. Es sucht der liebste Iesus Christ, das Schäflein, das verloren ist, bis daß ers hat gefunden: So laß dich finden liebe Seel, und flich in Iesu Wunden Höl, noch sind die Gnaden-Stunden.

5. O Iesu, deine Lieb ist groß: Ich komm mühselig, nackt und blos: Ach, laß mich Gnade finden, ich bin ein Schaf, das sich verirrt: Ach, nimm mich auf, weil ich verwirrt im Strick und Netz der Sünder.

6. Ach, wehe mir, daß ich von dir gewichen bin zum Abgrund schier; ach laß mich wiederkehren zu deinem Schaf-Stall; nimm mich an, und mach mich frey von Fluch und Bann. Diß ist mein Herzbegehren.

7. Laß mich dein Schäflein ewig seyn, und du mein treuer Hirt allein, im Leben und im Sterben. Laß.

laß mich von eiteln Welt:  
Gefind ausgehn, und mich  
als Gottes Kind, um dich,  
mein Schaf, bewerben.

8. Ich will von nun an  
sagen ab der Sünden-Lust,  
bis in mein Grab, und in  
dem neuen Leben, in Heilig-  
und Gerechtigkeit, dir die-  
nen noch die kurze Zeit, die  
mir zum Heil gegeben.

9. Ach nimm dein armes  
Lämblein ein, und laß es  
sicher bey dir seyn, in dei-  
ner Wunden Hölen: Be-  
wahre mich für Sünden  
Werk, und gib mir deines  
Geistes Stärk am Leib und  
an der Seelen.

### Jesus der Hirte.

31. **W**o ist mein Schaf:  
lein, das ich lie-  
be, das sich so weit von mir  
verirrt, und selbst aus eig-  
ner Schuld verwirrt, darum  
ich mich so sehr betrübe?  
Wißt ihres, ihr Auen und  
ihr Hecken; so sagt mirs,  
eurem Schöpfer, an: Ich  
will sehn, ob ichs kan er-  
wecken, und retten von der  
Irr-Bahn.

2. Ach, Schäfflein, finde  
dich doch wieder zu dem, der  
dich so herzlich liebt, und  
nie was Böses hat verübt  
an dir, der sich gelassen  
nieder, um dich zu suchen  
und zu fassen auf seine Ach-  
sel sanftiglich, der nimmer-  
mehr dich kan verlassen.  
Denn meine Lieb währt ewig-  
lich.

3. Ich kan dich ia nicht  
länger wissen in solcher Ab-  
geschiedenheit. Du läuffst  
nun hin und her zerstreut,  
und mußt die grosse Freu-  
de missen, so andre Schäf-  
lein bey mir finden, die nur  
in meinem Schooße ruhn,  
da sind sie sicher für den  
Winden, die ihnen können  
Schaden thun.

4. Du findest eher kei-  
nen Frieden, bis du dich  
ganz in mich versenkt, und  
dein Herz hast zu mir ge-  
lenkt. Ich bins alleine, der  
den Wunden kan leben, Kraft,  
Erquickung geben: So  
komme doch nun bald her-  
zu. Ach, schone doch dein  
armes Leben, und schaffe  
deiner Seelen Ruh.

5. Willst du, o armes  
Lamm,



Lamm, nicht hören, läuffst immer weiter weg von mir? Ruf ich doch sehnlich für und für, ob du noch woltest wiederkehren zu deinem Ursprung, deiner Quelle, aus welcher du geflossen bist, die ja so lieblich und so helle von Ewigkeit gewesen ist.

6. Kan dich mein Rufen nicht erweichen, das in der Wüsten laut erschallt, und in den Klüften wiederhallt; so bist du wol recht zu vergleichen den harten Felsen und den Steinen, die doch mein Wort zerschmeissen kan. Ach, ich muß für Erbarmen weinen, daß du mich nicht willst hören an.

#### Schäflein.

7. Weß ist die Stimme, die ich höre in dieser wilden Wüsteney? Es scheint, als obs ein Hirte sey. Er ruft immer: wiederkehre. Solt er mich denn auch irgend meinen? Ich sehe wol, daß ich verirrt. Nun bin ich lahm auf meinen Beinen. Ach, hätt ich mich nicht so verwirrt!

#### Hirte.

8. Ich will dir keine Ru-

he lassen, ich will dich locken, bis du hörst, und dich von Herzen zu mir kehrest. Ach, wie will ich dich denn umfassen, und an mein Herz ganz sanfte drücken! in Liebes-Seilen solt du gehn: Denn wird kein Feind dich mehr berücken. In meinen Hürden solt du stehn.

#### Schäflein.

9. Ach holder Hirt, ich komm gelaufen, so gut ich kan, auf dein Geschrey: du mußt mich aber machen frey, und selber bringen zu den Haufen der andern Schäflein die dich kennen, die dich nur ihre Augen-Lust und ihren liebsten Hirten nennen. Nun, drück mich fest an deine Brust.

32. Ich glaub an einen Gott allein, der alle Dinge groß und klein, den Himmel und die Erden aus nichts hat lassen werden: Der auch mich selbst aus lauter Gnad, in diese Welt erschaffen hat, mir Seel und Leib gegeben, Sinn und Vernunft darneben.

darneben. Durch seine Weisheit, Macht und Güte all sein Geschöpfe er behütet. Er ist mein Vater und mein Gott, der mir zu Hülfe kommt in Noth, mich schützt und ernähret.

2. Ich glaube auch an Jesum Christ, der Gott vom Vater ewig ist, ein wahrer Mensch geboren, daß ich nicht würd verloren: der mir des Vaters Huld erwarb; am Stamm des Kreuzes für mich starb; fuhr zu der Hölle nieder; stund auf vom Tode wieder, und, zu vollenden seinen Lauf, fuhr er ins Himmels Thron hinauf, von daher kommen wird einmal, zu richten die sehr grosse Zahl der Lebenden und Todten.

3. Ich glaub auch an den heiligen Geist, der gleich ist wahrer Gott und heisst ein Lehrer unsrer Sinnen; der ewig ohn Beginnen vom Vater und vom Sohn ausgeht; der den Betrübten hier beisteht, daß sie Vergebung finden all ihrer Schuld und Sünden. Ich glaube, daß erhalten werd

ein allgemeine Kirch auf Erd, bey der stets sey des Geistes Gab. Ich glaub, daß dieses Fleisch vom Grab werd auferstehn zum Leben.

Mel. Wer nur den lieben.

33. Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält, wo anders, als in Jesu Wunden? Da lag er vor der Zeit der Welt: Den Grund der unbeweglich steht, wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, das alles Denken übersteigt. Es sind die offenen Liebes Armen des, der sich zu dem Sünder neigt, dem allemal das Herze bricht, wir kommen, oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden, Gott will, uns soll geholfen seyn: Deswegen kam der Sohn auf Erden, und nahm hernach den Himmel ein: Deswegen klopft er für und für so stark an unsers Herzens Thür.

4. O Abgrund, welcher alle

alle Sünden durch Christi Tod verschlungen hat! das heißt die Wunde recht verbinden! hier findet kein Verdammniss stat, weil Christi Blut beständig schreit: Barmherzigkeit, Barmherzigkeit!

5. Darin will ich mich gläubig senken, dem will ich mich getrost vertraun, und, wenn mich meine Sünden kränken, nur bald nach Gottes Herzen schaun; da findet sich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre weggerissen, was Seel und Leib erquicken kan; darf ich von keinem Troste wissen, und scheine völlig ausgethan; ist die Errettung noch so weit: Mir bleibet doch Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irdische zu drücken, ja häuſt sich Kummer und Verdruß, daß ich mich noch in vielen Stricken mit eitlen Dingen mühen muß; ich werde ziemlich sehr zerstreut: So hoff ich auf Barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen

besten Werken, darinnen ich gewandelt bin, viel Unvollkommenheit bemerken; so fällt wol alles Nützen hin: Doch ist auch dieser Trost bereit: Ich hoffe auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach dessen Willen; bey dem so viel Erbarmen ist. Er wolle selbst mein Herze stillen, damit es das nur nicht vergißt: So stehet es in Lieb und Leid, in, durch und auf Barmherzigkeit.

10. Bey diesem Grunde will ich bleiben, so lange mich die Erde trägt; das will ich denken, thun und treiben, so lange sich ein Glied bewegt: So sing ich einst in Ewigkeit: O Abgrund der Barmherzigkeit!

Mel. Auf! hinauf zu deiner.

**33.** Schwing dich auf,  
O meine Seele,  
Stelg aus deinem Staub  
empor; fleuch aus deiner  
finstern Höle! dein Licht  
bricht mit Glanz hervor,  
dein süßes Heil, das dir  
lauter Freude bringet, und  
mit

mit Lust entgegen singet:  
Gott ist dein Theil.

2. Bist du gleich beschwert  
mit Sünden, mit Verdammniß  
überdeckt: Gnade, Gnade  
ist zu finden wider das,  
was dich erschreckt. Hier  
ist der Held, der die Sünde  
überwunden durch sein Blut  
und bittere Wunden. Sie  
ist gefällt.

3. Alles, alles ist besieget,  
was dir die Verdammniß droht.  
Christi Leiden überwieget  
alle Sünden, Angst und Noth.  
Der Tod ist todt. Drum so  
laß dein Herz erklingen, und  
für Freude immer singen:  
Versöhnt ist Gott.

4. Dadurch mußt du  
überwinden: Kleid dich nur  
in Christum ein. Durch  
Beschauung deiner Sünden  
geht nicht auf der Gnaden-  
Schein. Er ist das Licht,  
dran sich muß das Auge  
weiden: Draus entsteht  
der Glanz der Freuden,  
und sonst nicht.

5. Moses Strahlen sind  
zum Schrecken, die uns  
unsere Gestalt und das  
sündlich Herz aufdecken,  
wie es

gegen Gott so kalt. Er  
treibt das Herz mit Bedroh-  
hen und mit Fluchen, Chri-  
stum unser Heil zu suchen,  
in Reu und Schmerz.

6. Diesen zeuch denn an  
im Glauben. Leer dich von  
dir selber aus. Sein Ver-  
dienst laß dir nicht rauben;  
so vergehet Furcht und  
Graus. Er ist der Mann,  
der dein Herz weiß zu er-  
quickten, und den Stein, der  
dich mag drücken, bald he-  
ben kan.

M. Wie wohl ist mir! o Fr.

**34.** Es ist noch eine  
Ruh vorhanden: Auf,  
müdes Herz, und werde  
Licht! du seufzest hier  
in deinen Banden, und  
deine Sonne scheineth  
nicht: Sieh auf das  
Lamm, das dich mit  
Freuden dort wird vor  
seinem Stuhle weiden,  
wirf hin die Last und  
eil herzu. Bald ist der  
schöne Kampf geendet,  
bald, bald der saure  
Lauf vollendet; so  
gehst du ein zu deiner  
Ruh.

2. Die Ruhe hat Gott  
auserkoren, die Ruhe,  
die kein Ende nimmt.  
Es hat, da

da noch kein Mensch geboren, die Liebe sie uns so bestimmt. Das Lämmlein wolte darum sterben uns diese Ruhe zu erwerben. Es ruft, es locket weit und breit: Ihr müden Seelen, und ihr Frommen, versäumet nicht heut einzukommen zu meiner Ruhe Lieblichkeit.

3. So kommet dann ihr matten Seelen, die manche Last und Bürde drückt. Eilt, eilt, aus euren Kummer-Hölen, geht nicht mehr krumm und sehr gebückt. Ihr habt des Tages Last getragen, dafür läßt euch das Lämmlein sagen: Ich will selbst eure Ruhstat seyn. Ihr seyd sein Volk, ihr Jacobiten, ob Sünde, Welt und Teufel wüten; seyd nur getrost und gehet ein.

4. Was mag wol einen Kranken laben, und einen müden Wanders-Mann? Wo iener nur ein Bettlein haben, und sanfte darauf ruhen kan; wann dieser sich darf niedersetzen, an einem frischen Trunk ergötzen; wie sind sie Bende

so vergnügt! doch diß sind kurze Ruhe-Stunden: Es ist noch eine Ruh erfunden, da man auf ewig stille liegt.

5. Da wird man Freuden-Barben bringen: Denn unsre Thränen, Saat ist aus. O, welch ein Jubel wird erklingen und süßer Ton ins Vaters-Haus! Schmerz, Seufzen, Leid, Tod und dergleichen wird müssen fliehn und von uns weichen. Wir werden auch das Lämmlein sehn: Es wird beim Brunnlein uns erfrischen, die Thränen von den Augen wischen. Wer weiß, was sonst noch soll geschehn?

6. Kein Durst und Hunger wird uns schwächen: Denn die Erquickungs-Zeit ist da. Die Sonne wird uns nicht mehr stechen: Das Lamm ist seinem Volke nah. Es will selbst über ihnen wohnen, und ihre Treue wohl belohnen mit Licht und Trost, mit Ehr und Preis. Es werden die Beeme grünen. Der grosse Sabbath ist erschienen,

nen, da man von keiner Arbeit weiß.

7. Da ruhen wir und sind im Frieden, und leben ewig Sorgen los. Ach, fasset dieses Wort, ihr Müden! legt euch dem Lamm in seinen Schooß. Ach, Flügel her, wir müssen eilen! und uns nicht länger hier verweilen: Dort wartet schon die frohe Schaar. Fort, fort, mein Geist zum jubiliren! begürte dich zum triumphiren: Auf, auf, es kommt das Ruhe-Jahr.

Mel. Der Tag ist hin, mein.

**35.** Wie wohl ist mir, wenn ich an dich gedanke, und meine Seel in deine Wunden senke. O Jesu, nur bey dir bin ich vergnügt, so oft mein Geist durch dich die Welt bestiegt.

2. Wie wohl ist mir, wenn ich mich nach dir sehne, und meinen Geist zu dir allein gewöhne, wenn ich mit dir genau vereinigt bin, und reiße mich von mir zu dir stets hin.

3. Wie wohl ist mir, wenn ich mein Creutz um-

fasse, und alles, was du haffest, herzlich haffest. Ach führe mich auf dieser schmalen Bahn noch ferner fort, wie du bisher gethan.

4. Wie wohl ist mir, so oft ich zu dir bete, und eingekehrt vor deine Gottheit trete. Bring mich nur ganz zur Abgeschlossenheit, da mich nichts mehr, als du allein erfreut.

5. Wie wohl ist mir, wenn mich die Welt verachtet, und wenn mein Herz nach ihrer Gunst nicht trachtet. Ach! drum so sey, o Jesu! völlig mein; so wird mir sonst nichts mehr gefällig seyn.

6. Wie wohl wird mir auch in dem Tode werden. Denn also komm ich von der eiteln Erden. Da will ich denn in weissen Kleidern stehn, und nimmermehr aus deinem Frieden gehn.

**36.** Ach Jesu meiner Seelen Freude, mein Reichthum, wenn ich Mangel leide, mein Heil in meiner Sünden-Last. Mein Anker, wenn mein Schiff

Schiff will wanken, mein Licht wie kan ich dirs verdanken, daß du mich so geliebet hast.

2. Ich armer Mensch, ich war verloren, und du, mein HErr, du wirst geboren, und gibst für mich dich in Gefahr. Ich war dein Feind: Du kommst gelaufen, mein Leben durch dein Blut zu kauffen, das anders nicht zu retten war.

3. O Treu, die nicht ist auszufinnen! was soll ich armer doch beginnen, der diß nicht wol begreifen kan? Doch wohl: ich habe festen Glauben, den soll mir auch der Feind nicht rauben, und lief er noch so heftig an.

4. Ich weiß daß Gott mich hat erkoren; daß mich sein Geist hat neu geboren; daß mir sein Sohn gestorben ist. Ich weiß, HErr, daß du bist mein Leben; daß du auch bist für mich gegeben; ja, daß du noch mein Helfer bist.

5. Schlägt Moses seine Donner-Flammen um mein verdammtes Haupt zusammen: In dir, o IESu, sind

ich Ruh. Muß ich mit Sünd und Hölle streiten; so lauf ich, HErr, auf deine Seiten, als meine stärkste Festung zu.

6. Und kommt auch gleich der Tod gesprungen; hat IESus doch für mich gerungen, und durch den Tod den Tod verjagt. Was darf mir für dem Tode grauen, wenn ich durch ihn soll wirklich schauen, was mir mein IESus zugesagt?

7. Nun, IESu, laß mich an dir kleben; so bleibet dir mein ganzes Leben mit stets verbundner Treu verpflichtet. Denn wer sich hier mit dir verbindet, der lebt, ob gleich sein Leben schwindet, und stirbet auch im Tode nicht.

Mel. Ich bin vergnügt ic.

37. So ruht mein Muth in IESu Blut und Wunden, da geht und weht ein sanfter Liebeswind. Ich bin mit Sinn und Herz an ihn gebunden, weil ich für mich da lauter Anmuth find. Drum pfleg ich gern zu sitzen in seinen Wun-

Wunden-Ritzen, zu weiden  
meine Seel; da bin ich still,  
wenn alle Wetter bliken,  
und ruhe sanft in dieser  
Liebes-Höl.

2. Mein Gehn und  
Stehn, mein Arbeit, Be-  
ten, Singen sey fort und  
fort nach Jesu Sinn, ge-  
lenkt; nicht Freud noch Leid  
soll mich von Jesu dringen,  
denn er ist der, der mich mit  
Wollust tränkt. Drum  
hab ich alles Leben nun  
gänzlich aufgegeben, das  
Jesus nicht belebt; ich  
will, als Reb, an ihm, dem  
Weinstock kleben, bis seine  
Kraft mich ganz in sich er-  
hebt.

3. Mein Geist zerfleust  
in Jesu Angst-Schweiß-  
Tropfen, er singt und springt  
ist voller süßer Lust;  
der Scheu hierben pflegt  
auch mit anzuklopfen, daß  
Gott gar Spott und Hohn  
erdulden muß. Ich find  
oft Freud darinnen, wenn  
ich pfleg nachzusinnen, doch  
ist mirs gar zu hoch: Du  
bleibst, o Gott! mein Dich-  
ten und Beginnen, auch in

der Schmach tröstt deine  
Liebe noch.

4. Ich acht die Macht  
des Satans nun vergan-  
gen, der Held der Welt  
zerschmettert alle Feind, er  
kan, als Mann, sie alle  
tapfer fangen, vertreibt,  
zerstäubt, die ihm entgegen  
sind. An diesem will ich  
kleben und ihm mich ganz  
ergeben, trotz, wer mir  
schaden kan! in ihm werd  
ich vor allen sicher leben,  
er ist mein Heil, mein  
Schutz und Helfers-  
Mann.

5. Ach eil, mein Heil!  
mich von mir selbst zu ret-  
ten, ach! sieh mich hier in  
meinem Jammer an, zer-  
brich, zerstick die starken  
Sünden-Ketten; so ring  
und dring ich durch zur  
Frenheits-Bahn. O! daß  
ich nichts mehr wüßte, und  
nichts mehr kennen mü-  
ßte, als nur dich Jesum  
Christ. Weg Fleisch, weg  
Welt, weg, weg, ihr Sün-  
den-Lüste! mein Herz sey  
nur, wo du, o Jesu!  
bist!



38. Gott ist getreu, der über meine Kräfte mich armes Kind noch niemals hat versucht. Vielleicht geschichts, daß er die Angst-Geschäfte des Trauer-Geists noch diesen Tag versucht. Mein Herz, du sollst es sehen, was dir für Hülfe sey in kurzer Zeit geschehen. Gott ist getreu.

2. Gott ist getreu in allen seinen Werken, macht er mir gleich die Bürde noch so schwer; so kan er mich dabey doch wieder stärken: Von ihm allein kömmt Trost und Labfal her. Und wenn die Zeit vorhanden; so machet er mich frey von allen Jammer-Banden. Gott ist getreu.

3. Gott ist getreu, dem hält ist meine Seele sein theures Wort mit festem Glauben für: Kommt, suchet mich in eurer Kummer-Höle; drum kommt dein Kind, und sucht dich mit Begier. Du kanst mich nun nicht lassen, ich sag es ohne Scheu, du wirst dich

selbst nicht hassen. Gott ist getreu.

4. Gott ist getreu, er stößet seine Kinder im Zorne nicht von seinen Augen hin. Er zeucht von uns sind wir gleich grosse Sünder, die Hand nicht ab, so redlich ist sein Sinn. Drauf kan ich zu ihm treten, die Noth sey, wie sie sey: Er wird mich doch erretten. Gott ist getreu.

5. Gott ist getreu, der wird mir Trost verschaffen, wenn gleich der Trost bey allen Menschen fehlt. Er wird den Geist, der mich mit Trauer-Waffen so jämmerlich bis auf die Seele quält, gar ferne von mir treiben; ich aber werde frey bey meinem Jesu bleiben. Gott ist getreu.

6. Gott ist getreu, er mag auch mit mir machen, so wunderbarlich und scharf er immer will. Läßt er auf mich gleich alle Wetter krachen; Er hates Macht, ich halte willig still. Ja, will er mich gleich tödten; so sag ich doch dabey: Gott

hilft aus allen Nöthen.  
Gott ist getreu.

7. Gott ist getreu, und trotz  
sen euch, ihr Teufel, daß ihr  
diß Wort aus meinen Her-  
zen krazt: Ihr bringet mir  
den Trost in keinen Zwei-  
fel, und wenn ihr gleich  
vom Grimm und Zorne  
plakt. Das bißgen trau-  
rig machen geht endlich  
doch vorbei. O, wie will  
ich noch lachen? Gott ist  
getreu.

Mel. So ist denn nun die.

39. **M**ein Salomo,  
dein freundli-  
ches regieren stillt alles Weh,  
das meinen Geist beschwert  
wenn sich zu dir mein blö-  
des Herze kehrt; so läßt  
sich bald dein Friedens-  
Geist verspüren; dein Gna-  
den-Blick zerschmelzet mei-  
nen Sinn, und nimmt  
die Furcht und Unruh von  
mir hin.

2. Gewiß, mein Freund  
gibt solche edle Gaben, die  
alle Welt mir nicht verschaf-  
fen kan. Schau an die  
Welt, schau ihren Reich-  
thum an, er kan ia nicht

die müden Seelen laben:  
Mein Jesus kans, er thuts  
im Ueberfluß, wenn alle  
Welt zurücker stehen muß.

3. O süßer Freund, wie  
wohl ist dem Gemüthe, das  
im Gesetz sich so ermüdet  
hat, und nun zu dir, dem  
Seelen Leben, naht, und  
schmeckt in dir die Wunder-  
süße Güte, die alle Angst,  
die alle Noth verschlingt,  
und unsern Geist zu sanfter  
Ruhe bringt.

4. Gewiß, mein Freund,  
wenn deine Liebes-Zeichen  
mein armes Herz so sanft-  
tiglich durchgehn; so kan  
in mir ein reines Licht ent-  
stehn, durch das ich kan das  
Vater-Herz erreichen, in  
dem man nichts, als nur  
Vergebung spürt, da eine  
Gnaden-Fluth die andre  
rührt.

5. Je mehr das Herz  
sich zu dem Vater kehret,  
ie mehr es Kraft und Se-  
ligkeit genießt, daß es da-  
bey der Eitelkeit vergift,  
die sonst den Geist gedämp-  
fet und beschweret. Je mehr  
das Herz den süßen Vater  
schmeckt,

schmeckt, je mehr wird es zur Heiligkeit erweckt.

6. Der Gnaden-Quell, der in der Seele fließet, der wird in ihr ein Brunn des Lebens seyn, so in das Meer des Lebens springt hinein, und Lebens-Ströme wieder von sich gießet. Behält in dir diß Wasser seinen Lauf; so geht in dir die Frucht des Geistes auf.

7. Wenn sich in dir des H. Erren Klarheit spiegelt, die Freundlichkeit aus seinem Angesicht; so wird dadurch das Leben angeordnet, die Heilmlichkeit der Weisheit aufgesiegelt, ja, selbst dein Herz in solches Bild verklärt, und alle Kraft der Sünden abgekehrt.

8. Was dem Gesetz unmöglich war zu geben, das bringt alsdenn die Gnade selbst herfür: Sie wirkt Lust zur Heiligkeit in dir, und ändert nach und nach dein ganzes Leben, indem sie dich aus Kraft in Kräfte führt, und mit Geduld und Langmuth dich regiert.

9. Es müsse doch mein

Herz nur Christum schauen! besuche mich mein Aufgang aus der Höh, daß ich das Licht in deinem Lichte seh, und könne schlechterdings der Gnade trauen: Kein Fehler sey so groß und schwer in mir, der mich von solchem Blick der Liebe führ.

10. Wenn mein Gebrech mich vor dir niederschläget, und deinen Geist der Kind-schaft in mir dämpft, wenn das Gesetz mit meinem Glauben kämpft, und lauter Angst und Furcht in mir erregt; so laß mich doch dein Mutter-:Herze sehn, und neue Kraft und Zuversicht entstehn.

11. So ruh ich nun, mein Heil, in deinen Armen. Du selbst solst mir mein ewger Friede seyn. Ich wickle mich in deine Gnade ein. Mein Element ist einzig dein Erbarmen, und weil du mir mein Ein und Alles bist; so ist's genug, wenn dich mein Geist genießt.

40. **W**ie wohl ist mir, o Freund der Seelen, wenn ich in deiner Liebe

Liebe ruh! ich steige aus  
der Schwermuths, Hölen,  
und eile deinen Armen zu.  
Da muß die Nacht des  
Trauens scheiden, wenn  
mit so angenehmen Freu-  
den die Liebe strahlt aus dei-  
ner Brust. Hier ist mein  
Himmel schon auf Erden.  
Wer wolte nicht vergnüget  
werden, der in dir suchet  
Ruh und Lust?

2. Die Welt mag meine  
Feindin heißen, es sey also,  
ich trau ihr nicht, wann sie  
mir gleich will Lieb erwei-  
sen bey einem freundlichen  
Gesicht. In dir vergnügt  
sich meine Seele; du bist  
mein Freund, den ich er-  
wähle; du bleibst mein  
Freund, wenn Freundschaft  
weicht. Der Welt Haß  
kan mich doch nicht fällen,  
weil in den stärksten Un-  
glücks, Wellen mir deine  
Treu den Anker reicht.

3. Will mich des Mossis  
Eifer drücken, blitz auf mich  
des Gesetzes Weh, droht  
Straf und Hölle meinem  
Rücken; so steig ich gläu-  
big in die Höh, und flich  
in deiner Seiten Wunden,

da hab ich schon den Ort  
gefunden, wo mich kein  
Fluch, Strahl treffen kan.  
Trit alles wider mich zusam-  
men; du bist mein Heil,  
wer will verdammen? die  
Liebe nimmt sich meiner an.

4. Führst du mich in die  
Creuzes, Wüsten, ich folg,  
und lehne mich auf dich, du  
nähest aus den Wolken  
Brüsten, und labest aus  
dem Felsen mich. Ich traue  
deinen Wunder, Wegen, sie  
enden sich in Lieb und Seg-  
gen. Genug, wenn ich dich  
bey mir hab. Ich weiß,  
wen du wilt herrlich zieren,  
und über Sonn und Sternen  
führen, den führst du zuvor  
hinab.

5. Der Tod mag andern  
düster scheinen, mir nicht  
weil Seele, Herz und Muth  
in dir, der du verlässest kei-  
nen, o allerliebstes Leben,  
ruht. Wen kan des We-  
ges End erschrecken, wenn  
er aus Mörder, vollen He-  
cken gelanget in die Sicher-  
heit. Mein Licht, so will  
ich auch mit Freuden aus die-  
ser finstern Wildniß scheiden  
zu deiner Ruh der Ewigkeit.

6. Wie

6. Wie ist mir denn, o  
Freund der Seelen, so  
wohl, wenn ich mich lehn  
auf dich! mich kan Welt,  
Noth und Tod nicht quä-  
len, weil du, mein Gott,  
vergnügest mich. Laß solche  
Ruh in dem Gemütthe, nach  
deiner unumschränkten Gü-  
te, des Himmels süßen Vor-  
schmack seyn. Weg Welt  
mit allen Schmeichelen!  
nichts kan, als Jesus, mich  
erfreuen o reicher Trost:  
Mein Freund ist mein!

W. Es kostet viel ein Christ.

41. **M**ein Hirt ist gut,  
der mich sein  
Schäflein nennt, auf des-  
sen Schooß die Liebe mich  
geleget. Sagt, Schäflein,  
sagt, ob ihr noch einen kennt,  
der solch ein Herz zu seinen  
Schäflein träget, und sich  
so nah auch zu den schwäch-  
sten thut? Mein Hirt ist gut.

2. Ich lag verstrickt in  
einer ewgen Noth, zum Tod  
verdamm't, zum Höllen-  
Pfehl verwiesen: Allein  
mein Hirt erlitte meinen  
Tod, und ließ sein Blut in  
meine Flammen fließen.

So liebe reich hat mein Hirt  
mich angeblickt, da ich ver-  
strickt.

3. Nun bin ich sein, er  
nennt mich seine Lust. Er  
zehlet mich zu seinen liebsten  
Schafen. Er herzet mich  
an seiner Liebes-Brust. In  
seinem Schooß darf ich  
ganz sicher schlafen. Sein  
Blut schrieb mich ins Buch  
des Lebens ein. Nun bin  
ich sein.

4. Er läßt mich nicht,  
wenn ich mich gleich ver-  
irrt, und meinen Fuß aus  
seiner Folge lencke; so ist  
er doch und bleibt der gute  
Hirt; Er läuft, er eilt, er  
ruft: Mein Lämmlein den-  
ke, diß ist der Weg zu dei-  
nen Frieden nicht. Er läßt  
mich nicht.

5. Fühlt diß mein Geist,  
und steht beschämet still;  
wie greift er zu, wie faßt  
er meine Seele! wie heis-  
set er, wenn man nur glau-  
ben will, mit Lieb und Gnad,  
die Wunden unsrer Fehle,  
was hindern will, zersprin-  
get und zerreißt. Diß fühlte  
mein Geist.

6. Bin ich verwundet,  
fühlte

fühlt meine Seele Pein; so darfs ich nur dem guten Hirten sagen: Der flösset mir die besten Mittel ein, und stillt bald der Schäfslein ängstlich klagen. Ein einzig Wort aus seinem süßen Mund heilt, was verwundet.

7. Er gängelt mich mit zarten Kinder-Schritt, und hat Geduld mit meinem schwachen Wesen. Nimmt er mich gleich ins Thal der Thränen mit, und heisset mich des Creuzes Bermuth essen; so kan sein Herz auch da nicht läugnen sich. Er gängelt mich.

8. Sein Auge wacht, und nimmt der Feinde wahr, die um und um sich gegen mich empören; drum kan mir nie die grössste Gefahr In seinem Schutz den stillen Frieden stören. Mein Herze ruht in seiner grossen Macht. Sein Auge wacht.

9. Und wie mein Hirt, so ist auch seine Weid. Wie wunder-schön, wie süß sind seine Auen? Wie rein die Quell, dazu sein Stab mich leit? Kein Auge kan das

Gute überschauen? Damit das Schaf ben ihm gesättigt wird. So ist mein Hirt.

10. Er führt mich aus, aus Sünden Angst und Noth. Er geht voran, drum muß mir alles weichen. Er führet mich auch endlich aus dem Tod. So gar den Staub von den verfaulten Leichen, führt er verklärt in seines Vaters Haus. Er führt mich aus.

11. Er führt mich ein in seine Herrlichkeit, da der ser Hirt, die er allhier regiret, als Lamm und Hirt auf Himmels Auen weid, und zu dem Brunn, lebendiger Wasser führet. Da werd ich auch ein glänzend Lämmlein seyn. Er führt mich ein.

12. Drum nimm mich hin, nimm alles gänzlich ein: Ich will mich dir hienit, mein Hirt, verschreiben. Ich mag nichts mehr als nur dein Lämmlein seyn, und deinem Stab auf ewig treu verbleiben. Nimm Leib und Seel, nimm alles,

les, was ich bin mein Hirte  
hin.

13. Komm tilge du, was  
sich noch in mir regt, und,  
nach der Art der dir verhas-  
ten Böcken, noch immer  
zu ein heimlich Sehnen  
trägt nach fremder Kost und  
denen wilden Hecken. Was  
nicht von dir, und dir nicht  
eilet zu, das tilge du.

14. Mach mich recht treu,  
vergälte mir die Welt, ihr  
Schlangen, Kraut und die  
vergiften Weiden. Be-  
wahre mich, wenn sie mir  
Neze stellt, und laß mich  
stets der Böcke Umgang mei-  
den. Mach selbst bey mir  
stets diesen Vorsatz neu,  
und dir recht treu.

15. Ihr Schäflein, eilt  
zu dieses Hirten Stab: Eilt,  
Schäflein, eilt! wo wolt  
ihres besser frigen? Der  
breite Weg führt ia zur  
Höllen ab; hier aber ist ein  
Himmel voll Vergnügen.  
Es ist genug, daß ihr so  
lang verweilt: Eilt, Schäf-  
lein, eilt.

16. Bleibt, Schäflein,  
bleibt, verlaßt nicht seine  
Hut. Wer ihn verläßt,

der haßt sein eigen Leben,  
und muß gewiß der Wöl-  
fe Zorn und Wuth zur  
ew'gen Straf ein blutig  
Opfer geben. Drum wacht  
und bert, daß euch nichts  
von ihm treibt. Bleibt,  
Schäflein, bleibt.

42. Ach! alles, was  
Himmel und  
Erden umschließet, sey von  
mir viel tausendmal schön-  
stens gegrüßet. Was hö-  
ren kan, höre, ich will sonst  
nichts wissen, als meinen ge-  
creuzigten IESum zu küssen.

2. Ich rühme mich einzig  
der blutigen Wunden, die  
IESus an Händen und  
Füssen empfunden, drein  
will ich mich wickeln, recht  
christlich zu leben, daß ein-  
stens ich Himmel an frölich  
kan streben.

3. Es mag die Welt  
stürmen, gleich wüten und  
toben; den lieblichen IES-  
sum will dennoch ich loben.  
Es mögen gleich Blitzen und  
Donner drein knallen; so  
will ich von IESu doch  
nimmermehr fallen.

4. Und wenn es schon  
solte in Trümmern zersee-  
hen,

hen, daß nichts mehr bliebe auf Erden bestehen; so soll doch mein Herze bey Jesu verbleiben, von welchem mich ewig kein Teufel soll treiben.

5. Denn Jesus betrachtet die schwächigen Herzen, versüßet mit Freuden die bitteren Schmerzen. Das weiß ich nun alles, drum will ich nicht lassen von meinem Herz: Jesu, ich muß ihn umfassen.

6. Ach, sehet, mein Jesus kommt freundlich gegangen, und will mich für Liebe fast brünstig umfassen. O Liebe! o Freude! o liebliches Leben! wer wolte an Jesu nicht immerdar kleben?

7. Auf Jesum sind alle Gedanken gerichtet, dem hab ich mich gänzlich mit allem verpflichtet, den hab ich mir einzig für allen erlesen, so lange mich trägt das irdische Wesen.

8. Wenn Augen und Herze im Tode sich beugen, so will ich doch endlich mit seufzen bezeugen, daß Jesus, nur Jesus, mein Jesus soll heißen, von

welchem mich ewig kein Teufel soll reissen.

43. Auf, hinauf zu deiner Freude, meine Seele, Herz und Sinn! weg, hinweg mit deinem Leide, hin zu deinem Jesu hin! er ist dein Schatz. Jesus ist dein einzig Leben. Will die Welt kein'n Ort dir geben: Bey ihm ist Platz.

2. Fort, nur fort, steig immer weiter in die Höh zu Jesu auf! an, hinan die Glaubensleiter, klettre mit geschwinden Lauf! Gott ist dein Schutz. Jesus bleibt dein Beschirmer wider alle Seel-Bestürmer, und bietet Trutz.

3. Fest, fein fest dich angehalten an die starke Jesus-Treu. Laß du, laß du Gott nur walten, seine Güt ist täglich neu. Er meints recht gut. Wenn die Feinde dich anfallen; müssen sie zurücke prallen: hab guten Muth!

4. Ein, hinein in Gottes Kammer, die dir Jesus aufgethan. Klag und sag



sag ihm deinen Jammer, schreie ihn um Hülfe an. Er steht dir bey. Wenn dich alle Menschen hassen; kan und will er dich nicht lassen. Das glaube frey.

5. Hoch, so hoch du kanst erheben deine Sinnen von der Erd, schwinde dich, dem du ergeben, was du hast, der ist dein werth. Dein JEsus ist, der um dich so treulich wirbet, und für dich aus Liebe stirbet: Drum du sein bist.

6. Auf, hinauf, das droben, suche, trachte doch allein dahin, wo dein IESUS, sonst verfluche allen schändlichen Sünden Sinn. Zum Himmel zu! Welt und Erde muß verschwinden: Nur bey IESU ist zu finden die wahre Ruh.

44 **S**erfließ, mein Geist, in IESU Blut und Wunden, und trink nach langem Durst dich sat. Ich habe icht die Quelle wieder funden, die Seelen labt, so müd und matt. Eil, wie ein Hirsch, zu dieser Quell, die kräftig,

lieblich, süß und hell aus IESU Herz und Seiten fließet, und unser Herz und Seel durchsüßet.

2. Die Welt hat nichts, das dir ein Lapsal wäre, sie trinkt mit Gift vom Höllen-Phuhl. Darum dich bald zum Strom des Lebens kehre, der lauter fließt, vor GOTTES Stuhl. Hie wird das Innerste vergnügt, das sonst als verschmachtet liegt. Hier wirkt ein Balsam aller Säfte mit Kraft in alle Seelen-Kräfte.

3. Spen aus, wo du noch etwas hast im Munde, das nach den eiteln Wassern schmeckt, daß der Erystall fließ in dem reinen Brunde, den GOTTES Brunnlein dir entdeckt. Vermische nicht GOTT und die Welt, weil dieses nie zusammen hält. Es haben reine Sinn und Augen die Kinder, die die Gnade saugen.

4. Und, o wie schön, wie unaussprechlich quillet die Himmels-Lust in unser Herz, wenn GOTT den Durst in seiner Liebe stillt, und in uns strömet niederwärts.

Dis

Diß kan kein fleischlich Auge sehn, vielweniger die Werk verstehn, die Gott in stiller Seele thuet, wenn sie von ihren Werken ruhet.

5. Der Mensch sieht Gott mit heilger Furcht und zittern in Kräften über alle Kraft, da er in uns das Irdisch' will zersplittern, das uns hält in geheimer Haft: Doch kommet er so lieblich süß, daß diese Pein ist kein Verdruß. Er hält uns mit verborgnen Händen, daß wir uns gerne zu ihm wenden.

6. Herr, deine Lieb' kan sonst unmöglich tragen die Creatur, die so voll Sünd. Denn ob sie wol hie hat ein wohlbehagen, wenn du sie blickest an geschwind; so muß doch, wenn ein Strahl entsteht von deiner hohen Majestät, was sterblich ist, vor dir erschrecken, und mit Elia sich verdecken.

7. Doch offenbarst du dich in grosser Wonne, die deinem Kind erträglich fällt. Du spielst in uns, o Freudensreiche Sonne, als

Sonne in der neuen Welt. Wir suchen nur die Morgenröth, da doch dein Licht stets höher geht, bis uns nach Herzenslust erschienen dein volles Licht der Blut-Rubinen.

8. Ein Strom von diesen Wassern kan vertreiben Egyptens dicke Finsterniß. Die Kraft kan man nicht reden oder schreiben, die in dir macht das Herz gewis. Wir fühlen deinen starken Geist. Der deine grosse Liebe preißt, in reiner Klarheit ohne Mackel, als eine reine Wahrheits-Sackel.

9. Mein Heiland, hier kan ich mich recht erkennen, daß ich bin eine schlechte Mad, ein faules Holz, nichts werth, als zu verbrennen: Und doch erhält mich deine Gnad. Dein Licht zeigt mir den kleinsten Staub der Sünden, die ich sonst nicht glaub. Diß legt den Stolz fein bey mir nieder, und führt mich zu der Demuth wieder.

10. Nun hier kan ich, mein Heiland, dich erkennen, wie

wie Gnadenreich dein An-  
gesicht. Du segst den Staub  
von deiner lieben Tennen,  
und giebest mir, was mir  
gebricht. Mein Elend nimmst  
du von mir ab, und gibst  
dich mir zum sichern Stab:  
Und wenn ich nicht weiß  
fortzugehen; so muß ein  
neues Licht aufgehen.

11. Je treuer ich dich in  
dem Glauben halte, je klä-  
rer wird dein Licht verklärt.  
Und wenn ich dann die fro-  
hen Hände falte, die Seel  
der Liebe Kraft erfährt.  
Dann hüpfet sie in Liebes-  
Trieb, und hat dich, HErr,  
inbrünstig Lieb, und gäbe  
dir wol tausend Welten,  
die treue Liebe zu vergelten.

12. O HErr, laß mich  
dein Angesicht oft sehen:  
Ich weiß sonst nichts, was  
mich vergnügt. Ach, laß  
doch bald die schwarze Wolf  
vergehen, wenn sie mir vor  
den Sinnen liegt. Du  
freundlichster, du bist uns  
nah; wenn man dich sucht,  
so bist du da, und hältst  
dich immer zu den Deinen:  
Darum mußt du mir oft er-  
scheinen.

Mel. Wie schön leucht.

45. Mein Jesu, süsse  
Seelen-Lust,  
mir ist nichts auffer dir be-  
wust, wenn du mein Herz  
erquickest, dieweil dein Kuß  
so lieblich ist, daß man auch  
seiner selbst vergißt, wenn  
du den Geist entzückest, daß  
ich in dich aus dem Triebe  
reiner Liebe von der Erde  
über mich gezogen werde.

2. Was hatt ich doch vor  
Trost und Licht, als ich  
dein holdes Angesicht, mein  
Jesu, noch nicht kante?  
Wie blind und thöricht gieng  
ich hin, da mein verkehrter  
Fleisches-Sinn von Welt-  
Begierden brante? Bis mir  
von dir Licht und Leben  
ward gegeben, dich zu ken-  
nen, herzlich gegen dich zu  
brennen.

3. Die arme Welt hat  
zwar den Schein, als wär  
ihr schlechtes frölich seyn ein  
herrliches Vergnügen; al-  
lein, wie elend gehts vor-  
bey, da sieht man daß es  
Blendwerk sey, wodurch  
wir uns betrügen. Drum  
muß Jesus mit den Schä-  
tzen mich ergözen, die be-  
stehen,

stehen, wenn die Welt-zust  
muß vergehen.

4. Wer Jesum fest im  
Glauben hält, der hat die  
Kraft der andern Welt  
hier allbereit zu schmecken.  
Pfleget Jesus gleich zu  
mancher Zeit bey grosser  
Herzens-Traurigkeit sein  
Antlitz zu verdecken; ist  
doch sein Joch sanft und  
feiner, als wenn einer auf  
dem Bette dieser Welt zu  
schlafen hätte.

5. So weiß ich auch aus  
deinem Wort, daß du dich,  
liebster Seelen-Hort, nicht  
ewiglich versteckest. Du  
thust vor mir die Augen zu,  
auf daß du desto grössere  
Ruh hernach in mir erwe-  
ckest, wenn ich treulich als  
ein Rebe an dir klebe, auch  
im Leide, nicht nur in der  
süssen Freude.

4. Derhalben soll mich  
keine Noth, mein Jesu,  
war es auch der Tod, von  
deinem Dienst abschrecken,  
ich weiß, daß mich dein  
Herze liebt, darum so geh  
ich unbetrübt mit dir durch  
Dorn und Hecken. Plage,  
Schlage, ich bin stille, ist's

dein Wille, mich zu krän-  
ken, du wirst meiner doch  
gedenken.

7. Und solt ich auch mein  
Hort, in dir dein süßes  
Manna nicht allhier in dies-  
ser Zeit empfinden; so will  
ich doch zufrieden seyn, und  
werde deinen Gnaden-  
Schein in ienem Leben fin-  
den, da man stets kan,  
sich zu laben, Jesum has-  
ben, stets erblicken, und  
ihn in die Arme drücken.

8. Allein du holder Mens-  
schen Sohn, ich kenne dein  
ne Liebe schon, wenn uns  
die Dornen stechen. Dein  
Herz, daß mich in Trauren  
setzt, und sich verschleußt,  
muß doch zuletzt, von lau-  
ter Liebe brechen; drum  
füllt und quilt in mein Her-  
ze nach dem Schmerze dein  
ne Süsse, die ich noch all-  
hier genieße.

9. Du salbest mich mit  
Freuden-Oel, so, daß sich  
öfters Leib und Seel recht  
inniglich erfreuen. Ich weiß  
wohl, daß du mich betrübst:  
Ich weiß auch, was du  
denen gibst, die sich da-  
vor nicht scheuen. Drum  
gib

gib den Trieb, unabwendig und beständig treu zu bleiben, und recht fest an dich zu glauben.

10. Der Glaub ist eine starke Hand, und hält dich als ein festes Band: Ach, Stärke meinen Glauben! im Glauben kan dich niemand mir, im Glauben kan mich niemand dir, o starker Jesu; rauben, weil ich scöllich Welt und Drachen kan verlachen, und die Sünden durch den Glauben überwinden.

46. Es glänzet der Christen inwendiges Leben, ob sie gleich von aussen die Sonne verbrannt. Was ihnen der König des Himmels gegeben, ist keinem als ihnen nur selber bekannt. Was niemand verspüret, was niemand berühret, hat ihre erleuchtete Sinnen geziert, und sie zu der göttlichen Würde geführt.

2. Sie scheinen von aussen die schlechtesten Leute, ein Schau-Spiel der Engel ein Eckel der Welt, und innerlich sind sie die lieblich-

sten Bräute, der Zierrath, die Crone, die Jesu gefällt, das Wunder der Zeiten, die hier sich bereiten, den König, der unter den Lilien weidet, zu küssen in goldenen Stricken gekleidet.

3. Sonst sind sie des Adams natürliche Kinder, und tragen das Bilde des irdischen auch. Sie leiden am Fleische, wie andere Sünder, sie essen und trinken nach nöthigem Brauch. In leiblichen Sachen, in schlafen und wachen, sieht man sie vor andern nichts sonderlichs machen, nur, daß sie die Thorheit der Welt-lust verlachen.

4. Doch innerlich sind sie aus göttlichen Stamme, die Gott durch sein mächtig Wort selber gezeugt, ein Funke und Flämmlein aus göttlicher Flamme, die oben Jerusalem freundlich gesäugt. Die Engel sind Brüder, die ihre Lob-Lieder mit ihnen gar freundlich und lieblich absingen. Das muß denn ganz herrlich, ganz prächtig erklingen.

5. Sie wandeln auf Erden,

den, und leben im Himmel. Sie bleiben ohnmächtig, und schützen die Welt. Sie schmecken den Frieden bey allem Getümmel. Sie kriegen, die Aermsten, was ihnen gefällt. Sie stehen im Leiden: Sie bleiben in Freuden. Sie scheinen ertödtet den äusseren Sinnen, und führen das Leben des Glaubens von innen.

6. Wenn Christus, Ihr Leben, wird offenbar werden, wenn er sich einst, wie er ist, öffentlich stellt; so werden sie mit ihm, als Götter der Erden, auch herrlich erscheinen zum Wunder der Welt. Sie werden regieren, und ewig floriren, den Himmel als prächtige Lichter auszieren. Da wird man die Freude gar offenbar spüren.

7. Frolocke du Erde, und jauchzet ihr Hügel, dieweil du den göttlichen Saamen geneußt. Denn das ist Jehovah sein göttliches Siegel, zum Zeugniß, daß er dir noch Segen verheißt. Du solt noch mit ihnen aufs prächtigste grünen, wenn erst ihr

verborgenes Leben erscheinet, wornach sich dein Seufzen mit ihnen vereinet.

8. O Jesu, verborgenes Leben der Seelen, du heimliche Zierde der inneren Welt, gib, daß wir die heimlichen Wege erwählen, wenn gleich uns die Larve des Creuzes verstellt. Hier übel genennet, und ewig erkennet, hier heimlich mit Christo im Vater gelehret: dort öffentlich mit ihm im Himmel geschwebet.

47. **S**Wie selig sind die Seelen, die mit Jesu sich vermählen, die sein sanfter Liebes-Wind so gewaltiglich getrieben, daß sie ganz daselbst geblieben, wo sich ihr Magnet befindet. ∴

2. Denn wer fasset ihre Würde, die bey dieser Leibes-Bürde sich in ihnen schon befindet? Alle Himmel sind zu wenig, für die Seelen, die der König so vor-trefflich angezündt ∴

3. Wenn die Seraphim sich decken, und für seiner Macht erschrecken, wird er doch von seiner Braut in  
der

der Wunder: vollen Trone  
auf dem gloriösen Throne  
ohne Decke angeschaut:.

4. Sonst erfreut man  
sich mit zittern, und bedie-  
net mit erschüttern dieses  
Königs Heiligkeit: Aber  
wer mit ihm vertrauet, wird,  
wenn er sein Antlitz schauet,  
doch gar sanftiglich erfreut  
:.

5. Wenn Jehovah man  
genennet, wird nichts höhers  
mehr erkannt, als die Herr-  
lichkeit der Braut. Sie  
wird mit dem höchsten Wes-  
sen, das sie sich zur Lust  
erlesen, gar zu einem Geist  
vertraut:.

6. Sie ist edler als Car-  
funkel; Diamanten sind zu  
dunkel vor dem Glanz der  
Herrlichkeit, der sie durch  
und durch erfüllet, der wie  
Ströme aus ihr quillet, der  
die Königin erfreut:.

7. Drum, wer wolte  
sonst was lieben, und sich  
nicht beständig üben des Mo-  
narchen Braut zu sehn?  
Muß man gleich dabey was  
leiden, sich von allen Din-  
gen scheiden; bringts ein  
Tag doch wieder ein:.

8. Schenke, Herr, auf  
meine Bitte, mir ein göttli-  
ches Gemüthe, einen könig-  
lichen Geist, mich als die  
verlobt zu tragen, allem  
freudig abzusagen, was nur  
Welt und irdisch heißt:.

9. So will ich mich selbst  
nicht achten. Solte gleich  
der Leib verschmachten; bleib  
ich, Jesu, doch getreu.  
Solt ich keinen Trost er-  
blicken, will ich mich da-  
mit erquicken, daß ich mei-  
nes Jesu sey:.

10. Ohne Fühlen will ich  
trauen, bis die Zeit kommt,  
ihn zu schauen, bis er sich  
zu mir gesellt, bis ich werd  
in seinen Armen, in gar  
süßer Lieb erwarmen, und  
er mit mir Hochzeit hält:.

W. Mein Freund zererschmelzt.

48. **§§** Die herrlich ist,  
ein Schäfflein,  
Christi werden, und in der  
Huld des treuesten Hirten  
stehn. Kein höhrer Stand  
ist auf der ganzen Erden,  
als unverrückt dem Lamm  
nachzugehen. Was alle Welt  
nicht geben kan, das trift

ein solches Schaf bey seinem Hirten an.

2. Hier findet es die angenehmsten Auen: Hier wird ihm stets ein frischer Quell entdeckt. Kein Auge kan die Gnade überschauen, die es allhier in reicher Menge schmeckt. Hier wird ein Leben mitgetheilt, das unaußhörlich ist, und nie vorüber eilt.

3. Wie läßt sich da so froh und ruhig sterben, wenn hier das Schaf im Schoos des Hirten liegt? Es darf sich nicht vor Höll und Tod entfärben: Sein treuer Hirt hat Höll und Tod besiegt. Büßt gleich der Leib die Regung ein, so wird die Seele doch kein Raub des Moders seyn.

4. Das Schäfgen bleibt in seines Hirten Händen, wenn gleich vor Zorn der ganze Abgrund schnaubt. Es wird es ihm kein wilder Wolf entwenden, weil der allmächtig ist, an den es glaubt. Es kommt nicht um in Ewigkeit, und wird im Todes:Thal von Furcht und Fall befrent.

5. Wer leben will, und gute Tage sehen, der mache sich zu dieses Hirten Stab. Hier wird sein Fuß auf süßser Weide gehen, da ihm die Welt vorhin nur Träber gab. Hier wird nichts Gutes ie vermist, dieweil der Hirt ein HErr der Schäße Gottes ist.

6. Doch ist diß nur der Vorschmack größrer Freuden: Es folget noch die lange Ewigkeit. Da wird das Lamm die Seinen herrlich weiden, wo der Erystallen:Strom das Wasser beut. Da siehet man erst klar und frey, wie schön und auserwählt ein Schäflein Christi sey.

W. Die Jugend wird durchs.

49. **S**üßser Stand, o selig Leben, das aus der wahren Einfalt quillt, wenn sich ein Herz Gott so ergeben, daß Christi Sinn es ganz erfüllt; wenn sich der Geist, nach Christi Bilde, in Licht und Recht hat aufgericht, und unter solchem klaren Schilde,

de,



de, durch alle falsche Hö-  
hen bräut.

2. Was andern schön und  
lieblich scheineth, ist solchem  
Herzen Kinder-Spiel; was  
mancher für unschuldig mei-  
net, ist solchem Herzen  
schon zu viel: Warum?  
es gilt der Welt absagen.  
Hier heißt: rührt kein Un-  
reines an. Das Kleinod  
läßt sich nicht erjagen, es  
sey denn alles abgethan.

3. Die Himmels-Kost  
schmeckt viel zu süsse dem  
Herzen, das in Jesu lebt.  
Die Braut bewahrt Haupt  
Herz und Füße; und wo  
ihr etwas noch anklebt, das  
zu dem Glanz der Welt ge-  
höret, das ist ihr lauter  
Höllens-Wein; und wo sie  
recht in Gott einkehret, da  
macht sie sich von allem  
rein.

4. Die Einfalt Christi  
schließt die Seele vor allem  
Welt-Getümmel zu: da  
sucht sie in der dunkeln Hö-  
le, in Horeb, Gott und ih-  
re Ruh. Wenn sich das  
Heuchel-Volk in Lüsten der  
Welt und ihrer Eitelkeit,  
auch wol bey gutem Schein

will brüsten: Fühlt iene  
Kampf und harten Streit.

5. Die Einfalt weiß von  
keiner Zierde, als die im  
Blute Christi liegt. Die  
reine himmlische Begierde  
hat solche Thorheit schon be-  
siegt. An einem reinen  
Gottes-Kinde glänzt Got-  
tes Name schön und rein;  
wie könt es denn vom eitelt  
Winde der Welt noch ein-  
genommen seyn?

6. Von Sorgen, Noth  
und allen Plagen, damit die  
Welt sich selbst ansieht, vom  
Neid, damit sich andere tra-  
gen, weiß Christi Sinn und  
Einfalt nicht. Den Schatz,  
den sie im Herzen heget,  
behält sie wider allen Neid.  
Ist iemand, der Lust dazu  
träget, das macht ihr lauter  
Herzens-Freud.

7. O schönes Bild, ein  
Herz zu schauen, das sich  
mit Christi Einfalt schmückt:  
Gehet hin, ihr thörichten  
Jungfrauen, harr't nur  
bis euch die Nacht berückt.  
Was sind die Lampen son-  
der Oele? Schein ohn Ein-  
falt und Christi Sinn:  
Sucht doch was bessers für

die Seele, und gebt der Welt das Ihre hin.

8. Ach Jesu, drücke meinem Herzen den Sinn der lautern Einfalt ein: Reiß aus, obschon mit tausend Schmerzen, der Welt ihr Wesen, Tand und Schein. Des alten Drachen Bild und Zeichen trag ich nicht mehr; drum laß mich nur der Einfalt Zier und Schmuck erreichen: Das ist die neue Creatur.

50. **J**esu Christ, der du mir alles bist, mein Schatz, mein Theil, mein Paradies der Freuden, ach laße mich doch stets umfangen dich, und nur an dir sich meine Seele weiden: Mein Herze sey von deinem Licht und Glanz erfüllet ganz.

2. Du bist die Kraft, die alles wirkt und schafft; wo du nicht bist, ist nur ein todes Wesen: ach bleib in mir, und wirke für und für was dir gefällt; so kan ich recht genesen. Mein Glaube müsse stets herzlichlich umfangen dich.

3. O Gottes Lamm, mein schönster Bräutigam, wie soll mein Geist doch gnugsam dich erheben, daß du mich hast erlöst von aller Last, und durch den Tod mir wiederbracht das Leben. Du hast mich durch ein theures Lösegeld dir selbst vermählt.

4. O Seligkeit, die Christus mir bereitet, daß ich bey ihm als seine Braut soll leben ohn End der Zeit, in süßster Wonn und Freud. Er hat sich mir zum grossen Lohn gegeben. Ich sein, er mein: o welche Herrlichkeit ist mir bereit!

Wel. Nun kommt der Heiden.

51. **J**esu, komm doch selbst zu mir, und verbleibe für und für. Komm doch, werther Seelen-Freund, Liebster, den mein Herze meint.

2. Tausendmal begehre ich dich, weil sonst nichts vergnüget mich, tausendmal schrey ich zu dir: Jesu, Jesu, komm zu mir!

3. Keine Lust ist auf der Welt, die mein Herz zufrieden

frieden stellt : Dein, o Iesu, bey mir seyn nenn ich meine Lust allein.

4. Aller Engel Glanz und Pracht, und was ihnen Freude macht, ist mir, süßer Seelen : Kuß, ohne dich nichts als Verdruß.

5. Nimm nur alles von mir hin, ich verändere nicht den Sinn: Du, o Iesu, muß allein ewig meine Freude seyn.

6. Keinem andern sag ich zu, daß ich ihm mein Herz aufthue : Dich alleine laß ich ein; dich alleine nenn ich mein.

7. Dich alleine, Gottes Sohn, heiß ich meine Cron und Lohn. Du für mich verwundtes Lamm, bist allein mein Bräutigam.

8. O so komm denn, süßes Herz, und vermindere meinen Schmerz : Denn ich schreie für und für, Iesu, Iesu, komm zu mir.

9. Nun ich warte mit Geduld: Bitte nur um diese Huld, daß du mir in Todes-Wein wollst ein süßer Iesus seyn.

52. Iesus ist das schönste Licht, Iesus ist des Vaters Freude, so er aus sich selber spricht: Er ist meine Lust und Weide. Iesus ist die süße Kraft, die mit Liebe mich entzündet, da mein Herz alleine findet, was mir Ruh und Freude schafft.

2. Iesus ist die Lieblichkeit, und der Seelen Lust-Spiel worden; er verzehret alles Leid; er erleuchtet seinen Orden. Iesus ist mein Freuden-Spiel. Ich bin ganz in ihn entzündet, weil man alles in ihm findet, was man wünscht und was man will.

3. Iesus wird von mir gesucht, Iesus wird von mir begehret. Alles, alles sey verflucht, was mich in dem Suchen störet. Sagt mir nichts von Lust und Welt, sagt mir nichts von guten Tagen: Wolt ihr aber ja was sagen; sagt, wie Iesus mir gefällt.

4. Iesu, Iesu, meine Ruh! Iesu, Iesu, laß dich finden! Iesu, magst du

du mich doch nu mit den Liebes Seilen binden. **IEsum** such ich nur allein; **IEsus** soll mich nur besitzen: Laß die Höllen Kräfte blitzen, kan ich nur in **IEsu** seyn.

5. Nenne mich nur deine Braut, nenne mich nur deine Taube. Mache mich dir recht vertraut. Mache, daß ich an dich glaube. **IEsu**, **IEsu**, nimm mich auf, ich will dein alleine heißen, mich von allen Dingen reißen, so verhindern meinen Lauf.

6. Sage nicht, o Creatur, daß ich dir noch sey verbunden: Nun hab ich die reine Spur meines Bräutigams gefunden. Was von dir noch an mir klebt, soll nicht immer in mir bleiben: **IEsus** wird es schon vertreiben, wenn er mich in sich erhebt.

7. Ihr Gespielen saget mir, wo ich finde, den ich meine? Ach! wer bringet mich zu dir? Saget ihm, ich sey nur seine; sagt, ich sey in ihm entbrannt, und mit Liebes-Macht durchdrungen; saget ihm, wie ich

gerungen, da ich seinen Zug erkannt.

8. Doch ich will ihn selber sehn, ich muß **IEsum** selber sprechen; und ich weiß, es wird geschehn, es wird ihm sein Herze brechen. Denn ich will nicht eher ruh'n, bis ich **IEsum** kan umfassen, bis er sich wird sehen lassen, und mir meinen Willen thun.

9. Oft hast du mich angeblickt, und gelabt mit deinen Gaben: Doch bin ich nicht genug erquickt, ach! ich muß dich selber haben. **IEsu**, brich in mir herfür, **IEsu**, werde mir zur Sonne, **IEsu**, **IEsu**, meine Wonne, **IEsu**, ach, ergib dich mir!

53. **IEsu**, du bist mein, und ich will auch dein seyn. Herz, Seele, Leib, und Leben sey dir, mein Hört, ergeben: Nimm hin den ganzen mich: wie du in deinen Händen mich kehren wilt und wendest, so müsse werden ich.

2. Ich müsse nun nicht mehr, obs vor geschehen wär,

wär, nach meinem Willen leben; dir müsse seyn ergeben mein ganzer Will und Thun: Ich müsse mich verlassen, und mich selbst an mir hassen, in dir allein zu ruhn.

3. Mein Herz, was ziehet dich? Und warum zeuchst du mich stets zu der Erden nieder, und senkest dich stets wieder hin in die Eitelkeit? Ist denn des Himmels Freude dir nicht genug zur Weide? Suchst du noch diese Zeit?

4. Ach Jesu, ziehe mich, mein Herze sehnet sich: Ach, sey du mein Gewicht, das sich zu dir aufrichte mein Centner schwerer Sinn. Schneid ab das Bleygewicht, das aus des Himmels Lichte mich zeucht zur Erden hin.

5. Hier ist kein Ruheplatz hier find' ich keinen Schatz für meine arme Seele: Denn was ich hier erwähle ist von der Eitelkeit, und kan die Seel nicht lassen: Denn sie wird es nicht haben nach gar geringer Zeit.

6. Du Jesu, bist mein Gut, da meine Seel auf ruht: Dich kan ich nun nicht finden in diesen leeren Rinden der schnöden Eitelkeit. Wer an der Welt noch hänger, und ihre Schatz umfänget, der ist von dir noch weit.

7. Im Himmel ist dein Thron, o meiner Seelen Lohn. Drum wer nach dir will streben, der muß sich auch erheben weit über selbst sich, weit über seine Sinnen, und auch des Himmels Zinnen. Wer diß thut, findet dich.

8. En nun, zerschneide doch diß zähe Jammer-Joch, das mich zur Erden senket, und mich von dir ablenket: Schneid ab, schneid ab die Last, so schwing ich mich zum Himmel aus diesem Erd-Getümmel, zur Stelle meiner Last.

9. Schneid ab die Last der Welt, die mich hie rieden hält, daß ich dich dort mag finden, mich vest mit dir verbinden, daß mein Herz sey bey dir, und stetig bey dir bleibe, auch alles

Leid vertreibe, mit dir, o  
meine Zier.

10. Ich will ia williglich  
um deinet willen mich ver-  
läugnen und nicht kennen,  
wenn du mich nur wilt nen-  
nen den allerkleinsten Knecht.  
Ich will mich selbst verlas-  
sen, und mich selbst an  
mir hassen, und bleiben  
schlecht und recht.

11. Die Welt mag im-  
merhin in ihrem stolzen  
Sinn mich für unsinnig  
schätzen, und mich zu un-  
ten setzen. Sie mach es,  
wie sie will; sie leg mir  
auf zu tragen Kreuz, Trüb-  
sal, Angst und Plagen;  
doch will ich halten still.

12. Sie lege heimlich mir  
die Netze vor die Thür: Sie  
fluche, lästere, schände: Sie  
wasche ihre Hände, ist's  
Noth, in meinem Blut:  
Sie mühe, sich mein Le-  
ben in Todes Hand zu ge-  
ben: Sie thue, was sie  
thut.

13. Ich bleibe doch an  
dir, mein Jesu, für und  
für, mich soll von dir nichts  
trennen, ob mir es schon  
mißgönnen der Teufel und

die Welt. Was können sie  
mir schaden, wenn du mit  
deiner Gnaden dich hast zu  
mir gesellt?

14. Befestige nur den  
Sinn, daß ich beständig  
bin: Behüte mich vor  
wanken, und zeuch Sinn  
und Gedanken, mein Je-  
su, stets zu dir: Laß  
Herz, Seel und Verlangen  
an dir alleine hangen und  
bleiben für und für.

15. So frag ich nirgends  
nach, und solte gleich ein  
Krach des Himmels und der  
Erden allhier gehört wer-  
den; und solte gleich dazu  
mein Leib und Seel ver-  
schmachten: So will ichs  
doch nicht achten, und blei-  
ben stets in Ruh.

16. Denn du, du bist  
mein Heil, und meines  
Herzens Theil, mein Trost  
in meinem Zagen, mein  
Arzt in meinen Plagen,  
mein Balsam in der Pein,  
mein Leben, Licht und  
Sonne, und freuden-reiche  
Bonne. O Jesu, du bist  
mein.

54. **S** Ursprung des Lebens, o ewiges Licht, da niemand vergebens sucht, was ihm gebricht; lebendige Quelle, so lauter und helle sich aus seinem heiligen Tempel ergießt, und in die begierigen See- len einfließt.

2. Du sprichst: Wer begehret zu trinken von mir, was ewiglich nähret, der komme alhier sind himmlische Gaben, die süßiglich laben, er trete im Glauben zur Quelle heran, hier ist, was ihn ewig beseligen kan.

3. Hier komm ich, mein Hirte, mich dürstet nach dir: O liebster, bewirthe dein Schäflein alhier. Du kanst dein Versprechen mir Armen nicht brechen, du siehest, wie elend und dürstig ich bin, auch gibst du die Gaben aus Gnaden nur hin.

4. Du süsse Fluth labest Geist, Seele und Muth, und wen du begabest, sind't ewiges Gut. Wenn man dich genießet, wird alles versüßet, es jauchzet, es sin-

get, es springet das Herz, es weichet zurücke der traurige Schmerz.

5. Drum gib mir zu trinken, wies dein Wort verheißt, laß gänzlich versinken den sehnenden Geist im Meer deiner Liebe, laß heilige Triebe mich immerfort treiben zum himmlischen hin, es werde mein Herze ganz trinken darin.

6. Wenn du auch vom Leiden was schenkest mit ein, so gib, dir mit Freuden Gehorsam zu seyn. Denn alle die, welche mit trinken vom Kelche, den du hast getrunken im Leiden alhier, die werden dort ewig sich freuen mit dir.

7. Drum laß mich auch werden, mein Jesu, erquickt da, wo deine Heerden kein Leiden mehr drückt, wo Freude die Fülle, wo liebliche Stille, wo Wohl- lust, wo Jauchzen, wo Herrlichkeit wohnt, wo heiliges Leben wird ewig bes- lohnt.

Mel. Erleucht mich, HErr.

55. Schau meine Ar-  
muth an, o  
HErr, nach deiner Treue,  
sey du mein Helfers-Mann,  
ich weiß sonst keinen nicht,  
du siehst was mir gebricht,  
und kanst in einem nu mir  
schaffen Hülff und Ruh.

2. Ich merke keine Kraft,  
zu würken deine Werke:  
Des Geistes Lebens-Saft,  
den ich so oft verspürt, der  
meinen Geist berührt, ist  
schier vertrocknet gar, ach  
HErr, nimm meiner wahr!

3. Du bist der Gnaden-  
Quell, zu dem mein Innern  
eilet, ergieß dich mild und  
hell, erquicke den, der matt,  
erfreu und mache satt den,  
der zwar des nicht werth,  
doch sehnlich es begehrt.

4. Ach schwemme gänz-  
lich weg, was meinen Geist  
turbiret, was mich den  
Friedens-Steg zu laufen  
hindern will, was mir ver-  
rückt mein Ziel, das laß  
dem Feind zur Pein, o  
HErr vernichtet seyn.

5. Ja eile her zu mir,

mit ausgespannten Armen,  
ich schenk aufs neu mich dir,  
und warte deiner Huld,  
vergiß du meiner Schuld,  
solch lieb und Glaubens-  
Band soll trennen keine  
Hand.

6. Muß ich denn gleich  
noch oft mein Sündens-  
Elend fühlen, so kommt  
wol unverhohlt ein Blick der  
Freundlichkeit, der Gnad  
und Süßigkeit, von deinem  
Angezicht, der machet alles  
Licht.

7. Ach! ia, diß ist der  
Bund, in welchen sich ver-  
senket mein Geist zu aller  
Stund, daß mir nicht schaa-  
den kan mein Elend um und  
an, HErr, dir sey Dank da-  
für in Ewigkeit und hier.

56. Ihr Kinder des  
Höchsten, wie  
stehts um die Liebe? Wie  
folgt man dem wahren Ver-  
einigungs-Triebe? Bleibt  
ihr auch im Bande der  
Einigkeit stehn? Ist keine  
Zertrennung der Geister  
geschehn? Der Vater im  
Himmel kan Herzen erken-  
nen, wir dürfen uns Brü-  
der



der ohn Liebe nicht nennen,  
die Flamme des Höchsten  
muß Lichter Loh brennen : 7.

2. So bald wir von oben  
aufs neue geboren, da sind  
wir von Christo zu Brüdern  
erfahren. Ein Vater,  
ein Glaube, ein Geist, eine  
Tauf, ein voller zum Him-  
mel gerichteter Lauf kan un-  
sere Herzen vollkömmlich  
verbinden. Wir können  
nichts anders als Süßig-  
keit finden, Verdacht, Neid  
und Aergerniß müssen ver-  
schwinden : 7.

3. Die Mutter, die dro-  
ben ist, hält uns zusammen,  
und schickt uns herunter die  
himmlischen Flammen. Kein  
Unterscheid findet hier eini-  
ge stat, weil Demuth die  
Herzen vereinigt hat. Wo  
Eigenheit, Zank und Haß  
können regiren, da kan  
man den Funken der Liebe  
nicht spüren, noch in den  
Chor englischer Thronen ihn  
führen : 7.

4. Die Zions-Gesellschaft  
verläßt die Verwandten,  
setzt Brüder am höchsten  
vor alle Bekannten. Wer  
noch ist bezaubert von Liebe

der Welt, und sich in der  
Falschheit zum Bruder ver-  
stellt, den kan sie unmög-  
lich zum Bruder annehmen,  
Er muß sich denn völlig  
zur Busse bequemen. Sie  
darf sich des redlichen Sin-  
nes nicht schämen : 7.

5. Seht aber, wie selig  
wir haben erwählet, die  
wir sind zum Segen der  
Brüder gezeuht ! wir sind  
die erkaufete seligste Schaar.  
Ach ! lobet den Vater, denn  
kurz : Er ist gar. Singt  
ihm mit vereinigttem Herzen  
und Munde. Ohn loben  
und lieben vergeh keine  
Stunde. Wir stehn vor  
dem HErrn als einer im  
Bunde : 7.

6. Was ich bin, mein  
Bruder, das bist du auch  
worden, wir sind an dem  
himmlischen Erbe Consorten,  
ein ieder für alle zum Va-  
terland bringt, die Kirche  
nach einem stets kämpfet  
und ringt. Wir müssen be-  
reit seyn für Brüder zu ster-  
ben ; wie Iesus uns auch  
so gemacht hat zu Erben.  
Ein Glied fühlet und leidet  
des andern Verderben : 7.

7. Ach,

7. Ach, laßt uns einander erinnern und führen, daß wir nicht die Krone des Lebens verlieren. Wenn Babel nun trunken wird von Zions Blut, so stehn wir vereinigt auf unserer Hut. Das Schreyen der Kinder wird wahrlich erhört. Durch völlige Eintracht wird Babel zerstört: Wer ist, der verbundenen Geistern was wehret? :/:

8. Drum laßet uns lieben und freuen von Herzen, versüßen einander die leidenden Schmerzen! dringt kräftig, ihr Geister, in eines hinein, vermehret die Strahlen vom göttlichen Schein; das läßt der Vater ihm herzlich gefallen. Im Loben kan auch sein Ruhm herrlich erschallen, Wenn Kinder, für Liebe entzündet, nur lassen. :/:

9. In iener Welt wird es noch besser hergehen, da wird vor dem Vater die Bruderschaft stehen in heftigsten Feuer, in seligster Brunst, die ziehet zusammen des Königes Gunst. Ach drückt zusammen die

Herzen und Hände, und bittet, daß er Zion Hülfe bald sende; so kennet die Liebe nicht Anfang noch Ende :/:

57. **HERR JESE,** ewiges Licht, das uns von Gott anbricht, pflanz doch in unsre Herzen recht helle Glaubenskerzen, ja, nimm uns gänzlich ein, du heiliger GnadenSchein.

2. Ein Strahl der Herrlichkeit und Glanz der Ewigkeit wirßt du von dem genennet, der dich durch dich erkennet: Ach! leucht auch in uns klar, mach dich uns offenbar.

3. Von dir kömmt lauter Kraft, die Gutes wirket und schafft: Denn du bist Gottes Spiegel, sein heilig Bild und Siegel, sein Hauchen voller Gnad, und sein geheimer Rath.

4. Hochheilig Lebenslicht, dein Gnaden Angesicht und majestätisch Wesen leucht uns, daß wir genesen, und werden ganz befreut aus finstret Dunkelheit.

5. Gib dich in unsern Sinn,

Sinn, nimm unsre Herzen hin, füll sie mit deiner Liebe und deines Geistes Triebe, daß wir wahrhaftig dein, der Weisheit Kinder seyn.

6. Verneure du uns ganz durch deines Lichtes Glanz, daß wir im Lichte wandeln, und allzeit thun und handeln, was Lichtes Kindern ziemt, und deinen Namen rühmt.

7. Tränk uns mit deinem Wein, dein Wasser wasch uns rein, salb uns mit deinem Oele, heil uns an Leib und Seele, bring uns ins Licht zur Ruh, du ewige Weisheit du.

Mel. So ist denn nun die.

58. **H**err, lehr mich thun nach deinem Wohlgefallen, dein guter Geist führ mich auf ebener Bahn, daß ich dich mehr und mehr erkennen kan, und mit dem Sinn schon in dem Himmel wallen: Hilf, daß ich fort und fort am Glauben stärker werd, verläugne stets mich selbst, verläugne Welt und Erd.

2. Kein Heuchel-Schein,

kein kalt noch laulich Wesen besetzte meinen Geist: Aufrichtigkeit und rechter Ernst sey meine Frömmigkeit. Nach deinem Sinn, den wir im Worte lesen, regire meinen Gang, daß ich durch dein Geleit, geh ohne Finsterniß in Lieb und Thätlichkeit.

3. Gib, daß ich stets in allem Thun bedenke, ob deine Ehr desselben Endzweck sey? Ob ich was thu, das mich am End gereu? Ob ich mich stets nach meinem Tauf-Bund lenke? Ob ich auch immer mehr von dir mich heiligen laß? Ja, ob vielleicht noch heut der Tod mich mache blasß?

4. Mein Selig seyn laß mich mit Zittern schaffen, mein höchst und einziges Gut sey du nur Gott; die Eitelkeit sey mir wie schnöder Koth. Laß mich in diese Welt nur nicht vergassen, gib, daß ich dessen, was dahinten ist, vergeß, und mir das vorgesteckte Kleinod nur erles.

5. Daß du, mein Gott, erfüllest all's in allen, und

du

du auch allgegenwärtig bist, und deinem Aug gar nichts verborgen ist, das zieh mich ab, in Sünde nicht zu fallen. Dein Name werd mir groß, dein Zorn mir nicht zu theil, und deine Gnade sey mein Schutz, mein Trost und Heil.

6. Auch was du wilt, das für laß mir nicht grauen, nichts scheuen, und wenn es auch wär der Tod; tritt du, an meiner stat, die Feinde in den Roth. Gib, daß ich nur allein dir mög vertrauen: Ich weiß, du weißt vielmehr die Sorge, die uns plagt, verläßt, verläumst uns nicht, gleichwie du zugesagt.

7. Laß mich schon hier von deinen Gütern schmecken, ach, laß schon hier mich speisen deine Kraft, bis mich dein Will gar in den Himmel schaft, da ein Lob wird das andere erwecken, da die Vollkommenheit ist ew'ge Freud und Licht, da ich in Klarheit schau dein herrliches Angesicht.

59. **D**urchbrecher als ler Bande, der du immer bey uns bist, bey dem Schaden, Spott und Schande lautet Lust und Himmel ist; übe ferner dein Gerichte wider unsern Adams Sinn, bis uns dein so treu Gesichte führet aus dem Kerker hin.

2. Ist's doch deines Vaters Wille, daß du endest dieses Werk; hiezu wohnt in dir die Fülle aller Weisheit, Lieb und Stärk, daß du nichts von dem verlierest, was er dir geschenkt hat; und es von dem Treiben führest zu der süßen Ruhe statt.

3. Ach, so mußt du uns vollenden, willst und kanst ia anders nicht, denn wir sind in deinen Händen, dein Herz ist auf uns gericht; ob wir wol vor allen Leuten als gefangen sind geacht, weil des Creuzes Niedrigkeiten uns veracht und schänd gemacht.

4. Schau doch aber unsre Ketten, da wir mit der Creatur seufzen, ringen, schreyen, beten um Erlösung

sung

sung von Natur, von dem Dienst der Eitelkeiten, der uns noch so harte drückt, ungeacht der Geist in Zeiten sich auf etwas bessers schickt.

5. Ach, erhebe die mat- ten Kräfte, sich einmal zu reißen loß, und durch alle Welt-Geschäfte durch- gebrochen stehen bloß: Weg mit Menschen-Furcht und Zagen, weich Vernunfts- Bedenklichkeit, fort mit Scheu vor Schmach und Plagen, weg des Fleisches Zärtlichkeit!

6. Herr, zermalme brich und reisse, die ver- boßte Macht entzwey, den- ke, daß ein armer Men- sche, die im Tod nichts nüt- ze sey. Heb ihn aus dem Staub der Sünden, wirf der Schlangen- Brut hin- aus, laß uns wahre Frey- heit finden in des Vaters Hochzeit-Haus.

7. Wir verlangen keine Ruhe für das Fleisch in Ewigkeit. Wie du nöthig findest, so thue noch vor uns- rer Abschieds-Zeit; aber unser Geist der bindet dich

im Glauben, läßt dich nicht, bis er die Erlösung findet, da ihm Zeit und Maas gebracht.

8. Herrscher herrsche, Sieger siege, König brauch dein Regiment, führe deines Reiches Kriege, mach der Slavery ein End, laß doch aus der Grub die Seelen, durch des neuen Bundes Blut, laß uns länger nicht so quälen, denn du meinsts mit uns ia gut.

9. Haben wir uns selbst gefangen in Lust und Gefäl- ligkeit, ach, so laß uns nicht stets hangen in dem Tod der Eitelkeit. Denn die Last treibt uns zu rufen, alle schreyen wir dich an. Zeig doch nur die ersten Stufen der gebrochenen Freyheits- Bahn.

10. Ach, wie theur sind wir erworben nicht der Men- schen-Knecht zu seyn: Drum, so wahr du bist gestorben, mußt du uns auch machen rein, rein und frey und ganz vollkommen, nach dem besten Bild gebildet. Der hat Gnad um Gnad genommen, wer

wer aus deiner Füll sich  
füllt.

11. Liebe, zersch uns in  
dein sterben, laß mit dir ge-  
creuzigt seyn, was dein  
Reich nicht kan ererben,  
führ ins Paradeis uns ein.  
Doch wohl an, du wirst  
nicht säumen, wo wir nur  
nicht läßig seyn, werden wir  
doch als wie träumen, wann  
die Freyheit bricht herein.

60. Du bist ia, Jesu  
meine Freude,  
warum ist denn mein Herz  
betrübt? Kan denn die  
Freud auch bey dem Leide  
seyn in dem Herzen, das  
dich liebt? Ach ia, mein Je-  
su, wenn ich übe mein Herz  
in deiner süßen Liebe, so  
zeigt sich solche Freud oft  
an, die keine Zung ausspre-  
chen kan.

2. Weil aber noch nicht  
ganz gedämpfet in mir mein  
böses Fleisch und Blut, und  
noch der Geist dawider kämp-  
fet, wird oft dadurch ge-  
fränkt der Muth. Drum  
leg ich mich vor dir mit  
stehen, mein Heil, laß Hül-  
fe mir geschehen, und stär-

ke mich in diesem Streit,  
daß ich mög überwinden  
weit.

3. Du hast, o Held, ia  
überwunden, gib mir auch  
Ueberwindungs-Kraft, und  
laß mich in den Kampfes-  
Stunden erfahren, was  
dein Leiden schaft, dadurch  
du alles hast besieget, daß  
unter deinen Füßen lieget,  
Welt, Sünde, Teufel,  
Höll und Tod: Nun mach  
sie auch an mir zu Spott.

4. Ich war allein auf  
deine Gnade, die mir dein  
theures Wort verspricht:  
Es sagt, daß nichts den deu-  
nen schade, weils nie an deiner  
Kraft gebricht. Nun hast du  
mich ia angenommen, als  
ich bin flehend zu dir kom-  
men: Es hats mein Herz  
ia wol gespürt, als es dein  
Gnaden-Blick gerührt.

5. Weil ich denn nun an  
deinem Leibe ein Glied, wie  
wol unwürdig, bin, so gib,  
daß ich stets in dir bleibe,  
und in mir habe deinen Sinn.  
Laß mich nicht andre Helfer  
suchen, laß falsche Lüste mich  
verfluchen, besitze du mein  
Herz

Herz allein, dein Leben laß  
mein Leben seyn.

6. Gib, daß ich mich in  
dir stets freue, weil dein  
Herz mich beständig liebt;  
doch auch dabey kein Leiden  
scheue, als welches meinen  
Glauben übt, und macht,  
daß ich viel stärker ringe,  
und immer näher in dich  
dringe, bis endlich nach be-  
siegter Pein, in mir wird  
lauter Freude seyn.

**61.** **D**iner ist König,  
Immanuel siegt,  
bebet, ihr Feinde, und gebet  
die Flucht: Zion, hingegen  
sey innig vergnügt, labe  
dein Herz mit himmlischer  
Frucht. Ewiges Leben,  
unendlichen Frieden, Freu-  
de die Fülle hat er uns be-  
schieden.

2. Stärket die Hände,  
ermuntert das Herz, trauer  
mit Freuden dem ewigen  
Gott: **Jesus**, die Liebe  
versüßet den Schmerz, reis-  
set aus Aengsten, aus Jam-  
mer und Noth. Ewig muß  
unsere Seele genesen in  
dem holdseligsten freundli-  
chen Wesen.

3. Halte, o Seele, im  
Leiden feyn still, schlage die  
Ruthe des Vaters nicht  
aus, bitte und schöpfe aus  
göttlicher Füll Kräfte zu  
siegen im Kampfe und  
Strauß. Fluthen der  
Trübsal verrauschen, verge-  
hen: **Jesus**, der Treue,  
bleibt ewig dir stehen.

4. Zion, wie lange hast  
du nun geweint, auf, und  
erhebe dein sinkendes Haupt!  
siehe, die Sonne der Freu-  
den erscheint tausendmal  
heller, als du es geglaubt.  
**Jesus** der lebet, die Liebe  
regiret, die zu den Quellen  
des Lebens dich führet.

5. Laufet nicht hin und  
her, eilet zur Quell; **Je-  
sus** der bittet: Kommt  
alle zu mir. Sehet, wie  
lieblich, wie lauter und hell  
fließen die Ströme des Le-  
bens allhier, trinket ihr  
Lieben und werdet erquicket:  
Hier ist Erlösung für alles,  
was drücket.

6. Streitet nur unver-  
zagt, seht auf die Cron, die  
euch der König des Himmels  
anbeut: selbst **Jehova** wird  
Siegern zum Lohn, wahr-

lich, diß Kleinod verlohnt  
sich den Streit. Streiter nur  
unverzagt, seht auf die  
Erone: Selbsten Jehovah  
wird Siegern zum Lohne.

7. Herrliches Lämmlein,  
da, da wird man sehn eine  
gewaltige siegende Schaar  
deine unendliche Hoheit er-  
höhn. Alles, was Odem  
hat, ruft: Er ist's gar.  
Sehet, wie Cronen und  
Thronen hinfallen. Höret  
wie donnernde Stimmen  
erschallen.

8. Reichthum, Kraft,  
Weisheit, Preis, Stärke,  
Lob, Ehr, Gott und dem  
Lamm und dem heiligen  
Geist, wenn ich da stünde,  
o wenn ich da wär! Sprin-  
get ihr Banden, ihr Fes-  
sel zerreißt. Amen, die  
Liebe wird wahrlich erhören.  
Alles, was in mir ist, lobe  
den HErrn!

W. Mein Freund zerschmelzt.

62. **V**erwürgtes Lamm,  
das die verwahr-  
ten Siegel zu meinem Heil  
und wahren Troste brach,  
mein Glaube wirft auf ie-  
ne Zions: Hügel dir einen

Blick in heisser Sehnsucht  
nach. Du bist ja nur, o  
Lamm, erhöht, was Wun-  
der, wenn mein Geist auch  
oft in springen geht?

2. Der Feinde Heer ist  
von dir überwunden, drum  
fehlt mirs nicht an Ueber-  
windungs: Kraft: Nur  
schade, daß mein Geist noch  
so gebunden, daß ich noch  
träg in meiner Pilgrim-  
schaft. Du giengst durchs  
Creuz zur Freude ein, soll  
denn nicht auch das Glied  
dem Haupt vereinigt seyn?

3. Du holdes Lamm,  
was hast du nicht verheissen:  
O Worte, die gewiß und  
ewig wahr! es soll kein  
Wolf ein Schäflein mir  
entreissen, es krümmt kein  
Feind den Meinen nur ein  
Haar. Ich schliesse mich in  
diese Zahl, in deine hohle  
Seite, in deine Nägel-  
mahl.

4. Noch mehr, wenn ich  
erhöhet von der Erden, so  
will ich auch die Meinen  
zu mir ziehn, so sprach dein  
Mund: (Weg Kummer  
und Beschwerden!) wer-  
wolte nicht zu dieser Frey-  
stadt!



stadt fliehn? Ich folge deinem Liebeszug, und lasse andern gern den eiteln Selbstbetrug.

5. Du frommes Lamm, das sich zu todt geblutet vor meine Schuld am hohen Kreuzes-Stamm, wer hatte doch dergleichen le vermuthet? Wer ist dir gleich, mein auserwähltes Lamm? So oft mir eine Ader schlägt, sey Leben, Gut und Blut zu Füßen dir gelegt.

6. Doch aber darf ich meinem Herzen trauen? Vielleicht ist diß von mir zuviel gesagt. Ja, wolte ich auf meine Ohnmacht schauen; so würde es wol nimmermehr gewagt: Nun aber faßt mein Glaube an, und hält die Allmacht selbst, die alles schaffen kan.

7. Du treues Lamm, du, du willst selbst verrichten in deinem Volk das, was dein Geist begehrt; drum läßt der Streit sich auch gar leichte schlichten: Ich ich bin nichts, du aber alles werth. O Treue, mache mich dir treu! O Liebe, lie-

be mich, daß ich auch brennend sey!

8. Mein ganzes Heil bleibt dir denn zugeschrieben, du bist es gar, du Gott und Menschen-Sohn, nur dein Verdienst ist bloß mein Trost geblieben. Ich nehm umsonst die mir erworbnne Cron, und also bleibet der Beschluß: Daß mein erwürgtes Lamm mir alles werden muß.

Wo der alles hätt verloren.

63. Ringe recht, wenn Gottes Gnade dich nun ziehet und bekehrt, daß dein Geist sich recht entlade von der Last, die ihn beschwert.

2. Ringe, denn die Pfort ist enge, und der Lebensweg ist schmal: Hier bleibt alles im Gedränge, was nicht zielt zum Himmels-Saal.

2. Kämpfe bis aufs Blut und Leben, dring hinein in Gottes Reich: will der Satan widerstreben, werde weder matt noch weich.

4. Ringe, daß dein Eifer glühe, und die erste Liebe dich

dich von der ganzen Welt  
abziehe; halbe Liebe hält nicht  
Stich.

5. Ringe mit Gebet und  
Schreien, halte damit feurig  
an, laß dich keine Zeit gereuen,  
wärts auch Tag und Nacht  
gethan.

6. Hast du denn die Perl  
errungen, denke ia nicht,  
daß du nun alles Böse hast  
bezwungen, das uns scha-  
den pflegt zu thun.

7. Nimm mit Furcht ia  
deiner Seele, deines Heils  
mit Zittern wahr: Hier in  
dieser Leibes-Höle Schwebst  
du täglich in Gefahr.

8. Halt ia deine Crone  
feste, halte männlich, was  
du hast. Recht beharren  
ist das Beste: Rückfall ist  
ein böser Gast.

9. Laß dein Auge ia  
nicht gaffen nach der schmö-  
den Eitelkeit. Bleibe Tag  
und Nacht in Waffen,  
fliehe Träg- und Sicherheit.

10. Laß dem Fleische  
nicht den Willen, gib der  
Luft den Zügel nicht. Wilt  
du die Begierden füllen, so  
verlöscht das Gnaden-Licht.

11. Fleischliches Freyheit  
macht die Seele kalt und

sicher, frech und stolz,  
frißt hinweg des Glaubens  
Dele, läßt nichts als ein  
faules Holz.

12. Wahre Treu führt  
mit der Sünde bis ins  
Grab beständig Krieg, rich-  
tet sich nach keinem Winde,  
sucht in iedem Kampf den  
Sieg.

13. Wahre Treu liebt  
Christi Wege, steht beherzt  
auf ihrer Hut, weiß von  
keiner Wollust-Pflege, hält  
sich selber nichts zu gut.

14. Wahre Treu hat  
viel zu weinen, spricht zum  
lachen: Du bist toll: Weil  
es, wenn Gott wird erschei-  
nen, lauter Heulen werden  
soll.

15. Wahre Treu kommt  
dem Getümmel dieser Welt  
niemals zu nah: Ist ihr  
Schack doch in dem Him-  
mel, drum ist auch ihr  
Herz allda.

16. Diß bedenket wohl,  
ihr Streiter, streitet recht  
und fürchtet euch; geht  
doch alle Tage weiter, bis  
ihr kommt ins Himmels-  
reich.

17. Denkt bey iedem Au-  
genblicke, obs vielleicht der  
letzte

Lezte sen ; bringt die Lampen ins Geschick, hohlet stets neues Del herben.

18. Liegt nicht alle Welt im Bösen ? Steht nicht Sodom in der Gluth ? Seele, wer soll dich erlösen ? Eilen, eilen ist hier gut.

19. Eile, wo du dich erretten, und nicht mit verderben wilt, mach dich los von allen Ketten, fleuch als ein gejagtes Wild.

20. Lauf der Welt doch aus den Händen, dring ins stille Zoar ein ; eile, daß du mögst vollenden. Mache dich von allem rein.

21. Laß dir nichts am Herzen kleben, fleuch für den verborgnen Bann, such in Gott geheim zu leben, daß dich nichts beslecken kan.

22. Eile, zehle Tag und Stunden, bis dein Bräutigam hüpfet und springt, und wenn du nun überwunden, dich zum schauen Gottes bringst.

23. Eile, lauf ihm doch entgegen, sprich : Mein Licht, ich bin bereit : nun mein Hütlein abzulegen, mich dürst nach der Ewigkeit.

Mel. Dir, dir Jehovah.

64. **S** Wer ist wol würdig, sich zu nahen zu Gott, dem unveränderlichen Licht ? Will sichs, was finster, unterfahren, so wird der Frevel ihm gelingen nicht : Kein Sünder darf die Heiligkeit berühren, den Heiligen will solches nur gebühren.

2. Der Mensch, dieweil er ist gefallen, und sich an seines Schöpfers Majestät vergriffen, muß zurücke prallen, wenn er zu ihm zu gehn sich untersteht. Er ist für sich gar keiner Gabe werth : Nur Fluch und Mangel ist, was ihm gehört.

3. Doch, was ihn kan mit Recht ausschliessen vom Eingang in des Vaters Heiligthum, und was ihn, Gottes zu genießen, unwürdig macht, und ihm benimmt den Ruhm, das ist bey dem durch Christum abgethan, der ihn im Glauben hat gezogen an.

4. Der ist es, der uns ausgefühnet durch sein selbst eignes theures Opfer-Blut,

der hat uns Gnad und Gab  
verdienet, und uns zum  
Freund gemacht das höchste  
Gut: Drum wir durch  
ihn uns dürfen unterstehn  
ins heilige zu Gott ohn  
Furcht zu gehn.

5. Der Himmel ist uns  
aufgeschlossen, der Weg  
dahin ist uns durchs Blut  
gebahnt, das unser Bürge  
hat vergossen, als unser  
Unrecht an ihm ward ge-  
ahnd't. Nur frisch hinzu,  
der Vorhang ist entzwen,  
nun steht uns, Gnad um  
Gnad zu nehmen, frey.

6. Er selbst ist hin zu  
Gott gegangen, da er als  
unser Mittler uns vertritt:  
Seht, wie er brennet für  
Verlangen zu thun, was  
von ihm heißet unsre Bitt.  
Der Reichthum, den er  
hegt in seinem Schooß für  
uns, ist theur und unaus-  
sprechlich groß.

7. Nun kan und darf ich  
nimmer zagen, mein Sün-  
den, Elend machet mich  
nicht schen: Im Glauben  
will ichs frölich wagen, da-  
durch ich Abba, lieber Va-  
ter, schrey, und weiß, weil  
ich im Namen Jesu Christ

ihn bitte, daß es ihm gefäl-  
lig ist.

8. Herr, lehre mich nur  
recht so beten, denn es ist  
deines Geistes Gnaden-Gab:  
laß mich nie anders vor  
dich treten, als daß ich dei-  
nen Sohn im Herzen hab.  
Ach, mache mich nur von  
mir selbstem frey, daß Chris-  
tus alles mir in allen sey.

9. Sein Nam sey mir  
ins Herz geschrieben. Mein  
Werk sey nichts, nur seins  
allein sey groß. In Chri-  
sti Schmuck mußt du mich  
lieben, ohn ihn steh ich bes-  
chämert, nackt und bloß:  
Bring ihn ich mit, steht offen  
mir dein Haus ohn ihn werd  
ich von dir gestossen aus.

10. Nun, Vater, fülle  
meine Hände, so oft ich sie  
in Christo hebe auf; aus  
seiner Fülle mir zusende,  
was mächtig ist zu fördern  
meinen Lauf dahin, wo man  
ohn End Hallelujah Dir  
und dem Lamm singet.  
Das sey ia.

65. Stilles Lamm und  
Friedens-Hirte,  
meine Seele nach dir dürst:  
Ach, wenn wird, o mein  
Hirt, doch mein Herz mit  
Lam-

Lammes Art von dir umgürt't!

2. Gib, daß ich in Lieb und Treu, als ein Lamm, gehorsam sey, daß mein Sinn, Lieb gewinn, sich zum Opfer ganz und gar zu geben hin.

3. Schenke mir den sanften Geist, der nur Lindigkeit beweist, der in mir sey die Zier und der Schmuck, der der köstlich ist und werth vor dir.

4. Gib, daß ich mit Tapferkeit dich zu lieben sey bereit: Wenn mich Pein nimmet ein, daß ich mög ein Lamm und Löwe vor dir seyn.

5. Halte mich dir unbesieckt, und beständig aufgeweckt, nachzusehn, nachzusehn, und wo du hingehst, getrost dir nachzugehn.

6. Lamm, das überwunden hat, gib mir armen Lamm die Gnad, daß ich hier für und für, durch dein Blut gestärket, streit und sieg in dir.

7. Führe mich, wenn ich einmal wandern muß im finstern Thal, und im Tod, o mein Gott, o! so stärk und schütze du mich in der Noth.

8. Wenn du wirst auf Sion stehn, müsse man mich um dich sehn, ohne Pein, weiß und rein, da solst du mein Lamm, mein Licht und Tempel seyn.

**66.** Höchster Priester, der du dich selbst geopfert hast für mich, laß doch, bitt ich, noch auf Erden auch mein Herz dein Opfer werden.

2. Denn die Liebe nimmet nichts an, was du Liebe nicht gethan: Was durch deine Hand nicht gehet, wird zu Gott auch nicht erhöht.

3. Drum so tödt und schlachte hin meinen Willen, meinen Sinn, reiß mein Herz aus meinem Herzen, solts auch seyn mit tausend Schmerzen.

4. Frage Holz auf den Altar, und verbrenn mich ganz und gar: O du allerliebste Liebe, wenn doch nichts mehr von mir bliebe!

5. Also wird es wol geschehn, daß der Herr es wird ansehen, also werd ich noch auf Erden Gott ein liebes Opfer werden.

67. **M**ein Freund zer-  
schmelzt aus  
Lieb in seinem Blute ; sein  
Leiden ist der Hölle stren-  
ge Pein ; er löscht den  
Grimm, zerbricht des Trei-  
bers Ruthe : Das Leben  
wirft sich in den Tod hin-  
ein, davon zerspringt des  
Zodes Schlund. Nun macht  
mein Bräutigam mich wie  
derum gesund.

2. Er sahe mich in mei-  
nem Blute liegen, sein  
Herz entbrannt in heisser  
Liebes-Macht. Diß war  
genug den Schöpfer zu be-  
siegen, das hat ihn bald in  
solchen Trieb gebracht, daß  
er mit Gottes Zorn ge-  
kämpft. Nun hat sein  
sanftes Licht des Grimmes  
Quell gedämpft.

3. Du mustest mit Angst  
die Feuers-Macht zerschel-  
len, die dergestalt in deinem  
Geist geblitzt, daß du ge-  
schmeckt die Bitterkeit der  
Hölle, und in dem Kampf,  
das milde Blut geschwitz ;  
du sinkst so tief in Tod hin-  
ein, daß du von deinem  
Gott mußt wie geschieden  
seyn.

4. O Bräutigam, dein  
Geheimniß-volles Lieben hat  
dich selbst zum Anathema  
gemacht. Wie wird die  
Lieb' auch bis zum Tode  
getrieben ? Ach ja, der  
Trieb hat sie so weit ge-  
bracht. Das Leben nimmt  
uns wieder an, und wird  
selbst aus dem Buch des  
Lebens ausgethan.

5. So hast du denn, o  
Tod, den Mann verschlun-  
gen, und wußtest nicht, daß  
er das Leben trägt : Dem  
Leben ist der weise Rath  
gelingen ; des Todes Trug  
wird von ihm hingelegt.  
Geh ich nun in den Tod hin-  
ein ; so muß der Tod mir  
selbst des Lebens ; Wurzel  
seyn.

6. In Christi Tod wird  
nun mein Tod vertrieben, er  
ist mir nur ein Weg ins  
Paradies ; Darinnen wird  
der strenge Sinn zerrieben,  
wenn ich sein Blut und sei-  
nen Tod genieß. Davon  
zerschmelzt die Härte,  
und wandelt meine Pein  
in reine Himmels-Freud.

7. Nun wird mein Gold  
im

im Leiden rein gefeget: Der Ofen ist das Creuz; der Fests das Herz; die Schlafe ist, was sich in Gliedern reget; der Schmelzer ist mein Freund; die Gluth der Schmerz. Muß gleich das Gold durchs Feuer gehn; so bleibt es doch verklärt in seinem Ziegel stehn.

8. Dann bringt mein Geist mit Freuden seine Farben: Des Himmels Blitz, durchstrahlet seinen Sinn: Die Weisheit spielt in ihren Wunder-Farben, da blinkt das Herz wie Zafpis und Rubin. Wenn sich der Blick durchaus erstreckt; so frigt mein Geist sein Kleid, und wird mit Licht bedeckt.

9. Da küssen ihn der Weisheit süße Blicke, da ruht die Seel in ihrem Liebes-Schoos: da wird sie dann vom Tod, vom Sünden-Stricke, und von dem Dienst der Eitelkeiten los. Wenn sie des Himmels Klarheit ziert; wird sie als Königin zum Könige geführt.

10. Drum scheu ich nicht

des Leidens bitter Myrrhen: In Myrrhen liegt die schönste Balsams-Kraft: Daß bey kan mich des Fleisches Schmerz nicht irren, weil mir das Joch in Christo Ruhe schafft. Die Liebe ging den schmalen Steg: Aus Liebe wähl ich mir der Liebe Creuzes Weg.

11. Mein Gott, entzünd in mir des Creuzes Flamme; laß dessen Gluth des Geistes Gold durchgehn, und stärke mich in dem erwürgten Lamm, daß ich verklärt im Ziegel bleibe stehn. Wenn gleich das Fleisch sich kläglich stellt: Gnug, daß der neue Mensch im Creuz den Sieg erhält.

M. Es kostet viel ein Christ.

68. **D**u wirst es thun, der fromme treue Gott, er kan ja nicht ohn alle Maas versuchen, er bleibet noch ein Water in der Noth: Sein Segens-Mund wird seinem Kind nicht fluchen. Ey höre nur, wie er so freundlich spricht: Verzage nicht.

2. Bedenke fein, daß du beruffen bist, in Gottes Reich

Reich durch Trübsal einzu-  
gehen. Du gläubest ja, du  
seyst ein wahrer Christ; so  
muß man auch von dir die  
Proben sehen. So lang es  
geht nach deinem Fleisch und  
Blut, stehts noch nicht  
gut.

3. Du hast genug vom  
Christen-Creuz gehört, so  
hast du auch genug davon  
gesprochen; doch hastet  
mehr, was die Erfahrung  
lehrt: Drum komm getrost  
zum Kreuz heran gekro-  
chen. Wer dieses faßt,  
dem wird zuletzt zu Theil,  
Kraft, Trost und Heil.

4. Eh Joseph steigt auf  
der Egypter Thron, muß  
er zuvor den schwarzen Ker-  
ker sehen. Eh David kömmt  
zu der verheißnen Cron,  
muß er mit Schmach im  
Elend umher gehen. Hiskias  
wird erst nach der Sterbens-  
Noth befreit vom Tod.

5. Dein Jesus selbst  
geht dir zum Benspiel vor,  
der mußte ja auf Erden  
vieles leiden, eh er sich hub  
zur Herrlichkeit empor, da  
er nun hat und gibt die  
ewige Freuden. Wer treu-

lich kämpft, bringt auch  
den guten Lohn zuletzt da-  
von.

6. Drum hoffe nur auf  
den, der Vater heißt, er ist  
dir gut auch mitten in dem  
Jammer: Dein Bräut-  
gamt steht, wenn dich der  
Kummer beißt, und schaut  
hinein in deine Herzens-  
Kammer: Da sieht ers  
wohl, wenn du bist Trostes  
blos, und Hülfe los.

7. Und also bricht das  
Herz ihm gegen dir, er  
spricht: Ich muß mich über  
dich erbarmen, du liebstes  
Kind, hast niemand auffer  
mir; drum halt ich dich in  
meiner Güte Armen: Sey  
gutes Muths, die Hülfe-  
Stund ist nah, dein Trost  
ist da.

8. Dir sey gedankt, du  
auserwählter Freund, daß  
du dein Aug so richtest  
auf die Deinen. Dann  
wann uns jeyt der arge  
Friedens-Feind so hat gefaßt,  
daß wir verloren scheinen;  
so stürzest du ihn in der  
Höllens Schlund, zur rech-  
ten Stund.

9. Gib, daß auch wir,  
die



die du so innig liebst, dich mögen stets in Lieb und Hoffnung ehren, weil du ja nicht von Herzen uns betrübst, und unser Leid in Freude wilt verkehren. So sey dir dann Lob, Ruhm und Dank gebracht, aus aller Macht.

Mel. D Durchbrecher aller.

69. **S**ahre fort mit Liebes Schlägen, süßer Jesu, liebster Hort: Laß sich Trübsals Winde regen, und bring mich hindurch an Port. Ach, ich biete dir den Rücken, schlag nur zu, ich hab's verschuldt, Creutz und Noth sind Liebes-Stricke, Zeichen deiner grossen Huld.

2. Ich bin lang von dir gewichen, lang war dir das Eitle lieb: Doch bist du mir nachgeschlichen, weil dich deine Liebe trieb; Liebe, die dir Hand und Füsse an des Creuzes Holz gespießt, Liebe, die so Honig süsse auf die armen Sünder fließt.

3. Ach, so denke nicht wie lange ich dich, Bräut-

gam, nicht erkannt; wie ich mich zur alten Schlange oft mit Herz und Sinn gewandt: Sondern denk an deine Wunden, die dein heilig Fleisch durchrist; denk an deine Trauerstunden, da du Blut für mich geschwitzt.

4. **S**etze durch die Creuzes-Ruthe alles aus dem Herzen aus, wasch es denn mit deinem Blute, und mach es zu deinem Haus. Ach, eröffne selbst die Thüre, wälz den Sünden-Stein davon: Gib, daß ich dich drinnen spüre, du geliebter Gottes Sohn.

5. Wenn du es nun eingenommen, so laß gar nichts mehr hinein: Denn ich hab mir vorgenommen, dein hinfort allein zu seyn. Ich will selbst mich nicht mehr kennen, nicht die Welt, nicht Fleisches-Lust: Augenlust, Stolz, sündlich brennen, sey mir niemahls mehr bewußt.

6. Dann will ich in deinen Armen unterm Creutz ganz sanfte ruhn: Doch vertrag auch mit Erbarmen, wenn

wenn mein Lassen oder Thun, noch mit Schwachheit sehr beflecket, die dir nicht verborgen ist; diese aber wird bedecket, weil du mein Erlöser ist.

7. Nun du solt mein in dem Leben, und im Tod auch meine seyn; dir mit Leib und Seel ergeben, geh ich in mich selbst hinein; dich such ich in meinem Herzen, bis du dich mir offenbarst: Schenke mir des Glaubens Kerzen, wie du vormals gnädig warst.

8. Hör, ach hör mein sehnlich Flehen: Ach, wie lang verbirgst du dich? Hilf mir kämpfen widerstehen: Meine Kraft verlieret sich. Aber du bist in den Schwachen mächtig, wenn ihr Herz betrübt: Drum magst du es mit mir machen, Jesu, wie es dir beliebt.

Mel. Ach Gott vom Him.

70. **H**err, wie du wilt, so schicks mit mir, im Leben und im Sterben. Zu dir allein steht mein Begier, laß mich doch nicht verderben: Erhalte

mich in deiner Huld; sonst wie du wilt gib mir Gedult. Dein Wille ist der Beste.

2. Verleihe mir Zucht, Treu und Ehr, und Lust zu deinem Worte: Behüte mich vor falscher Lehr, und gib mir hie und dorte, was dient zu meiner Seligkeit: Wend ab all Ungerechtigkeits in meinem ganzen Leben.

3. Soll ich einmal nach deinem Rath von dieser Welt abscheiden; so gib mir Herr, ia deine Gnad, auf daß ichs thu mit Freuden. Mein Leib und Seel ergeb ich dir: ein seligs End, o Herr, gib mir, durch Jesum Christum, Amen.

Mel. Jesu meine Freude.

71. **M**eine Seel ist stille zu Gott, dessen Wille mir zu helfen steht: Mein Herz ist vernüget mit dem, wie Gott füget, nimmts an wie es geht. Geht es nur zum Himmel zu, und bleibt

JESUS

Jesus ungeschieden; so  
bin ich zu Frieden.

2. Meine Seele hanget  
an dir, und verlanget,  
Gott, bey dir zu seyn aller  
Ort und Zeiten, und mag  
keinen leiden, der ihr rede  
ein von der Welt, Ehr,  
Lust und Geld. Wornach  
so viel sind beflissen, mag  
sie gar nicht wissen.

3. Nein, ach nein, nur  
einer, sagt sie: Und sonst  
keiner, wird von mir ge-  
liebt. Jesus, der getreue,  
in dem ich mich freue, sich  
mir ganz ergibt. Er al-  
lein, er soll es seyn, dem  
ich wieder mich erzebe, und  
ihm einig lebe.

4. Gottes Gut erwege,  
und dich gläubig lege sanft  
in seinen Schooß: lerne  
ihm vertrauen; so wirst du  
bald schauen, wie die Ruh  
so groß, die da fließt aus  
stillen Geist. Wer sich  
weiß in Gott zu schicken,  
den kan er erquickten.

5. Meine Seele harret,  
und sich ganz verscharret  
tief in Jesu Brust; sie  
wird stark durch hof-  
fen: Was sie ie betroffen,

träget sie mit Lust: Fasset  
sich ganz männiglich durch  
Gedult und Glauben feste:  
am End kommt das Beste.

6. Amen, es geschiehet:  
wer zu Jesu fliehet, wird  
es recht erfahren, wie Gott  
seinen Kindern, pflegt das  
Creutz zu mindern, und  
das Glück zu spar'n bis zu  
End, alsdenn sich wend't  
das zuerst gekostete Leiden,  
und gehn an die Freuden.

Mel. Wiewohl ist mir, o.

72. **S**ie wohl ist mir  
in meiner  
Seelen, wenn ich in Got-  
tes Führung ruh: Ich  
darf mich nicht mit Sorgen  
quälen, ich schliesse nur die  
Augen zu, und folg ihm,  
wie er mich will führen,  
weil ich doch immerdar kan  
spüren, daß nur sein Rath  
allein besteht, und daß nur  
dieses wird geschehen, was  
er, und nicht, was ich er-  
sehen. Drum laß ichs ge-  
hen, wie es geht.

2. Was soll mein Eigens-  
sinn mich kränken? Sein  
Will und Rath wird nur  
vollbracht. Ich darf, was  
künft

künftig nicht bedenken; er hat schon selber dran gedacht, und eh ich noch zur Welt geboren, ia ewig her schon auserkoren, wie er nach jedem Trit und Schritt, mich selig durch die Welt will führen, und alles mir zum Heil regieren: Drum geh ich immer kindlich mit.

3. Ich hab ihm ia mich ganz ergeben; und diß ist auch mein innig Flehn, daß nur sein Will im ganzen Leben, an mir doch möge stets geschehn: So wird denn nun in meinen Jahren mir auch nie etwas widerfahren, als was sein Rath mir hat erkies, und dieses, wie es auch geschienen, wird mir zum Heil und Besten dienen, weil, was er thut, stets heilsam ist.

4. Zwar wenn mich meine Sünden kränken; so stellt sich manche Furcht noch ein, ob Gott nicht werde dran gedenken, und mir ein strenger Richter seyn, und ob ich nicht in fernern Jahren noch erst die Strafe werd erfahren, die ich durch Sünde wohl verdient: Doch

nein, es ist ins Meer versenket, daß er nicht ferner dran gedenket, er ist durch Christum schon versühnt.

5. Ich müßte selbst mein Richter werden, mich trift kein Todes Urtheil: Spruch. Der HErr, vergiebet hier auf Erden; alsdann so weicher Straf und Gluch. Und wird mich gleich was treffen können; so darf ichs keine Strafe nennen, es ist vielmehr ein Liebes Pfand, es kommt von seinen Vaters Händen, die werden auch zum Besten wenden, was sich zu meinem Fall verband.

6. Ich weiß, er hat mich nicht vergessen, ich lieg ihm ia im Herz und Sinn: Er hat mein Theil mir zugemessen, dadurch ich schon vergnüget bin. Wenn ich in Hoffnung mich recht fasse, und mich ihm kindlich überlasse: Ich freu mich da auf seinen Schluß, und weiß, wenn alle Wetter toben, daß dennoch was der HErr von oben beschloffen hat, geschehen muß.

7. Nun werd ich seinen weisen

weisen Schlüssen, die ia auf lauter Segen gehn, auch immer kindlich folgen müssen; so bleib ich in der Ruhe stehn. Hingegen wenn ich selber wähle, und seinen Rath dabey verfehle, da krieg ich Unruh, Pein und Quaal: Ich muß durch Schaden mich belehren, und noch darzu den Vorwurf hören: Sieh, das ist deine eigne Wahl.

8. Drum fürcht ich dich, du Eigen-Wille, und will nur stets gelassen seyn: Ich finde da die größte Stille, es stellt sich Freud und Frieden ein. Da bin ich denn gar wohl zufrieden mit dem, was mir mein Gott beschieden, warum? sein Will ist nur mein Ziel: Und da ich sonst nichts will begehren, als was er mir nur will gewehren: so krieg ich immer was ich will.

9. Ich will nicht diß und das verlangen. Ich will auch nichts vorhero schäun: Ich nehme die Vernunft gefangen, und will nur seiner Führung traun. Ich will in meinem ganzen Le-

ben auf seinen Wink nur Achtung geben. Ich warte, wie ers mit mir schickt, und will zu allem mich bequemen, was er denkt mit mir vorzunehmen; so weiß ich, daß mirs stets gelückt.

10. Denn wolt ich gleich mich nicht bequemen; ich muß, Gott fähret mir durch den Sinn: Ich seh die scharfe Ruth ihn nehmen. Drum, Vater, nimm mich willig hin: doch, weil sich noch will Schwachheit regen; so laß du über mein Vermögen mich nur niemals versüchet seyn. Du weißt, wie wenig Schwache tragen: Will gleich der Geist sich willig wagen; dem Fleische gehts doch bitter ein.

11. Drum gib mir Kraft in allen Dingen, im Wohl und Weh zu iederzeit, nur deinen Willen zu vollbringen, gib mir noch mehr Gelassenheit. Will ich nach eignen Willen gehen; so komm, mir gleich zu wider stehen, und leite mich nach deinem Sinn: Laß mich das beste Theil erwählen,

und nie den rechten Weg  
verfehlen, bis ich bey dir  
daheime bin.

73. **Z**uletzt gehts wohl  
dem, der gerecht  
auf Erden durch Christi  
Blut, und Gottes Erbe  
war. Es kömmt zuletzt  
das angenehme Jahr. Der  
Tag des Heils, an dem wir  
frölich werden.

2. Zuletzt gibt Gott,  
wornach wir uns gesehnet,  
wenn Glaub und Lieb im  
Creutz bewähret ist, und  
man Gedult an unsern Stir-  
nen ließt, wenn wir genug  
sind von der Welt verhö-  
net.

3. Zuletzt reicht man den  
Siegern ihre Cronen, und  
führet sie vom Feld ins  
Waterland, allwo bereitt  
der selge Ruhestand, dadurch  
der Fürst den Kampf pflegt  
zu belohnen.

4. Zuletzt macht Gott  
das Wasser selbst zu Wei-  
ne, der besser ist, und al-  
le Gäst erfreut, im Glauben  
stärkt die neuen Hochzeit-  
Leut, da sieht man denn,

daß ers annoch gut mei-  
ne.

5. Zuletzt wird erst die  
Rahel bengeleget dem Is-  
rael. Zuletzt wird Joseph  
groß, und kömmt empor:  
Erst war er arm und bloß.  
Zuletzt ward noch Tobias  
wohl verpfleget.

5. Zuletzt, und nicht zu-  
erst, nimmt Gott die Sei-  
nen ins Paradies, ins Le-  
bens liebe Reich, und ma-  
chet sie den Engeln Got-  
tes gleich: Vorhero läßt er  
sie erst genug abweinen.

7. Zuletzt, merks wohl,  
und halte nur fein stille, O  
liebes Herz, dem, der dich  
erst betrübt, und dich dabey  
doch wahrlich herzlich liebt.  
Gedenke nur: es ist so  
Gottes Wille.

Mel. Kommt herzu mit.

74. **M**ein Herz sey  
Gottes Lobes  
Zhal, darinn der Höchste  
allemal sein Lob erschallen  
höre. So lang du dich  
durch Gott bewegst, so  
sieh zu, daß du ihm ablegst  
Kuhm, Dank, Lob, Preis  
und Ehre.

2. Ach

2. Ach frage ia nicht erst: warum? Denn du bist Gottes Eigenthum, zu Gottes Lob bereitet; Durch Christi Tod und Blut erlöst; vom heiligen Geist ganz reich getröstet, geheiligt und geleitet.

3. Du bist so oft von Gott erneut, versöhnt, erquicket und erfreut, aus Noth und Tod gerissen: Drum solst du ia zu iederzeit, für Gottes Lieb und Gürtigkeit, zum Lobe seyn beflissen.

4. Mein Gott, mein Herz sey stets bereit zu deinem Lob, nach Möglichkeit Nimms hin in deine Hände: Es sey dein Tempel, ach, vernimm in selbigen die Freuden Stimm: Lob, Lob sey Gott ohn Ende.

5. Lob für dein Lieb und Christi Blut, Lob für des heiligen Geistes Gut, Lob für Hilf, Kraft und Stärke, Lob für so manchen Freuden-Blick, Lob für all Seel- und Leibes-Glück, Lob für all deine Werke.

6. Gib, daß mein Herz in springen steh, und ieder

Sprung im Himmel geh, mit Lob dich zu erheben. Gelobet sey Gott überall: Mein Herz bleibt Gottes Lobe-Thal, im Sterben und im Leben.

W. Jauchzet all mit Macht.

75. **S**asset uns den Herren preisen, und vermehren seinen Ruhm, Stimmet an die süßen Weisen, die ihr seyd sein Eigenthum: Ewig währet sein Erbarmen, ewig will er uns umarmen mit der süßen Liebes-Huld, nicht gedenken unsrer Schuld. Preiset ewig seinen Namen, die ihr seyd von Abrahams Samen: Rühmet ewig seine Werke, gebet ihm Lob, Ehr und Stärke.

2. Ehe noch ein Mensch geboren, hat er uns zuvor erkannt, und in Christo erkoren, seine Huld uns zugewandt: Selbst der Himmel und die Erden müssen uns zu Dienste werden, weil wir durch sein liebstes Kind seine Kinder worden sind. Ewig solche Gnade währet, die er uns in ihm bescheret:

bescheret: Ewig wollen wir  
uns üben, über alles ihn  
zu lieben.

3. Ja wir wollen nur  
mit Freuden zu dem lieben  
Vater gehn, uns in seiner  
Liebe weiden, wie die thun,  
so vor ihm stehn, heilig,  
heilig, heilig singen; Hal-  
lujah soll erklingen un-  
serm Gotte und dem Lamm,  
unserm holden Bräutigam.  
Lasset seinen Ruhm erschal-  
len, und erzehlet sein Werk  
vor allen, daß er ewig uns  
erwählet, und zu seinem  
Volk gezeulet.

4. Lernet euren Jesum  
kennen, der euch theur er-  
kauffet hat; lernet ihn fein  
lieblich nennen, euren Bru-  
der, Freund und Rath, eu-  
ren starken Held im streiten,  
eure Lust in Frölichkeiten,  
euren Trost und euer Heil,  
Euer allerbestes Theil. Ewig  
solche Güte wähet, die euch  
durch ihn wiederfähret:  
Ewig soll das Lob erklingen,  
das wir ihm zu Ehren singen.

5. Tretet nur getrost  
zum Throne, da der Gna-  
den Stuhl zu sehn: Es kan  
euch von Gottes Sohne

nichts als Lieb' und Huld  
geschehn. Er er wartet mit  
Verlangen, bis er könne  
uns umfassen, und das  
allerhöchste Gut uns mit-  
theilen durch sein Blut.  
Grosse Gnad ist da zu fin-  
den: Er will sich mit uns  
verbinden, und soll niemals  
etwas können uns von sei-  
ner Liebe trennen.

6. Er hat nunmehr selbst  
die Fülle seiner Gottheit auf-  
gethan, und es ist sein erw-  
ster Wille, daß nun komme  
jedermann: Keiner soll sich  
hiebey schämen: Sondern  
Gnad um Gnade nehmen;  
wer ein hungrig Herze hat,  
wird aus seiner Fülle sat.  
Ewig solche Fülle wähet,  
die uns so viel Guts be-  
scheret: Wollust, die uns  
ewig tränket, wird uns dar-  
aus eingeschenket.

7. Nun, du liebster, un-  
ser Lallen, damit wir dir  
dankbar seyn, laß dir gnä-  
dig wohlgefallen, bis wir  
alle insgemein ewig deine  
Gütigkeiten, mit gesammten  
Lob ausbreiten, da wir  
werden Gloria singen und  
Halleluja, Preis, Ehr, Ruhm  
Dank,



Dank, Macht und Stärke, und was rühmet seine Werke, werde unserm Gott gegeben, laßt uns ihm zu Ehren leben.

Mel. Hast du denn Jesu.

76. **L**obe den Herren, den mächtigen König der Ehren, meine geliebete Seele, das ist mein Begehren. Kommet zu Hauf, Psalter, und Harpfe wach auf, laßet die Musican hören.

2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regiret; der dich auf Adlers Fittigen sicher geführet; der dich erhält, wie es dir selber gefällt. Hast du nicht dieses verspüret?

3. Lobe den Herren, der künstlich und feint dich bereitet; der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet. In wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet?

4. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet; der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet. Denke daran,

was der Allmächtige kan, der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen; alles, was Othem hat, lobe mit Abrahams Samen. Er ist dein Licht, Seele, vergiß es ia nicht: Lobende schliesse mit Amen.

77. **L**obe den Herren, o meine Seele! ich will ihn loben bis in Tod: Weil ich noch Stunden auf Erden zehle, will ich lobsingen meinem Gott. Der Leib und Seel gegeben hat, werde gepriesen früh und spat. Hallelujah, Hallelujah.

2. Fürsten sind Menschen, vom Weib geboren, und kehren um zu ihrem Staub; ihre Anschläge sind auch verloren, wenn nun das Grab nimmt seinen Raub. Weil dann kein Mensch uns helfen kan: Rufe man Gott um Hülfe an. Hallelujah, Hallelujah.

3. Selig ia selig, ist der zu nennen, des Hülfe der Gott Jacob ist; welcher vom

vom Glauben sich nichts läßt trennen, und hofet getrost auf IESUM Christ. Wer diesen HERRN zum Beystand hat, findet am besten Rath und That. Hallelujah, Hallelujah.

4. Dieser hat Himmel, Meer und die Erden, und was darinnen ist, gemacht. Alles muß pünctlich erfüllet werden, was er uns einmal zugebacht. Er ist, der Herrscher aller Welt, welcher uns ewig Glauben hält. Hallelujah, Hallelujah.

5. Zeigen sich welche, die Unrecht leiden; Er ist, der ihnen Recht verschafft. Hungerigen will er zur Speise bescheiden, was ihnen dient zur Lebens-Kraft. Die hart gebundne macht er frey. Seine Genad ist mancherley. Hallelujah, Hallelujah.

6. Sehende Augen gibt er den Blinden; erhebt, die tief gebeuget gehn. Wo er kan einige Fromme finden, die läßt er seine Liebe sehn. Sein Aufsicht ist des fremden Trutz; Wittwen und

Waisen hält er Schutz. Hallelujah, Hallelujah.

7. Aber der GOTTES vergessnen Dritte kehrt er mit starker Hand zurück, daß sie nur machen verkehrte Schritte, und fallen selbst in ihren Strick. Der HERR ist König ewiglich: Zion, dein GOTT sorgt stets für dich. Hallelujah, Hallelujah.

8. Rühmet ihr Menschen den hohen Namen des, der so grosse Wunder thut. Alles, was Othem hat, rufe Amen, und bringe Lob, mit frohem Muth. Ihr Kinder GOTTES, lobt und preißt Vater Sohn und heiligen Geist, Hallelujah, Hallelujah.

Mel. Nun lob mein Seel.

78. **N**an lobt dich in der Stille, du hochehhabner Zions-GOTT, des Rühmens ist die Fülle vor dir, o HERR GOTT Zebaoth. Du bist doch, HERR, auf Erden, der Frommen Zuversicht: In Trübsal und Beschwerden, läßt du die Deinen nicht. Drum soll dich

dich stündlich ehren mein  
Mund vor Jederman, und  
deinen Ruhm vermehren, so  
lang er lassen kan.

2. Es müssen, HErr,  
sich freuen von ganzer Seel,  
und jauchzen schnell,  
welch unaufhörlich schreyen:  
Gelobt sey der Gott Is-  
rael, sein Name werd ge-  
priesen, der grosse Wun-  
der thut, und der auch mir  
erwiehen das, was mir nützt  
und gut. Nun das ist mei-  
ne Freude, daß ich an ihm  
stets lieb, und niemals von  
ihm scheide, so lang ich leb  
und schweb.

3. HErr, du hast deinen  
Namen sehr herrlich in der  
Welt gemacht: Denn als  
die Schwachen kamen, hast  
du gar bald an sie gedacht.  
Du hast mir Gnad erzeiget:  
Nun, wie vergelt ichs dir?  
Ach, bleibe mir geneiget, so  
will ich für und für den  
Kelch des Heils erheben,  
und preisen weit und breit  
dich, HErr, mein Gott, im  
Leben, und dort in Ewig-  
keit.

79. Preis, Lob, Ehr,  
Ruhm, Dank,  
Kraft und Macht sey dem  
erwürgten Lamm gesungen,  
das uns zu seinem Reich  
gebracht, und theur erkauft  
aus allen Zungen: In ihm  
sind wir zur Seligkeit be-  
dacht, eh noch der Grund  
der ganzen Welt gemacht.

2. Wie heilig, heilig, hei-  
lig ist der HErr der HErr-  
ren und Heerschaaren, der  
uns geliebt in Jesu Christ,  
da wir noch seine Feinde  
waren, und seinen Sohn zu  
eigen uns geschenkt, sein  
Herz der Lieb in unser Herz  
versenkt.

3. Im Weinstock Jesu  
stehen wir gepfropft und  
ganz mit Gott vereinet:  
diß ist die höchste Wonn  
und Zier, ob schon der Un-  
glaub solchs vereinet, da-  
durch der Geist die Lebens-  
Quell stets trinkt, die Seel  
in Gottes Liebes Meer ver-  
sinkt.

4. Ihr sieben Fakeln vor  
dem Thron des Lammes, ihr  
Himmels Freuden-Geister,  
erhebt mit jauchzen Got-  
tes Sohn, der unser Kö-  
nig,

nig, Hirt und Meister:  
Lobt ihn mit uns gesamt in  
Ewigkeit: Sein's Namens  
Ruhm erschalle weit und  
breit.

5. Ihm, der da lebt in  
Ewigkeit, sey Lob, Ehr,  
Preis und Dank gesungen  
von seiner Braut, der Chri-  
stenheit, ihn loben Mensch-  
und Engels: Zungen: Es  
jauchze ihm der Himmel  
Himmels: Heer, und was  
das Wort ie ausgesprochen  
mehr.

6. Die höchst: gelobte  
Majestät der heiligen Einheit  
sey erhoben, die in sich sel-  
ber wohnt und steht; sie  
müssen alle Dinge loben:  
In ihr besteht das Freu-  
den-lebenslicht, von dessen  
Blick die düst're Welt zer-  
bricht.

7. Deß Stadt, die schön-  
ste Zion, ist mit Edelstein und  
Perlen-Thoren erbaut zum  
Lobe Jesu Christ, für uns,  
die er sich auserkoren: Wir  
jauchzen dir mit Dank, Lob,  
Preis und Ruhm. O Freud,  
o Lust! o Licht, o Lebens-  
Blum!

80. **F**ahre fort: Zion,  
fahre fort im  
Licht, mache deinen Leuchter  
helle, laß die erste Liebe  
nicht, suche stets die Lebens-  
Quelle; Zion, dringe durch  
die enge Pfort, fahre fort  
:

2. Leide dich: Zion leide  
ohne Scheu Trübsal, Angst,  
mit Spott und Hohne, sey  
bis in den Tod getreu, siehe  
auf die Lebens-Erone: Zion,  
fühlest du der Schlangen  
Stich, leide dich:

3. Folge nicht: Zion,  
folge nicht der Welt, die dich  
suchet groß zu machen, ach-  
te nichts ihr Gut und Geld,  
nimme nicht an den Stuhl  
des Drachen; Zion, wenn  
sie dir viel Lust verspricht,  
folge nicht:

4. Prüfe recht: Zion,  
prüfe recht den Geist, der  
dir ruft zu beyden Seiten,  
thue nicht, was er dich heißt;  
laß nur deinen Stern dich  
leiten: Zion, beyde das was  
krumm und schlecht, prüfe  
recht:

5. Dringe ein: Zion,  
dringe ein in Gott, stärke  
dich mit Geist und Leben,  
sey

sey nicht, wie die andre,  
todt, sey du gleich den grü-  
nen Reben; Zion, in die  
Kraft, für Heuchel Schein,  
dringe ein :/:

6. Brich herfür :/: Zion,  
brich herfür in Kraft, weil  
die Bruder-Liebe brennet, ze-  
ge, was der in dir schaft, der  
als deine Braut dich ken-  
net, Zion, durch die dir ge-  
gebne Thür, brich herfür  
:/:

7. Halte aus :/: Zion,  
halte deine Treu, laß dich  
ia nicht laulich finden: Auf,  
das Kleinod rückt herben,  
Auf! verlasse, was dahin-  
ten; Zion, in dem letzten  
Kampf und Strauß halte  
aus :/:

**81.** Hallelujah, immer  
weiter steige ich  
zum Himmel an, und mein  
Glaube ist die Leiter, auf  
der ich nicht irren kan. Lob  
und Dank dem Lamm ge-  
sungen, daß es mein Durch-  
brecher ist: Bisher bin ich  
nachgedrungen, weil du  
Seil und Führer bist. In  
die fahr ich fort zu steigen,  
bis ins schöne Himmels-

Zelt; ia, ich kan mich schon  
mit beugen, wenn die Schaar  
dort niederfällt.

2. Ach, ich war ein wil-  
der Rebe: Du hast mich in  
dich gesetzt, daß ich nun in  
Gränzen schreibe, wo mich  
keine Noth verletzt. Du,  
du suchtest mich mit Thrä-  
nen, und ich weinend deine  
Huld, bis des Glaubens  
treues Sehnen tilgte meine  
Sünden Schuld. Kaum  
hat' ich das Herz erblicket  
deß, der sich mein Vater  
nennt, wurde schon mein  
Geist erquicket durch die  
Bluth, die in ihm brennt.

3. Da kriegt ich ein leich-  
tes Herze, das war einem  
Adler gleich, und ich stieg,  
befreyt vom Schmerze, bis  
zum güldnen Himmels-  
reich. Welt und Erde wur-  
den kleine, weil ich hoch im  
Steigen war, und ich gab  
mich als die Seine, als die  
Braut dem Heiland dar.  
Er sprach: meine auserwähl-  
te, meine Taube flieget auf,  
seht die Braut, die neu  
vermählte, o, wie feurig ist  
ihr Lauf!

4. Ich schwur ihm den  
G 5 Eid

Eid der Treue; er schwur mir das Erbe zu, wenn Jerusaleum, die Neue, ihre Kinder brächt zur Ruh. Doch diß war mir noch ein Kiesel, ob ich würd' beständig seyn: Als bald drückte er sein Siegel in mein bloßes Herz hinein. Hier gedachte ich: O Seele, du trägst ein sehr großes Pfand: gehst du aus des Leibes Höle, weißt du schon dein Vaterland.

5. Drauf solt ich mich nun im Lieben, bis zur finstern Todesgruft, auch so lang im Loben üben, bis er mich selbst zu sich ruft. Ich gieng frisch genug zu Werke, bey der ersten Liebesgluth; doch es fehlte oft an Stärke, gieng das kämpfen bis aufs Blut. Ach, dacht ich: Die Siegel brechen, die dir aufgedrückt sind; doch bald hörte ich ihn sprechen: Mein, du bist ein Himmels Kind.

6. Jahre bin ich hingegangen, fühlte nichts als lauter Noth, und die Seelen-Feinde drangen meine Seele fast zu tod, hatte

wenig Kraft zu beten, mit erhabnen Glaubens-Muth, und die Schlange zu zertreten, machte Kämpfe bis aufs Blut. Denn ich war nicht treu im Lieben, das Gesetz kriegt überhand, fischte gleichsam in dem trüben: O, ein herber Seelen-Stand!

7. Dennoch hielt ich immer feste an des Freundes Frostes Brust, und es war hieben das Beste, daß mir schon sein Herz bewußt: Dachte zwar gar oft mit Sehnen, an die ehemals reiche Kraft, und es frassen meine Thranen fast hinweg des Lebens Saft. Doch gab er bald Jünglings Stärke, die den Bösewicht bezwingt, die durch alle Teufels-Werke, in ein reifer Alter dringt.

8. Drauf ward mir aufs neue theuer, was man in dem Lamme findt, und das schwache Liebes-Feuer ist durch kämpfen mehr entzündt. Willen-loß muß ich noch werden, in mir nichts, in Christo viel; und mein steigen von der Erden eile besser zu dem Ziel; mein Begeh-

Begehren sey nicht meine,  
mein Herz sey des Heilands  
Herz, ob ich iauchze oder  
weine, hab ich Freude, oder  
Schmerz.

9. So kriegt man die  
Vater-Sinnen, die im gros-  
sen Vater ruhn, wann die  
Kräfte ganz zerrinnen, wel-  
che eigne Werke thun, wann  
man auf die Wege siehet, die  
Gott seine Kinder führt,  
wann Gedult im Glauben  
blühet, wann man lauter  
Demuth spürt. Ich bin mit  
dem Maas zufrieden, so  
das Lamm mir zugewandt;  
singe, lobe Gott hienieden,  
bis ich komm ins Vater-  
land.

10. Hallelujah! viele  
Schritte sind dem Lamm  
nachgethan; doch auf iede  
harte Tritte, schwingte ich  
die Sieges-Fahn. Welt  
und Teufel, alle Sünden,  
rauben mir den Heiland  
nicht. Was will meinen  
Geist noch binden? Er ist  
stärker, er zerbricht. Lieber  
noch durch sieben Niegel, als  
von dir, mein Lamm, ge-  
führt; lieber todt, als ei-

nen Niegel an des Herzens  
Pfort verspürt.

82. **G**ott, den ich als  
Liebe kenne, der  
du Krankheit auf mich legst,  
und des Leidens Flamm er-  
regst, daß ich davon hitz  
und brenne, brenne doch  
das Böse ab, das den Geist  
bisher gehindert, das der  
Liebe Regung mindert, die  
ich öfters von dir hab.

2. In der Schwachheit  
sey du kräftig, in den  
Schmerzen sey mir süß;  
schaffe, daß ich dich genieß,  
wenn die Krankheit streng  
und heftig: Denn was igt  
den Leib bewegt, was mein  
Fleisch und Mark verzeh-  
ret, was den Körper igt  
beschweret, hat die Liebe selbst  
erregt.

3. Leiden ist igt mein Ge-  
schäfte: Anders kan ich igt  
nichts thun, als nur in dem  
Leiden ruhn, leiden müssen  
meine Kräfte, leiden ist  
igt mein Gewinnst: Das ist  
igt des Vaters Wille, den  
verehr ich sanft und stille;  
leiden ist mein Gottesdienst.

4. Gott ich nehms aus  
deinen

deinen Händen als ein Liebes-Zeichen an: Denn in solcher Leidens-Bahn, willst du meinen Geist vollenden. Auch die Labung die man mir zu des Leibes Stärkung giebet, kömmt von dir, der mich geliebet: Alles kömmt, mein Gott, von dir.

5. Laß nur nicht den Geist ermüden bey des Leibes Mattigkeit, daß er sich zu aller Zeit in dich seht in Lieb und Frieden: Laß des Leibes Angst und Schmerz nicht der Seelen Auffahrt hindern, und die Ruhe in dir mindern, unterstütze du das Herz.

6. Hilf mir, daß ich ganz bescheiden, ganz in Ruh, mit Freundlichkeit, sanfte mit Zufriedenheit, mög auf meinem Bette leiden. Denn wer hier am Fleische leidet, wird errettet von den Sünden, so den Körper oft entzündet, und an seinem Geist erneut.

7. Dir empfehl ich nun mein Leben, und dem Creutze meinen Leib; gib, daß ich mit Freuden bleib an dich völlig übergeben; denn so weiß ich vestiglich, ich mag

leben oder sterben, daß ich nicht mehr kan verderben: Denn die Liebe reinigt mich.

83. Ich bin, ia Herr, in deiner Macht, du hast mich an das Licht gebracht, du unterhältst mir auch das Leben; du kennest meiner Monden-Zahl, weißt, wann ich diesem Jammerthal auch wieder gute Nacht muß geben: wo, wie und wann ich sterben soll, das weißt du, Vater, mehr als wohl.

2. Wen hab ich nun, als dich allein, der mir in meiner letzten Pein mit Trost und Rath weiß beizuspringen? Wer nimmt sich meiner Seelen an, wann nun mein Leben nichts mehr kan, und ich muß mit dem Tode ringen, wann aller Sinnen Kraft gebricht? Thust du es Gott mein Heiland, nicht?

3. Mich dünkt, da lieg ich schon vor mir, in großer Hitz, ohn Kraft und Zier, mit höchster Herzens-Angst befallen, Gehör und Rede



Kede nehmen ab, die Augen werden mir ein Grab; doch kränkt die Sünde mich vor allen: Des Satans Anlag hat nicht Ruh, setzt mir auch mit Versuchung zu.

4. Ich höre der Posaunen Ton, und sehe den Gerichts-Tag schon, der mir auch wird ein Urtheil fällen. Hier weist mein Gewissens-Buch, da aber des Gesetzes Fluch, mich Sünden-Kind hinab zur Hölle, da, wo man ewig, ewig leidet, Mord, Jammer, Angst und Zetter schreit.

5. Kein Geld und Gut errettet mich: Umsonst erbeut ein Bruder sich, den andern hie erst los zu machen: Er muß es ewig lassen stehn. Wir werden ewig nicht entgehn; kriegt einmal uns der Hölle Rachen. Wer hilft mir sonst in dieser Noth; wo du nicht Gott, du Todes Tod?

6. Der Teufel hat nicht Macht an mir: Ich habe blos gesündigt dir, dir, der du Missethat vergiebest, was maßt sich Satan dessen an,

der kein Gesetz mir geben kan, nichts hat an dem, was du, Herr, liebest? Er nehme das, was sein ist, hin: Ich weiß, daß ich des Herren bin.

7. Herr Jesu, ich dein theures Gut, bezeug es mit selbst deinem Blut, daß ich der Sünden nicht gehöre: Was schont dann Satan meiner nicht, und schreckt mich, durch das Zorn-Gericht? Komm, rette deine Leidens-Ehre. Was gibest du mich fremder Hand, und hast so viel an mich gewandt?

8. Nein, nein, ich weiß gewiß, mein Heil, du lässest mich, dein wahres Theil, zu tief in deinen Wunden sitzen. Hier lach ich aller Macht und Noth: Es mag Gesetz, Höll oder Tod auf mich her donnern oder bliken: dieweil ich lebe, bin ich dein, im Tod kan ich keins fremden sehn.

84. Fort, fort, mein Herz zum Himmel! fort, fort, zum Lammlein zu! in diesem Welt-Getüm:

Getümmel ist für dich keine Ruh; dort, wo das Lämmlein weidet, ist deine Stadt bereitet: da, da ist deine Ruh. Fort, fort, zum Lämmlein zu.

2. Fühlst du dich noch gebunden, entreiß dich nur beherzt: Das Lamm hat überwunden, was deine Seel icht schmerzt, wie schwingt es seine Fahne dort auf dem Sieges-Plane; nun blühet deine Ruh. Fort, fort, zum Lämmlein zu.

3. Wie wallt das Vater-Herze in heisser Liebes-Blut, der herbe Todes-Schmerze, das Unschuld-volle Blut des Lämmleins hat gedämpft den Zorn, und dir erkämpft das Vater-Herz zur Ruh. Fort, fort, zum Lämmlein zu.

4. Es eilet mit Erbarmen der Vater selbst zu dir, will ewig dich umarmen, setzt dich zur Pracht und Zier, schenkt dir die reine Seide, Gerechtigkeit zum Kleide: Diß bringet stolze Ruh. Fort, fort, zum Lämmlein zu.

5. Die Fülle aller Gnaden ergießt sich dir zu gut; hier kan dein Herz sich baden Schnee-weiß im Lämmleins-Blut; auch sind allhier die Gaben, die Seele recht zu laben, Licht, Leben, Freud und Ruh. Fort, fort, zum Lämmlein zu.

6. Wie groß ist deine Würde, o auserwählte Seel! der Herr ist selbst dein Hirte, dein Lamm Immanuel. Dein Bräutigam, dein Leben, hat sich dir ganz ergeben, zur ewigen süßen Ruh. Fort, fort, zum Lämmlein zu.

7. Nimm ihm mit Tauben-Augen das Herz, und lege dich an seine Brust, zu saugen den Gnaden-Strom der sich Erystallen-klar ergießet, der Seel und Geist durchsüßet; hier ist die süßte Ruh. Fort, fort, zum Lämmlein zu.

8. O Lamm auf Zions Hügel, wie herrlich siehst du aus? Ach, hätt ich Adlers Flügel, ich eilte heut nach Haus, wo mit Triumph und Prangen die Deinen dich

dich umfassen, in höchst-  
vollkommener Ruh. Fort,  
fort, zum Lämmlein zu.

9. O hätte ich dich im  
schauen, mein holder Bräu-  
tigam, stünd ich auf ienen  
Auen schon bey dir, lieb-  
stes Lamm, mit denen, die du  
weidest, und selbst zum  
Brunnen leitest, zum Quell  
der ewgen Ruh. Fort,  
fort, zum Lämmlein zu.

10. Jedoch soll mein Ver-  
langen in deinem Willen  
ruhn; mein Herz soll an  
dir hangen, und, was du  
sagest, thun; ich will hier  
wartend stehen, bis mich  
dein Mund heißt gehen:  
Fort, fort zu deiner Ruh,  
zu mir, dem Lämmlein zu.

Mel. Mein Heiland nimmt

85. **N**och eile meiner  
Heimat zu, zum  
stillen Paradies der Freu-  
den, zum Hochzeit: Saal,  
zum Ort der Ruh, zum  
gläsern Meer der Seligkei-  
teiten zum Vaters Haus,  
zum Lammes: Thron, zur  
Quell des Trosts, zum  
grossen Lohn der von ihm  
treu gefundenen Knechten,

zum Heer vollenderer Ge-  
rechten: Mein Aug, das  
vor mit Thränen rann,  
schwingt sich im Glauben  
dahin an :/:

2. Solt ich mein abge-  
zehrt Gesicht, nur stets auf  
meine Sünden lenken, daran  
der Vater selber nicht um  
seines Sohnes Blut, will  
denken; so frigt ich keine  
Freudigkeit, und weder  
Kraft noch Muth im Streit,  
ich müßte mich mit Furcht  
und Zagen, zu meines  
Heilands Unehre plagen.  
Nein, lieber vor hinauf  
geschaut, wo mir mein Hei-  
land Hütten baut :/:

3. Der Vater schuf  
mich ja dazu, der Sohn  
hat mich dazu erkaufet, und  
schrieb mich in das Buch  
der Ruh, als mich sein  
Geist darauf getaufet. Nun  
er will nicht zurücke gehn,  
sein Bund und Siegel bleibt  
mir stehn, wann gleich der  
ganze Schwarm der HölLEN  
mit Ungestüm dargegen  
bellen: so bleibts doch ewig  
fest dabey, daß ich ein  
Erbe Gottes sey :/:

4. Zwar

4. Zwar leugn' ich meinen Schaden nicht, daß ich den Bund mit ihm gebrochen: Doch beugt es mich, mein Herze bricht, und kommt zerquetscht zu dir gekrochen, der mir zu gut den Tod geschmeckt, hier wird der Schade zugedeckt, in ihm der Gnaden-Bund erneuet, und ich von aller Schuld befreuet: Gott nimmet mich so gnädig an, als hätte ich keinen Fall gethan :;

5. Ich lebe auch noch auf der Welt, und trag mich mit dem Leib der Sünden, der mich mit so viel Noth verstell, an dem sich so viel Greuel finden: Ich fühl den alten Menschen wohl, und kan nicht, wie ich will und soll, dem frommen König Früchte tragen: doch, darum soll ich nicht verzagen. Ich hülle mich in Jesum ein: Denn bin ich mehr als Engelrein :;

6. Gesezt, die letzte Toddes-Noth macht meiner blöden Seelen bange; ich trau auf meines Mittlers Tod, der siegreich meinen Tod

verschlinge: Der mich im Leben seine hieß, wird auch in dieser Finsterniß mein Tröster, Licht und Führer heißen, und mich aus allen Aengsten reißen. Druckt er mir denn die Augen zu; so bin ich völlig in der Ruh :;

7. Ob schon des Creuzes schwere Last die schwache Schultern traurig drücket, wenn auch die alte Schlang nicht rast, und manche Pfeile auf mich schicket; so ist ia eben diß der Pfad, den Gottes Sohn betreten hat, als er zu seinem Vater gangen: Je näher wir zur Stadt gelangen, ie mehr man Hunde bellen hört, und durch vertiefte Wege fährt :;

8. Da seh ich denn den Gottes Sohn holdselig mir entgegen eilen, um seinen glorieusen Thron mit mir, als seiner Braut, zu theilen: Willkomm'n, willkomm'n, willkomm'n erklingt, das durch den ganzen Himmel dringt von der verklärten Geister Chören, da werd ich meinen Namen hören,

hören, und wer mich hier im HErrn gekannt, biet' mir frolockend Mund und Hand :/:

9. Ey, heißt es dann, bist du auch da, hast du nun völlig überwunden? Triumph, Triumph, Victoria! hast du den frohen Port gefunden? Denn eilen sie in süßer Ruh als Kinder ihrem Vater zu, ihm unter lauter Glorie singen, den neuen Himmels-Gast zu bringen, sie beten ihn in Demuth an, für das, was er mir guts gethan :/:

10. Hier lieg ich, wie gebunden da; dort werd ich jauchzend mit ihm springen, und ein erquickend Gloria, und heilig, heilig, heilig singen: Angst, Klagen, Jammer, Noth und Leid verwandeln sich in Ruh und Freud; die Thränen, die sich hier ergießen, die werden dort wie Perlen fließen; in meines frommen Waters Haus wird lauter Gold und Perlen draus.

11. Und was mich noch am meisten freut, ist diß,

daß alle meine Sünden, und alle Last der Sterblichkeit wie Rauch im starken Wind verschwinden, und kurz: Hier hab ichs ewig gut, ich schwimm in einer Friedens-Fluth: Was Vater, Sohn und Geist genießen, soll ewig Stromweis auf mich fließen, ich soll, und nicht zum bloßen Schein, bey Gott nun ewig selig seyn, :/:

12. Auf, auf, mein Geist ermuntre dich bey allen deinen schweren Leiden. O glaube Jesu sicherlich, diß ist der nächste Weg zur Freuden; ergib in kindlicher Geduld dich deines Waters Lieb und Huld: Er wird in seinen treuen Händen dich unaussprechlich schön vollenden, und ehe du dich wirst versehen, wirst du verklärt dort oben stehn, &c

86. Hier legt mein Sinn sich vor die nieder, mein Geist sucht seinen Ursprung wieder: laß dein erfreuend Angesicht zu meiner Armuth seyn gericht.

8

2. Schau

2. Schau her, ich fühle mein Verderben, laß mich in deinem Tode sterben: O könnte doch in deiner Pein die Eigenheit ertödet seyn.
3. Du wollest, Jesu, meinen Willen mit der Ge-lassenheit erfüllen: Brich der Natur Gewalt entzwen, und mache meinen Willen frey.
4. Ich fühle wohl, daß ich dich liebe, und mich in deinen Wegen übe: Nur ist von der Unlauterkeit die Liebe noch nicht ganz be- freyt.
5. Ich muß noch mehr auf dieser Erden durch dei- nen Geist geheiligt werden: Der Sinn muß tiefer in dich gehn, der Fuß muß unbeweglich stehn.
6. Ich weiß mir zwar nicht selbst zu rathen, hier gelten nichts der Menschen Thaten; wer macht sein Herz wohl selber rein? Es muß durch dich gewirkt seyn.
7. Doch kenn ich wohl dein treues Lieben: Du bist noch immer treu geblieben. Ich weiß gewiß, du stehst mir bey, und machst mich von mir selber frey.
8. Indessen will ich treu- lich kämpfen, und stets die falsche Regung dämpfen, bis du dir deine Zeit ersiehst: und mich aus solchen Netzen ziehst.
9. In Hoffnung kan ich fröhlich sagen: Gott hat der HölLEN Macht geschla- gen, Gott führt mich aus dem Kampf und Streit in seine Ruh und Sicherheit.
10. Drum will die Sor- ge meiner Seelen, dir, mei- nem Vater, ganz befehlen: Ach, drücke tief in meinen Sinn, daß ich in dir schon selig bin.
11. Wenn ich mit Ernst hieran gedenke, und mich in deinen Abgrund senke, so werd ich von dir angeblickt, und mein Herz wird von dir erquickt.
12. So wächst der Ei- fer mir im Streite; so schmeck ich theils die süsse Beute; und fühle, daß es Wahrheit ist, daß, du mein Gott, die Liebe bist.

87. **J**esus ist kommen, Grund ewiger Freude. **A** und **O**, Anfang und Ende steht da. **G**otttheit und **M**enschheit vereingen sich Beide. **S**chöpfer, wie kommst du uns Menschen so nah! **H**immel und **E**rde ersehlets den Heiden. **J**esus ist kommen, Grund ewiger Freuden.

2. **J**esus ist kommen, ach hörets, ihr Sünder! **J**esus ist kommen mit **W**asser und **B**lut. **S**chauet der **B**ürge verschuldeter **K**inder läßet sich würgen uns allen zu gut. **M**acht aus **G**ottlosen gottselige **K**inder. **J**esus ist kommen, ach hörets, ihr Sünder!

3. **J**esus ist kommen, nun springen die **B**anden, **S**tricke des **T**odes die reifen entzwen; unser **D**urchbrecher ist nunmehr vorhanden. **E**r, der **S**ohn **G**ottes, der machet recht frey, bringet zu **E**hren aus **S**ünden und **S**chanden. **J**esus ist kommen, nun springen die **B**anden.

4. **J**esus ist kommen, der **F**ürste des **L**ebens, sein **T**od verschlinget den ewigen **T**od. **G**ibt uns, ach hörets doch ia nicht vergebens! **E**wiges **L**eben, der freundliche **G**ott. **G**laubt ihm, so macht er ein **E**nde des **L**ebens. **J**esus ist kommen, der **F**ürste des **L**ebens.

5. **J**esus ist kommen, **J**ehovah ist **H**irte, welcher sein **H**irten-**A**mt treulich verwalt't. **F**ür euch verlorne, verwundte, verirrete hat ihm die **L**iebe das **H**erz gespal't, daß er euch ewig mit **L**eben bewirthe. **J**esus ist kommen, **J**ehovah, ist **H**irte.

6. **J**esus ist kommen, die ewige **L**iebe. **L**iebe, du bist uns recht nahe verwandt. **L**iebe, du liebst uns mit feurigem **T**riebe. **L**iebe, du unser **B**lut-**B**räutigam genannt. **O** daß mein alles sich in dich erhöhe! **J**esus ist kommen, die ewige **L**iebe.

7. **J**esus ist kommen, **T**rost aller **B**erübten, welche der **O**fen des **E**lends bewähret. **E**uer **N**orthelfer

hilft, glaubts ihr Geliebten,  
herrlich aus allem, was  
euch hier beschwert. Cro-  
nen erwarten euch, o ihr  
Geübten! Jesus ist kom-  
men! Trost aller Betrüb-  
ten.

8. Jesus ist kommen,  
ein Opfer für Sünden.  
Sünden der ganzen Welt  
träget dis Lamm. Sündern  
die ewge Erlösung zu sin-  
den, steigt es aus Liebe an  
blutigen Stamm. Abgrund  
der Liebe, wer kan dich er-  
gründen? Jesus ist kom-  
men, ein Opfer für Sün-  
den.

9. Jesus ist kommen,  
die Quelle der Gnaden.  
Komme, wen dürstet, und  
trinke, wer will. Hohlet  
für euren so giftigen Scha-  
den Gnade aus dieser un-  
endlichen Füll. Hier kan  
das Herze sich laben und  
baden. Jesus ist kommen,  
die Quelle der Gnaden.

10. Jesus ist kommen,  
die Ursach zum Leben. Hoch-  
gelobt sey der erbarmende  
Gott, der uns den Ur-  
sprung des Segens gege-  
ben: Dieser verschlinget

Fluch, Jammer und Tod.  
Selig sind, die ihm be-  
ständig anleben. Jesus  
ist kommen, die Ursach zum  
Leben.

11. Jesus ist kommen,  
die Zuflucht in Nöthen al-  
ler auf Erden und Ferne  
am Meer. Wer ihm ver-  
trauet, darf nimmer errö-  
then. Merke dir dieses, du  
leidendes Heer! laß dich aus  
Liebe zum Lämmlein nur  
tödtet. Jesus ist kommen,  
die Zuflucht in Nöthen.

Mel. Der güldnen Sonnen.

88. Steh, armer  
Mensch, besin-  
ne dich! du eilst in dein Ver-  
derben, mein Herze bricht,  
du jammerst mich, ach willst  
du ewig sterben? Hab ich  
dich nicht gezeugt? Hab ich  
dich nicht gesäugt? Such  
ich nicht deiner Seelen  
Nutz? Und, armer Wurm!  
wo eilst du zu?

2. Du fliehst von dem,  
der nach dir ruft, aus Lieb  
entflammten Herzen; du  
eilst: Wohin? zur Höllen-  
Kluft, ach! sollte mich  
nicht schmerzen? O arme  
Crea:



Creatur! steh still, bedenke nur! ich hab dir selbst mein Bild vertraut, und du wirst eine Teufels-Bräut!

3. O Jammer! ach ich seh mein Kind in Pfuhl des Abgrunds rennen! Ich ruf, ich schrey: Es ist so blind; und will mich nicht erkennen. O armer Mensch, steh still! denk, wer dich retten will? Ich bins, der dich so brünstig liebt, ich bins, den deine Noth betrübt.

4. Gedenke nicht ich sey ein Thier, das sich vom Blute nähret. Wiewohl, wie wohl ist dem bey mir, der sich zu mir bekehret! Komm nur, mein Kind, komm her: Ich bin kein Löw, noch Bär: Ich, ich bin Gott, das höchste Gut; was nuzt mir eine Hand voll Blut?

5. So wahr ich Gott und ewig bin, ich will nicht dein Verderben. O komm doch nur, verirrter Sinn! du sollst das Leben erben. Das Lamm hat dich befrenet, tauch nur das Sünden-

den ein, so will ich dein Erbarmer seyn.

6. Diß ist der treuen Lehrer Rath dich von den Höllen-Ketten, wenn dein Herz Buß und Glauben hat, durch Christi Blut zu retten. Mein Geist kommt selbst zu dir, bringt Reu und Buß herfür, er schenkt dir selbst das Glaubens-Licht: Nur halte still, und fliehe nicht.

7. Sieh, armer Mensch, so treu bin ich, wer kan dich reiner lieben? So komm denn her, komm, küsse mich, wie kanst du mich betrüben? Fleuch, fleuch die falsche Welt, die dich gefesselt hält, fleuch, armer, geh von Sodom aus, und komm in deines Vaters Haus.

8. O könnte so die Erden Lust, wie ich dein Herz vergnügen! ich gönnte dir, an ihrer Brust in Ewigkeit zu liegen. Ich bin Gott ohne dich; nur du erbarmest mich; denn was für jezt dein Herz erfreut, verläßt dich in der Ewigkeit.

9. Was wird so dann den armen Geist und sein

sein Verlangen stillen? Die Traber, so er hier geneußt, wird ihn nicht ewig füllen. Pracht, Wollust, Gut und Geld, vergeht, verraucht, zerfällt. Drum komm zu mir, betrognes Kind, weil ich und du nur ewig sind.

10. O glaube nicht, es sey ein Joch, in meinem Schooß zu liegen, o komm nur her, versuch es doch! ich will dein Herz vergnügen. Wie sanfte wirst du ruhn! wie wohl will ich dir thun! wenn du der Welt nur Abschied giebst, und mich allein durch Christum liebst.

11. Drum auf, und eil aus Babylon, verlaß die Sünden-Pfüzen. Bist du zu schwach; hier ist mein Sohn, sein Arm wird dich beschützen. Hat er dich frey gemacht, und dich zu mir gebracht; so wird dein Herz recht frey und rein, und ich dein Gott und Vater seyn.

12. Wie groß ist doch die Seligkeit, so die Gerechten schmecken! sie kan kein Tod, kein Schmerz noch

leid, kein Feind kein Teufel schrecken. Ich bin ihr Schutz und Heil: Ich bin ihr Lohn und Theil. Nun, armer Mensch, komm liebe mich! bis alles, alles wart't auf dich.

89. Victoria, mein Lamm ist da! mein Lamm, mein Licht und Leben; mein Lamm, das dort Johannes sah sehr hoch in Freuden schweben, und mit ihm die erwählte Schaar, die über hundert tausend war, auf Zions Berge stehen.

2. Lamm, du hast mich von Ewigkeit geliebt und auferkoren. Aus Liebe bist du in der Zeit, o Trost! ein Mensch geboren: Dein treu, gesinntes Bruder Herz lud auf sich meine Noth und Schmerz, und zog mich aus dem Jammer.

3. Du hast mich, als ein treuer Hirt, gesucht und auch gefunden, zum Leben hast du mich geführt, zum Heil aus deinen Wunden; auch hast du, mein Immanuel, mich mit des Geistes Freuden

den Del zu deinem Dienst  
begnadet.

4. Es ist durch deine  
Liebes-Treu das Creutz, der  
Christen-Orden, zum Zei-  
chen, daß ich deine sey, auch  
mir zu Theile worden. Wer  
dieses Siegel an sich hat,  
der ist ein Bürger iener  
Stadt, die Gottes Hand  
gebaut.

5. Ermuntre dich, o  
meine Seel, auf, auf! nun  
gehst ans Scheiden; ver-  
laß des Leibes finstre Höl,  
steig auf den Berg der  
Freuden. Dein Lämmlein  
ruft: Nimm hin den Kranz,  
den ich vom Leben, Licht und  
Glanz dir lieblich hab ge-  
wunden.

6. Nun ist des rauhen  
Winters Wuth dahin und  
ganz vergangen; die Plaz-  
und Wetter-Regens-Fluth  
ist weg; die nassen Wan-  
gen, so dieser herbe Leidens-  
Fluß beneket, soll mein  
Liebes-Ruß mit ewgen  
Troft abwischen.

7. So stehe nun behen-  
de auf: Komm, komm, du  
meine Schöne! komm,  
Freundin, komm mit vollem

Lauf zu mir, daß ich dich  
cröne. Mein Thron und  
meine Herrlichkeit, mein  
ganzes Reich ist dir bereit,  
du hast nun überwunden.

8. Ich ehre deine Nä-  
gel-Mahl, o Lamm, mit  
tausend Küssen, die mich  
der Schuld und Höllens-  
Quaal, Gott lob! nun  
ganz entrißen: Kein Fle-  
cken, Kunzel wird verspürt,  
weil mich so köstlich ausge-  
ziert mein Erstgebohrner  
Bruder.

9. Hallelujah, der Kampf  
und Lauf ist aus, die Fein-  
de liegen; mein Lamm geht  
mir als Sonne auf; der  
Berg ist überstiegen. Ihr  
Harpfen-Spieler gönnet mir  
mit euch des Himmels  
schönste Lier, das Lämm-  
lein, hoch zu preisen.

10. Preis, Lob, Ehr,  
Ruhm, Dank, Kraft und  
Macht sey dir, mein Lamm,  
gesungen, daß du mich hast  
zur Ruh gebracht, zur Ruh,  
mir ist's gelungen! ein Won-  
nen-Kranz becrönt mein  
Haupt: Unendlich mehr,  
als ich geglaubt, sind ich der  
Herrlichkeiten.

11. O hundert tausend  
Zungen her, lob, lob dem  
Lamm zu singen! Auf, Him-  
mel, Erde, Luft und Meer,  
auf, auf, Ruhm, Dank zu  
bringen! stimmt an mit mir,  
macht euch bereit, den, der  
da lobt von Ewigkeit, aus  
ganzer Macht zu ehren.

12. Ach süßes Lamm,  
wie wohl ist mir! mein  
Herz hebt an zu springen  
noch in dem Leib: Wie?  
wenn bey dir willkomm'n  
erst wird erklingen; wie  
wird mir da zu Muth  
seyn, wenn ich dich selbst  
in Augenschein, mein Le-  
ben, werde nehmen?

13. Ach Flügel, Flügel,  
Flügel her! hinauf mich  
gleich zu schwingen, ich  
muß dem König seine Ehr  
nun bald vollkommen brin-  
gen. Komm froher Tag,  
komm, komm herben, und  
mach mich von den Fesseln  
frey, den Schönsten anzuschauen.

14. Doch wilt du mich  
noch eine Weil, mein Herr,  
auf Erden sehen; so laß  
mich nur an meinen Theil  
umgürt't und wartend ste-

hen, daß ich zur frohen  
Ewigkeit sey alle Augen-  
blick bereit: so so bin ichs zu  
frieden.

90. **W**ie schön ist un-  
sers Königs  
Braut, wenn man sie nur  
von Ferne schaut! wie wird  
sie nicht so herrlich seyn, so  
bald sie völlig bricht herein.  
Triumph! wir sehen dich,  
wir singen dir. Wohl dem,  
der dich empfängt, du Him-  
mels-Zier.

2. Wie freuet sich mein  
ganzer Sinn, daß ich schon  
eingeschrieben bin in der ver-  
lobten Glieder Zahl, durch  
meines holden Königs  
Wahl. Wie gerne mach  
ich mich mit nichts gemein,  
weil ich ein reines Glied  
der Braut will seyn.

3. Drum überwindt  
mein Glaube weit im Geist  
die alte Nichtigkeit, er wartet  
auf die neue Stadt,  
die lauter neue Sachen hat.  
Im Blut des Lammes er-  
erb ich alles mit: Das ist  
der Sieg, darum ich sehnsüch-  
lich bitt.

4. Ach wundre sich nur niemand nicht, daß ich nichts anders mehr verricht. Die Braut kan doch sonst nirgends ruhn, sie hat mit ihrem Schmuck zu thun. Wer seinen Hochzeit: Tag schon vor sich sieht, der ist um andern Land nicht mehr bemüht.

5. Wenn ich nun solgends umgekehrt, und klein als wie ein Kindlein werd; so ist Jerusalem nun mein: Denn solche Bürger müßsens seyn. Da fahr ich denn zugleich mit ihr herab, und was ich sonst dabey für Ehre hab.

6. Nun ist das Alte völlig hin: Das neu ist da, nach Geistes: Sinn. Willkommen, allerliebstes Lamm! Komm ia fein bald, mein Bräutigam. Triumph, Triumph, Victoria, und ewiges Hallelujah!

Mel. Wie wohl ist mir, o.

91. **W**ie guts ists doch in Gottes Armen als ein noch schwaches Kindlein ruhn, und an der Liebes: Brust erwarmen ohn

alle Furcht und Aengstlichs thun. O Seele, laß dein banges Sorgen. Der Heute lebt, der lebt auch Morgen; sein Herz ist immer gleich gesinnt: Gott ist ein Freund, getreu im Lieben; er hat mit Blute sich verschrieben. Wohl, wenn dein Herz ihn also find't.

2. Wie thöricht ists, als blinde Heiden, der schnöden Sorg ergeben seyn? Du kanst ia solchen Kummer meiden: Dring nur in Gottes Herz hinein. Da wird das Sorgen sich verlieren, und du die sanfte Stille spüren, wenn Christi Liebe sich verklärt, die schon von Ewigkeit geglühet, und sich um unser Heil bemühet, und die auch ewig, ewig währt.

3. Wasorget man doch für sein Leben? Wasorget man für Speis und Trank? das erste hat dir Gott gegeben; das andre folget ohne Zwang. Der uns mit Christi Rock bekleidet, und keine Seelen: Blöße leidet, hat auch an unsern Leib gedacht,

dacht, und seine Decke ihm  
beschieden, drum bleibe ru-  
hig und im Frieden, weil  
Gottes Treue für dich  
wacht.

4. Ja, lerne doch, du  
Kind der Liebe, von unver-  
minstger Creatur: Sieh  
auf des Schöpfers All-  
machts-Triebe, merk auf  
die Gnaden-volle Spur:  
Ein Vöglein, welches Gott  
ernähret, das nichts von  
Sorg und Müh erfähret,  
beschämt dich, weil es Gott  
vertraut. Ist's möglich,  
daß dein Glaube wanket,  
und Gott nicht unaufhör-  
lich danket für das, was er  
von Ferne schaut?

5. Wirf dein Gesicht auf  
grüne Auen, da kanst du,  
Gott-ergebnes Herz, ein  
Bild der Lieb und Allmacht  
schauen. Drum wächst auch  
alles Himmel-wärts: Nie  
blühen Rosen unter Dor-  
nen, um dich zum Glauben  
anzuspornen; dort ein Be-  
liebtes Tausend-schön, nebst  
andern Blumen vieler Ar-  
ten, die auf des Himmels  
Einfluß warten, und bloß  
durch Gott so schöne stehn.

6. Ihr Schöpfer hat sie  
so gezieret, daß ihre Anmuth  
uns anlact, und Salomo  
den Preis verlieret in seiner  
ungemeinen Pracht. Thut  
diß nun Gott an einer Blu-  
me; so stehe fest zu seinem  
Ruhme: Er ist's, der dein  
Begehren stillt; du hast den  
schönsten Schmuck ererbet,  
da Gott dich selbst mit  
Blute färbet, und dich in  
Christi Purpur hüllt.

7. Die Dinge dieses kur-  
zen Lebens sind doch nicht  
vieler Sorge werth. Dein  
Lauf und Rennen ist verge-  
bens, nur eins ist Noth,  
wie Christus lehrt. Wie  
mancher quälet sein Gemü-  
the; da doch des treuen  
Vaters Güte schon selber  
auf sein Wohlseyn denkt,  
und das, so ihm unmöglich  
scheinet, eh mans gehoffet  
und gemeinet, zum höchst-  
erwünschten Ende lenkt.

8. So ruhe ohne Sorg  
und Grämen, noch ferner  
in der Liebe Schoos. O  
Seele, laß es dir nicht neh-  
men, vielmehr sey diß dein  
bestes Loos: Gott hat in  
Christo mich erwählet, und  
meine

meine Seufzer längst geze-  
let; er ist's, der meine  
Schritte mißt, der selbst  
mein Leiden abgewogen,  
und dessen Führung nie be-  
trogen, der meiner ewig  
nicht vergißt.

92. **S**underbarer Kö-  
nig Herrscher  
von uns allen, laß dir un-  
ser Lob gefallen! deines Va-  
ters Güte hast du lassen trie-  
fen, ob wir schon von dir  
weg liefen. Hilf uns noch,  
stärk uns doch, laß die  
Zunge singen, laß die  
Stimme klingen.

2. Himmel, lobe präch-  
tig deines Schöpfers Tha-  
ten, mehr, als aller Men-  
schen Staaten; grosses Licht  
der Sonnen, schieße deine  
Strahlen, die das grosse  
Kund bemahlen; lobet  
gern, Mond und Stern,  
send bereit zu Ehren einen  
solchen HErrn.

3. O du meine Seele,  
singe fröhlich, singe, singe  
deine Glaubens-Lieder!  
was den Odem hohlet,  
jauchze, preise, klinge, wirf  
dich in den Staub darnieder.

Er ist Gott Zebaoth, er  
ist nur zu loben hier und  
ewig droben.

4. Halleluja bringe, wer  
den HErrn kennet, wer  
den HErrn Jesum liebet!  
Halleluja singe, welcher  
Christum nennet, sich von  
Herzen ihm ergiebet. O  
wohl dir, glaube mir.  
Endlich wirst du droben  
ohne Sünd ihn loben.

Mel. O wie selig sind die 2c.

93. **A** und O, Anfang  
und Ende, nimm  
mein Herz in deine Hände,  
wie ein Löpfer seinen  
Thron. Meister, laß dein  
Werk nicht liegen, hilf mir  
beten, wachen, siegen; bis  
ich steh vor deinem Thron.

2. O Blutbräutigam  
meiner Seelen! Du willst  
dich mit mir vermählen;  
nun so nimm das Jawort  
hin. Welt, fahr hin mit  
Luft und Schätzen; Jesus  
soll allein ergötzen mich, als  
Braut und Königin.

3. Kommt, ihr Sünder,  
eilt zum Sohne! Christus  
ruft vom Gnaden-Throne:  
Friede, Friede sey mit euch.  
Weg

Weg mit eurem Trauer-  
Kleide; ich bin eure Cron  
und Freude, Sünder sind  
mein Himmelreich.

4. Weinet nicht, dem  
Held zur Schande. Der  
Durchbrecher aller Bande  
lebt und schwingt die Sie-  
ges-Fahn. Troll dich, Welt,  
Fleisch, alter Drache; JE-  
sus führt der Blöden Sache,  
wagts getrost auf diesen  
Mann.

5. Wer an eigener Kraft  
verzaget; und auf Jesu  
Kraft es waget; trägt den  
weissen Stein davon. Alle  
Teufel mögen rasen, Fleisch  
und Welt zu Sturme blas-  
sen, du, Kraft, Held, sprichst  
ihnen Hohn.

6. Meister, führe du die  
Sache meiner Seelen.  
Was ich mache, taugt und  
gilt doch nichts vor dir. Du  
weist auch aus bösen Din-  
gen etwas Gut's hervor zu  
bringen; mach es, wie du  
wilst, mit mir.

7. Laß die Sünden sich  
aufthürmen, und die Höl-  
len-Fluthen stürmen; Got-  
tes Stadt wird nicht be-  
wegt. Kan das Täublein

nirgends rasten, nimmt es  
Noah in den Kasten; bis  
die Wellen sich gelegt.

8. Jesus hängt in sei-  
nem Blute, grossen Sün-  
dern nur zu gute. Tritt  
herzu, verwundtes Herz!  
siehst du nicht dein Opfer  
hängen für die Sünden,  
die begangen? Glaube, so  
stillt sich dein Schmerz.

9. Wollt ihr eine Quelle  
wissen, da man alles kan ge-  
niessen? Eilt zur Fülle JE-  
su Christ. Hier ist der  
Born für die Sünden, und  
ein Canaan zu finden, wo  
nur Milch und Honig  
fließt.

10. Führe mich durch  
dick und dünne, du hast  
allzeit Gut's im Sinne; es  
glänzt dein verborgner  
Pfad. Meine Feinde mö-  
gen lachen, künstlich drehen  
ihre Sachen; es siegt doch  
dein hoher Rath.

11. Mag mich gleich die  
Welt nicht kennen, kan ich  
doch Gott Vater nennen:  
Wie sein Geist mir Zeugniß  
giebt. O wie sehr' ich mich  
zu sterben! denn ich soll,

als



als Kind beerben meinen Vater, der mich liebt.

12. Nun dein Name sey in Nothen, wenn du mich auch wolltest tödten, meine Zuflucht für und für. Daran will ich mich erquicken, bis ich dich selbst werd erblicken. Hole mich nur bald zu dir.

Mel. Fabre fort, Non. 1c.

94. **Lammes Blut!**  
 du allein behältst den Preis. Aller Seeligkeiten Quelle, komm, ergiß dich Fluthenweis: Komm! durchdringe Leib und Seele! o du unvergleichlich ewig Gut! Lammes Blut! Lammes Blut!

2. **Mächtig Blut!** :/:  
 du hast eine That gethan, die ein ewig Lob verdienet, die Niemand aussprechen kan, Gott hast du mit uns versühnet, löschest aus gerechte Zornes-Blut, mächtig Blut! :/:

3. **Schönes Blut!** :/:  
 o du freier ofner Born, aus dir quillet Heil und Leben; was der erste Mensch verlorn, wird hier wieder

frei gegeben. Du machst desperate Schaden gut, schönes Blut! :/:

4. **Keines Blut!** :/:  
 du machst Schuld und Strafe los, bringst Vergebung aller Sünden, ofnest Gottes Liebes-Schos, da läßt du Verzagte finden einen recht getrosten Muth, reines Blut! :/:

5. **Herrlich Blut!** :/:  
 Braut-Schmuck der Gerechtigkeit den besleckten Adams-Kindern, dienet dieses reiche Kleid: Auch den allerärmsten Sündern kommt der Purpur im Gericht zu gut. Herrlich Blut! :/:

6. **Gottes Blut!** :/:  
 wunderbar verwandelst du Tod in Leben, Leid in Freude, Fluch in Segen, Qual in Ruh, Zorn in süsse Gnaden-Weide. Sehet, wie so grosse Wunder thut Gottes Blut! :/:

7. **Kräftig Blut!** :/:  
 du zermalmest Stein und Klipp! Herzen, gleich den harten Felsen. Muß dein heisser Liebes-Trieb ganz durchdringen und zerschmelzen;

zen; denn quillt eine süsse  
Thränen Fluth. Kräftig  
Blut! ;:

8. Mildes Blut! ;:  
o du hochgewünschter Thau,  
komm du sanfter Gnaden-  
Regen, wässre meine dürre  
Au, setze sie in Flor und Se-  
gen: Du bist, was ver-  
schmach'ten sanfte thut,  
mildes Blut! ;:

9. Süßes Blut! ;:  
süßter, als der beste Most,  
wie vollkommen kanst du  
laben den, der dich im  
Glauben kostt! all sein Lei-  
den ist vergraben, seine  
Seele jauchzt für gutem  
Muth: Süßes Blut! ;:

10. Redend Blut! ;:  
du, du redest mir das Wort  
bey dem Vater in der Hö-  
he: Ja, du bringst mich an  
den Ort, wo ich ihn mit  
Freuden sehe: Du erschreiest  
mir unendlich gut, redend  
Blut! ;:

11. Jesus Blut! ;:  
mit dir strömet lauter Heil,  
alle Tropfen schreien Gna-  
de! armer Sünder süßes  
Theil, nach dir dürst ich  
arme Made; überschwem-

me mich, du edle Fluth,  
Jesus Blut! ;:

12. Christi Blut: o du  
Balsam voller Kraft, der  
vom Oberhaupte fließet, der  
mit süßem Lebens-Saft sich  
in alle Glieder gießet: Du  
machst alle Blöde wohl-  
gemuth, Christi Blut! ;:

13. Bundes-Blut! ;:  
du läßt die Gefangnen aus,  
aus der Wasser-losen Hö-  
le; führst sie ein ins Vaters  
Haus, da die sonst getrennte  
Seele in Gott, als in stol-  
zem Frieden, ruht, Bun-  
des Blut! ;:

14. Siegend Blut! ;:  
du führst unsern Kampf  
und Streit aus zum selgen  
überwinden, schmückst uns  
mit dem weissen Kleid, läßt  
uns ew'ge Weide finden  
dort aufs Lammes aller süß-  
sten Hut, siegend Blut!  
;:

15. Theures Blut! ;:  
Blut von unschätzbarem  
Werth, schätze aller König-  
reichen, ja die Himmel samt  
der Erd sind mit dir nicht  
zu vergleichen: Du, du bist  
mein ewig Hab und Gut,  
Theures Blut! ;:

M. Sey willkommen, Jesu!

95. **H**alleluja :;. Gott sey hochgepreist, Jesus ist da! :;. dessen Name weist, wie Gott lauter Seeligkeit, uns in seinem Sohn bereikt, Heil der Sünder, Freund der Kinder! sey mir, was du heisst.

2. Dein Erbarmen :;. gibt dich Sündern hin, geistlich Armen :;. schenkst du zum Gewinn dich mit deinem Himmelreich, wer ist solchen Armen gleich? Jesus Bräute sind die Leute, ia die Königin.

3. Auserkorner :;. süßser Menschen Sohn, du verlorker :;. armer Sünder Cron! du, du kommst ins Jammerthal; und führst sie in Freuden-Saal; du stirbst schmählig, machst sie selig, seißt sie auf den Thron.

4. Guter Hirte :;. mein Immanuel? Ach bewirthe :;. meine matte Seel! such' und führe sie zur Ruh, deinem Herz und Wunden zu: Süße Weide, ew'ge Freude fließt aus dieser Quell.

5. Selge Augen :;. die nur Jesum sehn! was soll taugen :;. und vor Gott bestehn, das muß warlich ganz allein Jesus, nichts als Jesus seyn. In dem Frommen darf man kommen, und zum Vater gehn.

6. Jesu, heste :;. Aug und Herz auf dich! mein Geschäfte :;. sey dis ewiglich: Dich, nur dich, mein Lamm, zu sehn: Erd und Himmel muß vergehn; ich bleib ewig in dir selig! Herr behalte mich.

M. Die Tugend wird durchs.

96. **H**o bin ich nun kein Kind der Erden, kein Bürger dieser Eitelkeit, mein Hierseyn soll nicht ewig werden, ich walde eilend durch die Zeit, mein Vaterland ist in der Höhe, wo mein geliebter Abba wohnt, und wo ich meinen Bruder sehe, der als Monarche herrscht und thront.

2. Wenn nur die wenig Trauer-Stunden nach meines holden Königs Mund in siegender Gedult ver-  
schwun-

schwunden, so schlägt auch mir die frohe Stund, daß sich aus dieser WildnisGränzen mein frey gemachter Fuß bewegt, und da, wo Lust und Wonne glänzen, den müden Geist zur Ruhe trägt.

3. Ich bin dazu geschafften worden ich bin dazu mit Blut erkaufte, ich bin zum Himmels: Bürger: Orden, zur Braut des Königes getauft, der Geist, der mir zum Pfand gereicht, macht meinen Geist gewiß und fest, daß auch bey allem, was mich beugte, mein Glaube mich nicht zweifeln läßt.

4. Nur eines liegt mir an der Seele, und macht mein Herze Sorgen: voll, ob mir der rechte Schmut nicht fehle, wenn ich zur Hochzeit kommen soll, ich weiß in meines Königs Augen kan nur ein losgeschnittener Geist, ein ausgeleertes Herze taugen, das alles andre Schaden heift.

5. Ein Glaube, der nur ihn erwählet, der still in seinen Wunden ruht, und

uns mit heiffer Lieb beselet: Die seinen Willen kindlich thut, der ihn bis an das Creuz begleitet, und gerne seine Dornen trägt, der munter um die Crone streitet, so oft die Welt sich in ihm regt.

6. Diß ist die Zierde seltner Tauben, so siehet seine Fromme aus, den Glauben kan ihr nichts rauben, er wächst vielmehr bey Kampf und Strauß: Stelle sie sich dann in dem Geschmeide dem König auch gleich thranend für; so ist sie dennoch seine Freude, er reicht den Gnaden: Scepter ihr.

7. Nun Bräutigam du wirft es wissen, wie viel mir noch hieran gebriecht, mein Aug ist voller Finsternissen, ich armer kenn' mich selber nicht, zum wenigsten ist viel Verlangen in mir durch deinen Geist erweckt, mein Lamm, dir einzig anzuhängen, bis mir der Tod die Glieder streckt.

8. Was ich nicht hab, das kanst du geben, was ich nicht bin, das bist du

du mir. Nimm hin mein Herz es zu beleben, ich überlaß es gänzlich dir. Erfülle mich mit Glaub und Liebe, und bild mich ganz nach deinem Bild: Entzünde mich mit süßen Triebe, zu leiden, wenn du haben wilt.

9. Zermalm, zerbrich, o HErr, verbrenne, was dir nicht völlig wohlgefällt; zerstoß, zerschlage und zertrenne, was sich nicht gänzlich zu dir hält. O greif die angeborne Seuchen Recht bey der tiefsten Wurzel an, laß keinen Bann im Finstern schleichen, der mich und dich einst trennen kan.

10. Hier reich ich schwörend beyde Hände, ich sage dir aufs neue zu, ich liebe dich ohn alles Ende, du meiner Seelen wahre Ruh. Ich liebe dich nicht nur in Freuden, und wenn du mich mit Zucker speißt: Ich liebe dich in Schmach und Leiden, und wenn du mich auch sterben heißt.

11. So komm ich dir geschmückt entgegen, du nahest in Liebe dich zu mir, mir

Eron und Purpur anzulegen, du öfnest mir die Himmels Thür. Wenn werd ich dich, mein Lamm, umfangen? Und wenn, ach wenn umarmst du mich? Laß mich nur bald dazu gelangen, denn lob und lieb ich ewig dich.

Mel. Nun lob, mein Seel ic.

97. **D**um lob erschafne Seele, auf stimme Freudenlieder an. ermuntre dich, erzehle das, was der HErr an dir gethan! der, den der Himmel ehret, verschmäht dein Danklied nicht: In seinem Worte lehret er selber diese Pflicht. Dis englische Geschäfte ist voller Süßigkeit: Drum mache alle Kräfte zum Ruhm des HErrn bereit.

2. Wer solte dir nicht singen? von dir, o Schöpfer der Natur, sieht man in allen Dingen die lieblich eingeprägte Spur. O Vater aller Geister, mein edler Geist beweist, was für ein grosser Meister, wie weiß und gut du seyst. Der Seelen

Seelen hohe Gaben, ihr Wille und Verstand und was sie sonst noch haben, sind Wunder deiner Hand.

3. Und kehre ich auf die Glieder des Leibes meinen frohen Blick: so zeigt sich mir wieder ein unvergleichlich Meister-Stück. Die Menge, Ordnung, Lage, ihr Nutzen, ihre Pracht und Schönheit liegt am Tage, und preiset deine Macht. Sehn, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen müssen mich zu deinem Lob erwecken. Mein Herz, ermuntere dich!

4. Herr, der du mich erhalten, in dem ich lebe, web' und bin, dein väterliches Walten erfüllt mit Liebe meinen Sinn. Du giebst mir täglich Kleider, Gesundheit Speis und Trank: Nur sag ich dir, Herr, leider! nicht, wie ich solte, Dank. Ach würd' ich doch, mein Leben, aufs kräftigste bewegt, dir Dank und Preis zu geben, so oft mein Puls sich regt!

5. Du hast, eh ich geboren, und ehe noch die

Welt gemacht, an alles, was verloren, in väterlicher Guld gedacht. Da hast du schon die Seelen zur Seeeligkeit versehen, die Christum sich erwählen und fest im Glauben stehn. Ich lobe und verehere die heilige Gnaden-Wahl: Ich weiß es; ich gehöre zur Auserwählten Zahl.

6. O Freund der Menschen-Kinder, du Gottes- und Marien-Sohn, du einges Heil der Sünder, ich komm mit Lob vor deinen Thron! du bist für mich gestorben und hast mir alles Gut' und alles Heil erworben, durch dein unschuldigs Blut. Du hast für meine Sünden das Löse-Geld gebracht, der Tod kan mich nicht lindern, der Feind hat keine Macht.

7. Sey Demuths, voll gepriesen: Du hast mir täglich, als Prophet den Weg des Herrn gewiesen, den Weg, der nach den Himmel geht. Du sprichst auch meinewegen bey'm Vater manches Wort: Dein väterlicher Seegen fließt auf

auf mich fort und fort. Du herrschest, als mein König und gibst mir, was mir mißt; die Feinde thun mir wenig, weil mich dein Scepter schützt.

8. Auch dich will ich verehren, so lang ich leb, o heilger Geist, sey für dein Strafen, Lehren, für deine Zucht und Trost gepreist! ich ward schon in der Tauffe von Gott mit dir beschenkt. In meinem Lebenslauffe hast du mich stets gelenkt. Du hast mich selbst beruffen, vom Sünden-Schlaf erweckt, und auf den Höllen-Stufen, darauf ich stund, erschreckt.

9. Du hast mich auch gelehret und Jesum mir bekant gemacht: Du hast mein Herz befehret und mich zur Glaubens-Kraft gebracht. Du machst von Schwachheit, Sünden je mehr und mehr mich frey und legst zum Ueberwinden mir Muth und Stärke bey. Wenn meine Feinde schnauben: So werd ich nicht gefällt; weil deine Kraft im

Glauben an Christum mich erhält.

10. Herr, laß mich dich erkennen und alle Tage meinen Sinn in Dank-Begierde brennen, wozu ich höchst verpflichtet bin. Hilf, daß ich oft ermesse, mein Gott, wie gut du bist, doch nicht dabey vergesse, daß alles Gnade ist. Du wirst mein Lallen hören, das meine Schwachheit bringt, bis in der Engel-Chören ein würdig Lied erklingt.

98. Mein Jesu, dem die Seraphinen im Glanz der höchsten Majestät selbst mit bedecktem Antlitz dienen, wenn dein Befehl an sie ergeht: Wie solten blöde Fleisches-Augen, die der verhassten Sünden-Nacht mit ihrem Schatten trüb gemacht, dein helles Licht zu schauen taugen?

2. Doch gönne meinen Glaubens-Blicken den Eingang in dein Heiligthum, und laß mich deine Gnade erquicken, zu meinem Heil und deinem Ruhm. Reich deinen

deinen Scepter meiner Seele, die sich, wie Esther vor dir neigt, und die als deine Braut sich zeigt; sprich: ja du bist, die ich erwähle!

3. Sey gnädig, Jesu, voller Güte, dem Herzen das nach Gnade lechzt! hör, wie die Zung in dem Gemüthe: Gott, sey mir Armen gnädig! ächzt. Ich weis, du kannst mich nicht verstoßen; wie könntest du ungnädig seyn dem, den dein Blut von Schuld und Pein erlöst, da es so reich geflossen.

4. Ich fall in deine Gnaden-Hande, und bitte mit dem Glaubens-Kuss: Gerechter König, wende, wende die Gnade zu der Herzens-Bus. Ich bin gerecht durch deine Wunden, es ist nichts sträfliches mehr an mir. Bin aber ich verfühnt mit dir, so bleib ich auch mit dir verbunden.

5. Ach! laß mich deine Weisheit leiten, und nimm ihr Licht nicht von mir weg: Stell deine Gnade mir zur Seiten, daß ich

auf dir beliebtem Steg beständig bis an Ende wandele, damit ich auch in dieser Zeit in Lieb und Herzens-Freundlichkeit nach deinem Wort und Willen handle.

6. Reich mir die Waffen aus der Höhe, und stärke mich durch deine Macht, daß ich im Glauben sieg' und stehe, wenn Stärk und List der Feinde wacht: So wird dein Gnaden-Reich auf Erden, das uns zu deiner Ehre führt, und endlich gar mit Cronen ziert, auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja, mein Herz will dich umfassen, erwähl es, Herr, zu deinem Thron. Hast du au Lieb ehimals verlassen des Himmels-Pracht und deine Cron; so würd'ge auch mein Herz, o Leben! und laß es deinen Himmel seyn, bis du, wenn dieser Bau fällt ein, mich wirst in deinen Himmel heben.

8. Ich steig hinauf zu dir im Glauben, steig du in Lieb herab zu mir! laß mir nichts diese Freude rau-



rauben, erfülle mich nur ganz mit dir. Ich will dich fürchten, lieben, ehren, so lang in mir das Herz sich regt, und wenn dasselb auch nicht mehr schlägt, so soll doch noch die Liebe währen.

Mel. Mein Heiland nimmt.

99. **D**u meines ewgen Vaters Stadt wall ich als Pilgrim auf der Erden: Mein Schloß und Burg ist Gottes Gnad: Ich soll im Himmel wohnhaft werden; indes ist mir mein Jesus treu, steht mir in allen Nöthen bey; wenn mich die List der Feinde plagen, darf ich ihm allen Jammer klagen, er macht mir diß zum Haupt-Gewinn, daß ich bey ihm in Gnaden bin.

2. Er selbst, sein Wort ist mein Panier, daran ich gnug zur Labung habe; sein Herz und Wunden mein Quartier, sein Gnaden-Geist ist meine Gabe; er ist mein Reichthum, Kleid und Brod, Versühner, Mittler, Herr und Gott, mein Tröster, Rath und mein

Fürsprecher, mein Lehrer, König und Bluträcher, mein Ein und Alles in der Zeit, mein Haab und Gut in Ewigkeit.

3. Wenn meine Feinde Waffen ziehn, hat er sein Schwerdt schon längst gezücket; sie müssen vor ihm alle fliehn, der Satan liegt vor ihm gebücket: Zertreten ist sein stolzer Kopf, vom Herrn zerschmettert, wie ein Topf: Sein Scepter ist Gewalt und Gnade, er liebt den Mensch, die arme Made, und macht das Herz getrost und kühn; Die Feinde müssen alle fliehn.

4. Versöhnung und Gerechtigkeit wird reichlich mir vom Herrn ertheilet, des Geistes Leben, Fried und Freud, quillt aus dem Blute, das mich heilet. Beym Vater find ich Gnad und Huld, Erlassung aller Sünden-Schuld: Ein ziemlich wohl-gemessnes Leiden, verwandelt sich in lauter Freuden; im Herrn kan ich recht frölich seyn, er ist mein

mein Freund und bleibet  
mein!

5. Sein mehr als müt-  
terliches Herz bleibt mir  
im Lieben unbeweget: Er  
ist der mich bey meinem  
Schmerz in Armen, Seit  
und Herzen trägt. In  
Tiefen ist er meine Höh,  
In Seelen-Dürre meine  
See, darinn ich tausend La-  
bung finde, und wenn ein  
Sturm der Trübsals-Win-  
de mein Schiffein auf und  
nieder stößt, steht seine Treue  
Felsen fest.

6. Kein Schäflein ist  
so wohl bewahrt im Arm  
und Busen seines Hirten,  
es kan ein Kind von guter  
Art kein Mutter-Schooß  
so wohl bewirthen, als mich  
mein Heiland hier erquilt,  
wenn er mich an sein Her-  
ze drückt, mit Heil aus  
seinen Wunden nährt,  
und das von Zeit zu Zeit  
verkläret; ob er mich gleich  
zuweilen übt, so weiß ich  
doch, daß er mich liebt.

7. Und o! wie bald ge-  
lang ich an am Port, zum  
Ziel der Himmels-Freuden,  
da mich mein Lamm in Ca-

naan zum Lebens-Strohm  
wird ewig leiten, wo mich  
kein Leid noch Schmerz be-  
rührt, ja ewge Freud und  
Wonne ziert. Nun Herr,  
verleihe Treu und Gnade!  
und wenn ich durch den  
Jordan habe; so trage mich  
des Blutes Macht durch  
Furcht und Schmerz der  
Zodes Nacht.

8. Denn blizt das schö-  
ne Morgen-Roth der JE-  
sus Wunden lauter Segen:  
Wie mich hier drückt Sünd  
und Tod; so strömt mir  
dort der Fried entgegen.  
Mich decket lauter stolze  
Ruh, mir eilen Engel  
Schaaren zu, die Heilig,  
Heilig, Heilig! singen: Da  
muß mein Jubel mit drein  
klingen, und dis wird mei-  
ne Lösung seyn: Aus Gna-  
den geh ich hier herein!

Mel. Nun nimm mein Herz.

100. **N**ein Liebes  
Kind! hin-  
auf mit Herz und Sinn,  
gib, was du hast, dem Ge-  
ber wieder hin: Er ist die  
Quell, woraus wir Leib und  
Seel, und alle gute Ge-  
ben,

ben, zu seinem Lobe, ha-  
ben.

2. Sprich : Vater!  
nimm dein Kind in Gna-  
den an, an welchem du so  
grosse Diag gethan : Du  
hast mich dir, zu deinem  
Preis und Zier, in Chri-  
sto auserwählet, und mit  
ihm selbst vermählet.

3. Erlöser! nimm, was  
du erkauft hast; du trugest  
meine schwere Sünden-last,  
starbst als ein Lamm, für  
mich am Creuzes-Stamm:  
Dir sey mein ganzes Leben  
zum Opfer hingegeben.

4. Mein Lamm! aus  
deinem theuren Gottes-  
Blut, quillt mir ein See-  
gens-See, ein ewig Gut.

Gott ist mein Heil und mein  
bescheiden Theil : O! Him-  
mel voller Wonne! o ewige  
Lebens-Sonne.

5. Du werther Geist!  
hilf meiner Schwachheit  
auf, und führe fort den  
angefangnen Lauf! Riche  
Herz und Sinn nur stets  
zum Himmel hin, und crö-  
ne meine Jugend mit  
Schönheit wahrer Jugend.

6. Ich ganz und gar will  
nicht mein eigen seyn;  
Dreheiner! dein bin ich  
ganz allein : Dein Liebes-  
Will sey mir mein enig  
Ziel, bis du mich wirst er-  
heben zu dir ins ewige Le-  
ben.





## Anhang

### Zweyer erbaulichen Pafions-Lieder.

In bekaufter Melodey.

**W**enn meine Seel den  
Tag bedenket, da  
meine Sonn zur Nacht ge-  
eilt, da mein geliebter Arzt  
gekränket, durch seine  
Wunden mich geheilt, da  
er die letztern Wort gespro-  
chen, da meinen Haupt das  
Herz gebrochen; so säum ich  
nicht so gut ich kan, zu  
stimmen solche Seufzer an:

2. Herr Christ, der du  
mit heissen Thränen im Tod  
noch haßt für deine Feind:  
Laß deine Thränen mich  
versöhnen, du hast ja auch  
für mich geweint. Laß mich  
die Rach dir überlassen,  
gieb, daß ich liebe, die mich  
hassen; vergieb den Feinden  
ihre Schuld, gieb ihnen  
Reu und mir Gedult!

3. Schaff, daß ich nicht

die Buß verschiebe bis auf  
den letzten Todes-Schweiß,  
gedenk an mich in Gnad und  
Liebe, nimm mich vom Kreuz  
ins Paradeis, da mir der  
Baum des Wissens dienet,  
da mir das Holz des Lebens  
grünet, da der krySTALLNE  
Strom mich stilt, der aus  
dem Stuhl des Lammes  
quilt.

4. Laß mich, wenn al-  
les flüchtig gehet, bey dei-  
nem Fähnlein halten Stand;  
wer unter deinem Kreuz  
hier stehet, steht dort zu  
deiner rechten Hand: Laß  
mich die Wittwen und die  
Waisen, als deine Anver-  
wandten, speisen, und  
wenn ich mir nicht helfen  
kan, so nimm dich meiner  
Nothdurft an!

5. Wie sollt ich nicht  
die

die Sünde hassen, um welche Gott dich selbst verläßt? ich halte dich, du kannst nicht lassen den, der, wie Jacob, dich umfäßt; wenn dich die Zorn-Deck mir verstecket, wenn mich des Todes Schatten schrecket: so höre, was mein Schreyen spricht: Mein Gott, mein Gott! verlaß mich nicht!

6. O Quell! von der viel Ströme fließen, es dürstet dich nach mir, nach mir, dein Durst muß Adams Bissen büßen: Mich dürstet auch nach dir, nach dir! gieb, daß auch mir die Eßig-Güsse dein scharfer Eßig-Trank ver-süsse! bis du mich dort, o Lebens-Fürst, mit Wohl-lust ewig tränken wirst!

7. Es ist vollbracht! ich hab gekämpft! ruffst du, der Vater ist vergnügt! die Schrift erfüllt! die Sünd gedämpft! Tod, Teufel, Hölle sind besiegt, daß sie mir nicht mehr schaden wer-den: Gieb, daß ich, wenn ich geb, der Erden, an mei-nem Freytag, gute Nacht,

gleich fröhlich rühm: Es ist vollbracht!

8. Alsdenn komm, deine Braut zu holen, nimm, Himmels Noah, deine Taub! mein Geist sey deiner Hand befohlen, mein frisches Oehl-Blat ist der Glaub: Neig gegen mir dein Haupt im Leiden, scheid nicht von mir, wenn ich soll scheiden, führ aus der Mar-ter-Wechen-Pein mich zu den Himmels-Ostern ein.

**H**aupt du läßt dich crönen mit einer Dor-nen Cron: O Herr! du läßt dich höhnen und bist doch Gottes Sohn. O Lamm du läßt dich quälen, stirbst, opferst dich für mich Blut-Bräutigam meiner Seelen! wie, liebe! lob ich dich?

2. Du hängst am Creutz im Blute, zur Qual und Schmach gecrönt. Und das kommt mir zu gute: Ich bin dadurch versöhnt. Mir ist die Lebens-Crone, mir ist das Hochzeit-Kleid, zum Schmuck, zum Gnaden-Lohne, dadurch von dir bereit.

3. Einst erdote man dich  
spöttisch mit einer Dornen-  
Cron: Jetzt herrscht du  
majestätisch als König auf  
dem Thron. Dort stundest  
du im Leiden gekränkt mit  
Hohn und Spott: Nun  
seh ich dich in Freuden, als  
meinen HErrn und Gott.

4. Ihr Töchter Zion  
schauet! schaut euren Sa-  
lomon, mit dem ihr euch  
vertrauet in dieser seiner  
Cron. Erblickt ihr die  
Blut-Bornen. Erblickt ihr  
unfern Freund? die Rose  
unter Dornen sagt, was ihr  
dazu meint?

5. Ist er nicht schön zu  
nennen? mein Freund ist  
weiß und roth. O lernet  
ihn recht kennen! man hat  
in Qual und Noth; man  
hat in Blut und Wunden,  
man hat in Todes-Schmerz,  
beständig bey ihm funden,  
ein treu und liebend Herz.

6. O HErr! laß deine  
Dornen, laß dein vergos-  
nes Blut, mich reizen, mich  
anspornen: Laß in mich ei-  
ne Blut der reinsten Liebe  
dringen, dir mein Imma-  
nuel! zum Opfer darzu-

bringen mich ganz nach Leib  
und Seel.

7. Laß mich stets Kräfte  
nehmen, aus deiner Schmach  
und Pein, mich deiner nicht  
zu schämen, dir Lämmlein  
treu zu seyn. Dir nicht  
nur nachzusehen: Mein!  
bleibst du mir nur nah, ge-  
trost dir nachzugehen auch  
bis auf Golgatha.

8. Du kamst durch Noth  
und Leiden, durch Schmach,  
durch Spott und Hohn, zum  
Sieg, zur Ruh, zum Freun-  
den, zum Reich, zum Thron,  
und Cron. Den Weg muß  
ich betreten, wenn ich mit  
jener Schaar, dich JESU!  
will anbeten im grossen Ju-  
bel-Jahr.

9. Wer deine Schmach  
will scheuen, vor Menschen  
in der Zeit, den kannst du  
nicht erfreuen, in jener  
Ewigkeit. Du giebst die  
Ehren-Crone, die Frucht  
von deiner Schmach, nur  
dem, zum Gnaden-Lohne,  
der dir im Creuz folgt nach.

10. Drum mag die Welt  
ergrimmen, mir drohen wie  
sie will; mag mir den Tod  
bestimmen, du JESU machst  
mich

## Anhang.

mich still. Du wirst mich  
mächtig schützen, ich trage  
doch davon, da alles mir  
soll nützen, den Sieg, die  
Ehren-Crone.

11. Nun Herzens JE-  
su hefte, das Aug und  
Herz auf dich, es bleibe  
mein Geschäft forthin be-  
ständiglich, in deinem ganzen  
Leiden, in deinem Lebens-

Wort, mein Herze satt zu  
weiden, bis ich dich schaue  
dort.

12. Dort, wo du trium-  
phirend, ganz andre Cro-  
nen trägst. Dort wo du  
jubilirend, die Crone dem  
benlegst, der hier sowohl in  
Freuden an dir dem Haupte  
hieng, als unter allen Leiden  
dir unverrückt nachgieng.

E N D E.





## Alphabetisches Register,

nach

vorher gesetzter Numer

verzeichneter

## Sieder.

- A**
- 42. Ach alles was Himmel.
  - 36. Ach Jesu meiner Seelen Freude.
  - \*29. Ach mein Geist ist ganz erstorben.
  - 10. Auf, auf mein Herz.
  - 15. Auf Christi Himmelfarth.
  - 43. Auf hinauf zu deiner Freude.
  - 28. Aus der tiefen Gruft.
  - 93. A und D, Anfang und Ende.
  - 5. Die Seele Christi.
  - 60. Du bist ja Jesu meine Freude.
  - 61. Einer ist König.
  - 29. Erleucht mich Herr.
  - 62. Erwürgtes Lamm das die.
  - 68. Er wird es thun.
  - 46. Es glänzet der.
  - 6. Es ist vollbracht.
  - 34. Es ist noch eine Ruh.
  - 80. Fahre fort Zion.



## Register.

69. Fahre fort mit Liebes Schlägen.  
 84. Fort, fort mein Herz.  
 7. Geceuzigter mein Herze.  
 82. Gott den ich als Liebe.  
 38. Gott ist gerreu.  
 95. Hallelujah Gott sey hoch.  
 81. Hallelujah immer weiter.  
 57. Herr Jesu ewigs Licht.  
 58. Herr lehr mich thun.  
 70. Herr wie du wilt.  
 86. Hier legt mein Sinn.  
 66. Höchster Priester der.  
 22. Ja Jesus nimmt die Sünder an.  
 83. Ich bin ja Herr in deiner.  
 85. Ich eile meiner Heimath.  
 32. Ich glaub an einen.  
 33. Ich habe nun.  
 11. Ich lebe noch.  
 20. Jehova ist mein Hirt.  
 18. Jehova ist mein Licht.  
 52. Jesus ist das schönste Licht.  
 87. Jesus ist kommen.  
 51. Jesu komm doch selbst.  
 4. Jesu ruffe mich.  
 30. Ihr armen Sünder kommt.  
 56. Ihr Kinder des Höchsten.  
 2. Kommst du nun Jesu.  
 17. Komm himmlischer Regen.  
 94. Lammes Blut.  
 75. Lasset uns den Herren.  
 76. Lobe den Herrn den.  
 77. Lobe den Herrn.  
 78. Man lobt dich in der Stille.  
 67. Mein Freund zerschmelzt.  
 21. Mein Heiland nimmt die.  
 74. Mein Herz sey Gottes.  
 41. Mein Hirt ist gut.  
 98. Mein Jesu dem die Seraphinen.  
 45. Mein Jesu süsse Seelen Lust.  
 27. Mein Jesu der du vor dem.  
 100. Mein liebes Kind hinauf.  
 39. Mein Salomon dein.

## Register.

71. Meine Seel ist stille.  
 25. Meine Seele senket.  
 59. O Durchbrecher aller.  
 16. O Jesu Christ der du mir bist.  
 12. O Jesu der du dich.  
 53. O Jesu du bist mein.  
 50. O Jesu Christ der du mir alles.  
 1. O Liebe die den Himmel.  
 49. O süßer Stand.  
 54. O Ursprung, des Lebens.  
 47. O wie selig sind die Seelen.  
 79. Preis, Lob, Ehr, Ruhm.  
 63. Ringe recht wenn.  
 55. Schau meine Armut an.  
 19. Seligstes Wesen.  
 96. So bin ich nun kein Kind.  
 26. So führst du doch recht selig.  
 24. Solt ich meinem Gott.  
 37. So ruht mein Muth.  
 \*33. Schwing dich auf o meine.  
 88. Steh armer Mensch.  
 8. Sterb ich mit, werd  
 65. Stilles Lamm und.  
 13. Triumph, Triumph es kommt mit.  
 9. Unveränderliches Wesen.  
 23. Vergiß mein nicht.  
 14. Victoria das Lammlein siegt.  
 89. Victoria mein Lamm ist da.  
 3. Wer ist wohl wie du.  
 64. Wer ist wohl würdig.  
 91. Wie gut ist's doch in.  
 48. Wie herrlich ist's.  
 90. Wie schön ist unser's.  
 40. Wie wohl ist mir o Freund.  
 72. Wie wohl ist mir in.  
 35. Wie wohl ist mir wenn ich.  
 31. Wo ist mein Schäflein.  
 92. Wunderbarer König.  
 44. Zerstück mein Geist.  
 73. Zuletzt geht's wohl.  
 97. Zum Lob erschaffne Seele.  
 99. Zu meines ewgen Vaters Stadt.





Geistreiche  
Sterbens-  
Sedancken  
aus  
H. Schrift,  
Gebetn und Liedern  
gesamlet.



Gedruckt  
 bey  
 Johann  
 Neumann  
 Neudamm

1775  
 bey  
 Johann  
 Neumann  
 Neudamm



## Sterbens-Gebete.

1.

**H**ERR? ich warte auf dein Heil. Gen. 49.  
v. 18.

2.

Oh nun, so komm, lieber HERR JESU komm,  
komm und verzweuch nicht, komm, HERR JESU!  
mein Trost, komm mein Licht und mein Erlöser,  
führe meine Seele aus dem Kerker dieses Elendes;  
komm bald, und gib mir ein seeliges Erlösungs-  
Stündlein, laß mich sanft ohne Furcht einschlaffen,  
und am jüngsten Tag freudig zum ewigen seeligen  
Leben wiederum aufwachen.

3.

Ach, so komme, lieber HERR JESU! spanne aus,  
löse auf, hole heim, laß deinen Diener in Friede fah-  
ren, der sich nach seiner Ruhe so herzlich sehnet.  
Ach lieber HERR JESU, verachte jetzt nicht das  
Seufzen, in meiner letzten Noth, dann ich befehle  
dir nun mein Leib und Seel, und alles in deine all-  
mächtige Vatters-Hände.

4.

Muß nicht der Mensch immer im Streit seyn auf  
X 2 Er

Erden, und seine Tage sind wie eines Tagelöhners?  
 Wie ein Knecht sich sehnet nach dem Echarten,  
 und ein Tagelöhner, daß seine Arbeit aus feye. Als  
 so habe ich wol ganze Monden vergeblich gearbei-  
 tet, und elender Nächte sind mir viel worden.  
 Hiob 7. v. 1. 2. 3.

5.

Ach komm, lieber Himmlischer Vatter, komm,  
 mit einem seeligen Stündlein, gib dem Saten kei-  
 ne Macht über mich, und laß mich vor dem Tod  
 nicht erschrecken, dieweil mein HERR JESUS den  
 Saten überwunden, und mir den Tod in einen  
 süßen Schlass verwandelt hat. Thue meiner See-  
 len auf die Thür des ewigen seeligen Lebens, auf  
 daß ich mit Freuden hinein gehe, und alles meines  
 Zammers ein Ende werde. Ach lieber HERR JE-  
 su; wie verlängt mich nach dir, komm doch bald,  
 und erlöse mich von allem Ubel, und begleite mich  
 in das ewige seelige Leben. O GOTT Heiliger Geist,  
 du höchster Tröster in aller Noth, bleib bey mir,  
 mit deinem Trost, biß an meine lezten Seuffzer,  
 und wann ich nicht mehr reden kan, so vertritt du  
 mich selber, bey GOTT meinem Himmlischen Vate-  
 ter, mit unaussprechlichem Seuffzen. Wann ich  
 nicht mehr werde sehen oder hören können, ach so  
 öffne du mir meine Glaubens-Augen, daß ich mei-  
 nen HERRN JESUM zur Rechten Gottes sehe,  
 und rede du selber in mein Herz hinein, daß ich sanft  
 und seelig von hinnen scheid, und zu dir Drey-Ki-  
 nigem GOTT ewig kommen möge.

6.

Meine Tage sind leichter dahin geflohen, dann  
 ein Weberspuhl, und sind vergangen. Denn nun  
 werde ich mich in die Erde legen, und wann man  
 mich

mich morgen suchet, werde ich nicht da seyn. Hiob  
7. v. 6. 21.

7.

Nun muß ich bald von dieser Welt scheiden, nach  
Gottes Willen, zu meinem Gott, wanns Ihm  
gefällt, will ich Ihm halten stille. Mein arme  
Seel, ich Gott befehl, in meiner letzten Stunde.  
O frommer Gott, Sünd, Höll und Tod, hast  
du mir überwunden.

8.

Meine Tage sind schneller gewesen dann ein Lauf-  
fer, sie sind geflohen, und haben nichts guts erlebt,  
sie sind vergangen wie die starken Schiff, wie ein  
Adler fleucht zur Speise. Hiob 9. v. 25. 26.

9.

Nun lieber HERR JESU, thue mit mir nach  
deinem Heiligen Willen, erweise deine Barmher-  
zigkeit an mir, nimm meinen Geist auf in Frieden,  
laß die Ohren meines Gemüthes bald deine süße  
Stimme hören: Heute wirst du mit mir im Pa-  
radis seyn.

10.

JESU, nimm mich auf, wann mein Lebens-  
lauf, will zum Ende gehen, bleib zur letzten Stund,  
in dem Herzens-Grund, O mein JESU stehen.  
So kan ich wol leben, so kan ich wol sterben, so kan  
ich mit JESU das Himmelreich erben.

11.

Der Mensch vom Weib geböhren, lebt kurze Zeit,  
und ist voll Unruhe. Gehet auf wie eine Blume,  
und fället ab, fleucht wie ein Schatten, und bleibet  
nicht. Er hat seine bestimmte Zeit, die Zahl sei-  
ner Monden stehet bey dir, du hast ihm ein Ziel ge-

setzt, das wird er nicht übergehen. Hiob 14. v. 1.  
2. 5.

## 12.

Nun Himmlischer Vatter! nun bin ich bereit, dir aus diesem nichtigen Leben zu folgen, wann du willst, und der Welt und allen ihren Einwohnern ohne einige Betrübnuß eine gute Nacht zu geben. Ach lieber Vatter, erhalte mich durch deinen heiligen Geist, bey diesen Gedanken, und wenn ich nicht mehr werde reden, noch mich besinnen können, so laß doch dieselbe, als in meinem alsdann schon halb-todten Herzen, vom Neuen geredet, noch ihre Kraft und Nachdruck in deinem barmherzigen und liebevollen Herzen haben, um deines lieben Sohnes meines Bruders und Erlösers Jesu Christi willen. Amen.

## 13.

Ach! wie lange soll ich warten, bis mein Lebensfaden bricht. Ach, ich bin im Rosen-Garten, wo mich Dorn und Disteln sticht. Meine kurze Lebenszeit, weiß von vielen Herzenleid. Also, daß die Seele schmacht nach der süßen Todesnacht. Hast du Tod noch nicht vernommen, ob mein JESUS bald wird kommen.

## 14.

O heiliger Vatter, ich gebe dir wieder, was du erschaffen, und bishero erhalten hast. O Herr Jesu Christe, du Sohn Gottes, ich gebe dir wieder, was du durch dein Blut und Tod erlöset hast. O heiliger Geist! ich gebe dir wieder, was du allhier zu heiligen angefangen hast. Heilige mich nun, und mache mich ganz vollkommen herrlich in dem ewigen Leben.

15. Wie



15.

Wie bin ich doch so herzlich froh, daß mein Schatz ist das A und O, der Anfang und das Ende. Er wird mich doch zu seinem Preis, aufnehmen in das Paradies, des klopf ich in die Hände. Amen, Amen, komm du schöne Freuden-Krone, bleib nicht lange, deiner wart ich mit Verlangen.

16.

Herr! nun lässest du deinen Diener (Dienerin) im Friede fahren, wie du gesagt hast; dann meine Augen haben deinen Heyland gesehen, welchen du bereitet hast, vor allen Völkern, ein Licht zu erleuchten die Heyden, und zum Preis deines Volks Israel.

17.

Ey so sey es nun im Namen Gottes frisch, freudig und fröhlich gewagt; nun gehe ich dahin den Weg aller Welt, durch den zeitlichen Tod, in mein langgewünschtes Vaterland, in die ewige unaussprechliche Freud und Herrlichkeit, und zu der Versammlung vieler tausend Heiligen, da wir Gott loben und preisen werden, immer und ewiglich.

18.

Freudig ist nun meine Seele, weil ihr Bräutigam Jesus kömmt, der sie aus des Leibes Höhle, nun in seine Arme nimmt. Gute Nacht, spricht sie, O Welt, ich reiß in des Himmels-Zelt, da will ich mit steten Küssen, meines Jesu stets genießen.

19.

Gelobet sey der Herr täglich, Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch, wir haben ei-

nen Gott, der da hilft, und den HErrn, HErrn,  
der auch vom Tod errettet. Psal. 68. v. 20. 21.

20.

Ach lieber HErr Jesu, erscheine mir jetzt in meiner letzten Todes-Grund in meinem Herzen, in deinem traurigen Jammerbild, so werde ich als denn kräftig erfreuet, so werde ich fröhlich gestärket, so werde ich reichlich getröstet, so wird meine arme Seele tröstlich aus dem Tod, in das ewige seelige Leben aufgenommen werden.

21.

Dennoch bleib ich stets an dir, denn du hältest mich bey meiner rechten Hand; du leitest mich nach deinem Rath, und nimmst mich endlich mit Ehren an. Wann ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden, wann mir gleich Leib und Seel verschmacht, so bist du doch, Gott allezeit meines Herzens Trost, und mein Theil. Aber das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte, und meine Zuversicht setze auf den HERRN HErrn, daß ich verkündige alle dein Thun. Psal. 73. v. 23. — 26. 28.

22.

Ach lieber HErr Jesu, der du mich von allen meinen Sünden, mit deinem theuren Blut erlöset hast, ach! verlasse mich an meinem letzten Ende nicht, sondern sey bey mir, und erscheine mir in meiner letzten Todes-Grund, in deinem Marter-Bild, und bringe mich alsdann zu allen heiligen Engeln und Auserwählten.

23.

Jesu, laß mich nicht verderben, noch im Leben, noch im Sterben; und, wann rufft der Tod bey

hey, **JESU!** du mein Helfer sey. Meine Seel,  
an meinem Ende, **JESU,** nimm in deine Hände.

24.

Er hat seinen Engeln befohlen über dir, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen, daß sie dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest. Er begehret mein, so will ich ihm aushelfen, er kennet meinen Namen, darum will ich ihn schützen. Er ruffet mich an, so will ich ihn erhören. Ich bin bey ihm in der Noth, ich will ihn heraus reißen, und zu Ehren machen. Ich will ihn sättigen mit langen Leben, und will ihm zeigen mein Heyl. Psal. 91. v. 11. 14. 15. 16.

25.

Ach lieber **HERR JESU,** in der letzten Stunde meines Todes begnade mich, und nimm mich zu dir, auf daß ich dich mit allen Engeln und Auserwählten loben möge ewiglich.

26.

Lobe den **HERRN,** meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den **HERRN** meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Der dir alle deine Sünde vergibt, und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöset, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Der deinen Mund fröhlich machet, und du wieder jung wirst, wie ein Adler. Psal. 103. v. 1. 2. 3. 4. 5.

27.

Ach! lieber **HERR JESU,** dir befehle ich in deine Hände das Ende meines Lebens, den Tag  
X 5
und

und die Stunde meines Todes, mein Sterben und Auferstehen. Ach lieber HERR JESU, führe nun meine Seele aus dem Verderben, und errette mich von den Banden des Todes.

28.

Von JESU Liebe laß ich nicht, ich hab mich ihr versprochen, ich lieb, bis Licht meines Lebens, Licht, und bis mein Herz gebrochen. Ich liebe JESUM in der Noth. Ich liebe JESUM, bis in Tod.

29.

Sey nun wieder zufrieden meine Seele, dann der HERR thut dir Guts. Denn du hast meine Seele aus dem Tod gerissen, mein Auge von den Thränen, meinen Fuß vom Gleiten. Ich will wandeln für dem HERRN im Lande der Lebendigen. Der Tod seiner Heiligen ist werth gehalten für dem HERRN. Ps. 116. v. 7. 8. 9. 15.

30.

Nun! Gott Lob, es ist vollbracht, aller Jammer Angst und Schmerzen, nun zu tausend guter Nacht, ich erfreue mich von Herzen, daß ich iezo hin soll fahren, zu den Auserwählten Schaaren; da wird mir geben Christus, mein Leben, ewige Freude, englische Weyde.

31.

Meine Seele wartet auf den HERRN, von einer Morgen-Wache bis zur andern. Israel hoffe auf den HERRN: denn bey dem HERRN ist die Gnade, und viel Erlösung bey Ihm, und Er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden. Psal. 130. v. 6. 7. 8.

32. Ach



32.

Ach lieber HERR JESU! hilf mir nunmehr bald hindurch, daß ich den zeitlichen Tod gar überwinde, mein Leben bald selig beschlicße, mit Freuden dermaleins wiederum auferstehe, und darauf in die ewige selige Ruhe und Freude eingehen möge.

33.

Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand, und keine Qual rühret sie an. Sie sind in Friede, ob sie wol für den Menschen viel Leidens haben, so sind sie doch gewisser Hoffnung, daß sie nimmermehr sterben. Sap. 3. v. 1. 3. 4.

34.

Auf, O meine Seele! auf, auf und sey bereit, der Herr, dein Bräutigam kommt, gehe aus Ihm entgegen, warte jetzt des ewigen Lebens, nach der Verheißung GOTTES, für dessen Augen du worden bist, als die den Frieden sunden. Wol dir, meine Seele, du hast den Heiligen Geist, das Pfand unsers Erbes. Siehe, die heiligen Engel sind dienstbare Geister, welche ausgesandt sind zum Dienste, um derer willen, welche ererben sollen die Seeligkeit; diese haben sich nun auch um uns her gelagert, dich zu tragen in Abrahams Schooß: des danke ich dem HERRN, der meines Angesichts Hülfe, und mein GOTT ist, hiemit warte ich, o Gott, auf dein Heyl, und lasse dich nicht, du segnest mich denn.

35.

Die Gerechten werden ewiglich leben, und der Herr ist ihr Lohn, und der Höchste sorget für sie, darum werden sie empfahen ein herrliches Reich, und eine schöne Krone, von der Hand des Herrn.  
Dann

Dann er wird sie mit seiner Rechten beschirmen, und mit seinen Armen vertheidigen. Sap. 5. v. 16. 17.

36.

Herr, gedenke an mich, wann du in dein Reich kommest! und JESUS sprach zu ihm: Wahrlich, Ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradies seyn. Und Jesus rief laut und sprach: Vatter! ich befehle meinen Geist in deine Hände. Luc. 23. v. 42. 43. 46.

37.

Vatter! ich will, daß, wo ich bin, auch die bey mir seyn, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast. Dann du hast mich geliebet, ehe dann die Welt gegründet war. Joh. 17. v. 24.

38.

Der Heil. Geist gibt Zeugnuß unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind; sind wir dann Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich Gottes Erben, und Miterben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden. Rom. 8. v. 16. 17.

39.

Ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden nicht werth sey der Herrlichkeit, die an uns soll offenbaret werden. Röm. 8. v. 18.

40.

Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel, noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges, noch Zukünftiges, weder Hohes, noch Tiefes, noch keine andere Creatur, mag mich scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo JESU ist. Rom. 8. v. 38. 39.

41. D

41.

O HERR JESU! du Anfänger und Vollender unsers Glaubens, mehre, stärke, und erhalte mir meinen Glauben, in meinem Herzen, damit ich auch sterben möge in dem Glauben, in welchem ich gelebt habe; und also das Ende meines Glaubens, der Seelen Heyl und Seeligkeit, durch deine Gnade davon bringe. Amen.

42.

Unser Wandel ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heylandes Jesu Christi des Herrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leib nach der Wirkung, damit er Ihm auch alle Dinge kan unzerthänig machen. Phil. 3. v. 20. 21.

43.

Lieber HERR JESU, laß mich an meinem Ende nicht versucht werden über mein Vermögen, sondern mache, daß die Versuchung ein End gewinne, und ichs ertragen möge. Erhalte vor allen Dingen dein Wort in meinem Herzen, und lehre mich damit auslöschien die feurige Pfeile des Böswichts, auf daß, wann das böse Stründlein kommt, ich fest widerstehen könne im Glauben, und alles wol ausrichte, und das Feld erhalte. Amen.

44.

O HERR, gib mir in Todes-Wein ein säuberlich Gebärde, und hilf, daß mir das Herze mein fein sanft gebröchen werde, und wie ein Licht ohn übrig Weh, auf dein unschuldig Blut vergeh, das du vor mich vergossen.

45.

Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder, und  
ist

ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden, wir wissen aber, wann Er erscheinen wird, daß wir Ihm gleich seyn werden, dann wir werden Ihn sehen, wie Er ist. 1 Joh. 3. v. 2.

46.

Lieber Herr Jesu, hilf, daß ich alle Stund bedenke, was zu meinem Frieden dienet. Treibe weg von mir, wenn mein Ende kommet, alle böse Feinde aus der Hölle. Tröste meine arme Seele in ihrer letzten Todes-Angst: und, wann der Tod die Hütte dieses Leibes wird zerstöhret haben, so bewahre du auch meine Gebeine, biß sie werden auferstehen zum ewigen seligen Leben. Amen.

47.

Wer überwindet, der soll mit weissen Kleidern angethan werden, und ich werde seinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens, und ich will seinen Namen bekennen vor meinem Vatter, und vor seinen Engeln. Apoc. 3. v. 5.

48.

Stärk mich mit deinem Freuden-Geist, heil mich mit deinen Wunden, wasch mich mit deinem Todes-Schweiß in meiner letzten Stunde, und nimm mich einst, wanns dir gefällt, im wahren Glauben von der Welt, zu deinen Auserwählten.

49.

Amen, Lob und Ehre, und Weißheit, und Dank, und Preiß, und Kraft, und Stärke sey unserem GOTT von Ewigkeit zu Ewigkeit. Diese sinds, die da kommen sind aus großem Trübsal, und haben ihre Kleider gewaschen, und haben ihre Kleider hell gemacht im Blut des Lammes. Darum sind sie vor dem Stuhl Gottes, und dienen Ihm Tag



Tag und Nacht in seinem Tempel. Und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen. Apoc. 7. v. 12.

50.

Laß vergehen das Gesicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen, laß das letzte Tages = Licht mich auf dieser Welt erreichen. Wann der Lebens = Saften bricht, meinen Jesum laß ich nicht.

51.

Halleluja! dann der Allmächtige GOTT hat das Reich eingenommen, lasset uns freuen und fröhlich seyn, und Ihme die Ehre geben: dann die Hochzeit des Lammes ist kommen. Seelig sind, die zum Abendmahl des Lammes beruffen sind. Apoc. 19. v. 6. 9.

52.

Ach lieber Himmlischer Vatter, laß doch einmahl die bösen Tage meines elenden Lebens ein Ende nehmen, laß doch einmahl alle meine Sorgen, laß allen meinen Kummer aufhören, vollende meinen Schmerzen, und bringe mich endlich ins ewige selige Leben zu allen himmlischen Auserwählten. Amen.

53.

Selig ist der und heilig, der Theil hat an der ersten Auferstehung; über solche hat der andere Tod keine Macht; sondern sie werden Priester Gottes und Christi seyn, und mit ihm regieren tausend Jahr. Apoc. 20. v. 6.

54.

Siehe da, eine Hütte Gottes bey den Menschen, und Er wird bey ihnen wohnen, und sie werden sein Volk seyn, und Er selbst GOTT mit ihnen

ihnen wird ihr **GOTT** seyn, und **GOTT** wird abwischen alle Thränen von ihren Augen. Und der Tod wird nicht mehr seyn; noch Leid, noch Geschrey, noch Schmerzen wird mehr seyn. Apoc. 21. v. 3. 4.

§ 5.

Ach lieber **HERR** **JESU**! bringe mich wieder hervor aus meinem Grab auf den jüngsten Tag; verkläre meinen Leib; verändere meine Seele; und mache aus mir einen ganz seligen Menschen. So werde ich alsdann seyn, als wenn ich neu geboren wäre. Und in einem neuen Leben, als ein Kind **GOTTES**, wandeln in dem Hauß meines himmlischen Vatters immer und ewiglich. Amen.

§ 6.

Lieber himmlischer Vatter, versammle mich nun zu meinem Volk; und hilf, daß ich bald möge daheim seyn bey dem **HERRN**: da wohnet **GOTT** mein Vatter; da lebet **JESUS** mein Bruder; da befindet sich mein Beystand der Heil. Geist. Da werde ich die alle finden, die vor mir in dem Glauben gestorben; da wird mir ganz wol seyn. Da werde ich ruhen von aller Arbeit, und da werde ich mein Bleibens haben ewiglich.

§ 7.

Kommt ihr Himmels-Leuchter! Kommt ihr Weg-Bereiter, kommt ihr Englein, reicht mir her die Hände, ich zu euch mich wende, tragt mich Himmel ein. Nun so geht die Reise fort. O! wie sind schon an dem Orte, an der Himmels-Pforte.

§ 8.

Lieber **HERR** **JESU**! mache mich gleich dei-

nen

nen heiligen Engeln, auf daß ich theilhaftig werde ihrer Herrlichkeit, damit ich allezeit sehen möge das Angesicht meines Vatters im Himmel, und so heilig als sie, so seelig als sie, so unsterblich als sie, einmüthig und mit einem Munde samt Ihnen, deinen Namen rühme in alle unendliche Ewigkeit, Amen.

59.

GOTT Vatter ! nimm mich auf und an. GOTT SOHN ! führ mich die Himmels = Bahn. GOTT Heiliger Geist ! eröffne mir, die höchst = vergnügte Lebens = Thür, Amen.

HERR JESU ! meiner Seelen Ruh,  
Ach druck mir jetzt die Augen zu.

### Gebet der Umstehenden für einen sterbenden Menschen.

Ach Herr, unser GOTT, der du Leben und Tod in deinen Händen hast, um deines lieben Sohnes JESU Christi willen, erbarme dich dieses sterbenden Menschens, und hilf ihm, jetzt und in der Stunde seines Todes, vergib ihm alle seine Sünde, verkürze ihm alle seine Quaal, erlöse ihn aus den Banden des Todes, und nimm seine Seele auf in deine ewige Freude. ) GOTT Vatter ! was du erschaffen hast. GOTT SOHN ! was du erlöstest hast. GOTT Heiliger Geist ! was du geheiligt hast, das befehlen wir jetzt in deine Hände. Ach HERR, segne diesen Sterbenden und behüte ihn. Ach HERR, erleuchte dein Antlitz über ihn, und sey ihm gnädig. Ach HERR, erhebe dein Antlitz auf ihn, und schenke ihm deinen ewigen Frieden, Amen.

)(

Gebet,



## Gebet, wann der Kranke in letzten Zügen liegt.

**A**llmächtiger ewiger Gott! laß dich erbarmen das ängstliche Seufzen und Wehklagen dieses sterbenden Menschen, und nimm ihn auf in dein Himmelreich, daß du ihm, und allen Glaubigen aus Gnaden, von Anbeginn der Welt bereitet hast, entbinde ihn gnädiglich, tröste ihn kräftiglich und erfreue ihn ewiglich, und das um des bittern Leidens und Sterbens deines lieben Sohnes JESU Christi willen, Amen.

## Gebet, wie die Umstehenden die See- le des Sterbenden Gott befehlen.

**D**HERN JESU Christe! der du allein bist die Thür zum ewigen Leben, daß wer durch dich eingehet, selig werden mag. Wir bitten dich von Herzen, du wollest solche Gnaden-Thür diesem dahin reisenden Sterbenden aufsperrn, und ihn aus der Aufsechtung der Sünden, und des Teufels List und Macht bald erlösen. Ach HErr, hilf ihm, daß er im finstern Thal und Schatten des Todes nicht irre gehe, noch verderbe; sondern du, als ein treuer Hirt, nimm auf dieses dein theuer erlöstes Schäflein, deinen Knecht, (Magd) laß ihm dein Wort in seinem Herzen leuchten, siehe ihm in der Noth bey, und zeige ihm dein Heil, laß ihn nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost, nimm seine Seele in deine Hände, und pflege ihr mit Gnaden, auf daß sie keine Quaal berühre, und gib also ihm das ewige selige Himmels-Leben, Amen.

## Balet = Seegen.

Gesegne dich, du edle Seele, GOTT der Vater, der dich so herrlich nach seinem Ebenbild erschaffen hat. Gesegne dich GOTT der Sohn JESUS Christus, der dich mit seinem Blut und Tod so theuer erkauftet und erworben hat. Gesegne dich GOTT der Heilige Geist, der dich zu seinem Tempel bereitet und geheiligt hat. Der gnädige und barmherzige GOTT, der den armen verstorbenen Lazarum durch seine heilige Engel in den Schoß Abraham tragen lassen, der wolle dich durch die Kraft des bittern Leidens und Sterbens unsers HERRN JESU CHRISTI, auch durch den Dienst der heiligen Engel, führen in das ewige Vaterland, daß du daselbst mit allen Auserwählten, die im ewigen Leben angeschrieben sind, in unaussprechlicher Freud und Herrlichkeit leben mögest. Unser HERR JESUS CHRISTUS sey bey dir, daß Er dich beschütze; in dir, daß Er dich in deiner letzten Noth erquickte; vor dir, daß Er dich seegne, hier zeitlich und dort ewiglich, der mit dem Vater und dem Heil. Geist lebet und regieret in alle Ewigkeit,  
Amen.



## Verbesserungen.

- Pag. 79. v. 5. lin. 2. unten, ließ, und daß du.  
p. 89. lin. 13. v. 3. lösche aus, der.  
p. 91. lin. 12. v. 8. Freuden.  
p. 92. lin. ult. ewge.  
p. 103. lin. 25. v. 3. ließ verneinet.  
p. III. lin. 7. v. 1. lösche rei weg.

